Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 201. Bromberg, Sonntag den 2. September 1928. 52. Jahrg.

Zwischen den Zeilen.

Die Wahrheit steht zwischen den Zeilen, und vielleicht hat sie schon immer an dieser Stelle gestanden. Eindeutig wahre Feststellungen sind unserem subjektiv getrübten Geiste nur selten möglich. Was wir erkennen, ist nicht immer letzte Erkenntnis, aber was zwischen den geschriebenen Noten unserer Empfindungen auf- und abschwingt, in dieser Dämmerung, die noch immer der Schöpfung Urstände zu begleiten hatte, bewahrt zweifellos der Wahrheit wesentlichen Kern.

Auf den Zeilen empfehlen sich mit bunter Uniform, klingendem Spiel und der straffen Gliederung einer Wachtparade die Konferenzen der letzten Woche: Interparlamentarische Union, Kongreß der Kriegsächter, Minderheiten-Konferenz, Völkerbund, Kirchenbund u. a. m. Der skeptische Leser geht über solche Veranstaltungen leicht hinweg. Die schönen Reden sind ihrem Inhalte nach längst bekannt; die jeweilige Färbung, die nationales und persönliches Temperament ihnen zu geben weiß, können mehr den Zuhörer als den Leser des immer unvollständig wiedergegebenen Wortes bewegen. Und diese Zurückhaltung in der Beurteilung dieser modernen Wachtparaden der hohen Politik ist letzten Endes ein gutes Zeichen. Je länger die Phrase markiert, desto mehr bläht sie sich auf, und da kann es geschehen, daß in dem allgemeinen Brei Gewürze und Kräuter verschwinden, die uns für ein Massengericht zu schade sind. Waldmeister und Orangenblüte gehören nicht in die Kartoffelsuppe einer Kantinenspeisung.

Doch wenn Menschen zusammenkommen, kann es nicht ausbleiben, daß sie neben solchen „für alle" bestimmten Rundfunkreden auch vertraute Gespräche führen, daß sie sich zwischen den Zeilen der Tagesordnung unterhalten. Nur selten erfährt etwas davon die große Welt. Manchmal durch eine Indiskretion, manchmal viel später aus einer Generationen hindurch verwahrten Aktennotiz. Aber das ist nicht ausschlaggebend. Der Wert eines Gedankenaustausches besteht in den Gedanken und nicht in ihrer Veröffentlichung. Wichtiger als die Resolutionen der Interparlamentarischen Union dürfte die bei dieser Gelegenheit vorgenommene deutsch-polnische Besprechung über die Grundbedingungen eines wirtschaftlichen und politischen Ausgleichs zwischen beiden Ländern gewesen sein. Was die polnische Presse an Indiskretionen darüber verrät, ist ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung, mit dem wir nicht viel anfangen können. Aber das ist schon als wesentliches Ergebnis begrüßenswert, daß verantwortliche Volksvertreter Dinge beim Namen genannt haben, die der Schönfärber gern verschweigt, ohne die berühmte Atmosphäre dadurch auch nur um ein einziges besseres Lüftchen reiner zu gestalten.

Die Reise Stresemanns nach Paris erhält ihre praktische Bedeutung weniger durch die Unterzeichnung eines problematischen Kriegsächtungspaktes, als durch die Aussprache mit Poincaré, selbst wenn diese Konferenz alle Hoffnungen von Locarno und Thoiry begraben sollte. Die Genfer Völkerbundversammlung gleicht einer Messe der Eitelkeiten, bei der die Masse der „Sehleute" die Minderheit der politischen „Kaufleute" zu ersticken droht. Aber das tut nichts zu Sache, hinter jedem Messepalast findet sich schon ein Kämmerchen, in dem man Privatgeschäfte betreiben kann. Und wenn man nicht um des geschäftlichen Rufes der Firma willen zur Messe fahren würde, wäre es oft schwer, den Weg in diese Geheimkammer zu finden. Wenn Hermann Müller mit Aristide Briand sprechen will, läßt sich das leichter in Genf, als in Berlin oder Paris erreichen.

Als der Weltkrieg zu Ende war, in dem neben den Waffen rings um die Grenzen Mitteleuropas herum die Lüge zu uns sprach, da glaubten wir vertrauensvollen Leute an alle schönen Worte, die von Friede und Versöhnung zu handeln wußten. Die Musik, die nach den Noten auf den Zeilen heruntergespielt wurde, war uns fremd, und darum ergriff sie uns mehr als ihr Wert es verdiente. Jetzt sind wir ein wenig geschult; mit der Wiederholung der musikalischen Darbietungen lernen wir Wert von Unwert unterscheiden, begreifen wir, daß Echo und Pause oft tiefer und schöner sind, als verwirrende Läufer und schrille Geigenstriche.

Es ist Aufgabe der Staatsmänner, die sich als Künstler im Völkerkonzert ausgeben, gerade diese Zwischen- und Nachklänge zu beherrschen, in denen die Musik verebbt und darum die eindrucksvollste Ruhe findet. Ja, man verlangte früher von einem Staatsmann vor allem diese Beherrschung des höheren Spiels; denn was er zwischen den Zeilen zu sagen wußte, kam der Wahrheit und dem Wesen der Dinge am nächsten. Was nicht hindern soll, daß auch auf den Zeilen das unechte Spiel zu verschwinden hat; denn sonst kann es nicht ausbleiben, daß das Chaos die Erforschung der Wahrheit ganz unmöglich macht, daß wir in unserem Denken und Trachten überhaupt nicht mehr ein noch aus wissen und daß schließlich, je feiner der Resonanzboden ist, auf dem die politische Melodie des Völkerlebens ausklingt, desto leichter die plumpe Hand ihn zerschlagen kann, die mit Taste und Bogen überhaupt nicht umzugehen weiß und jede politische Kultur vernichtet.

Elsässische Autonomisten in Genf.

In Kreisen der Teilnehmer an der Minderheiten-Tagung verlautet, daß Vertreter der elsaß-lothringischen Autonomisten an der Tagung als Beobachter teilnehmen werden. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher nicht zu erhalten. Wie verlautet, sollen die beiden in dem großen Kolmarer Autonomistenprozeß angeklagten Elsässer Schall und Hauß am Donnerstag in Genf eintreffen. Der elsässische Kammerabgeordnete Dahlet wohnte bereits am Mittwoch den Verhandlungen der **Minderheiten-Tagung bei.**

Zusammenschluß der Korfantisten mit der Nationaldemokratie.

Warschau, 31. August. In politischen Kreisen hat die Nachricht von dem positiven Ergebnis der in letzterer Zeit zwischen dem Hauptausschuß der nationaldemokratischen Partei und Korfanty schwebenden Verhandlungen über ein politisches Zusammengehen der Korfantisten mit der Endecja einen starken Eindruck gemacht und wird lebhaft kommentiert. Die Vorgeschichte der Annäherung der Nationaldemokraten an Korfanty ist folgende:

In einer Ende Juli in Warschau stattgefundenen nationaldemokratischen Parteikonferenz, an der die Mehrzahl der Mitglieder des Hauptausschusses der Partei teilnahmen, wurde auf Anregung Dmowskis beschlossen, mit Korfanty in Fühlung zu treten. Mit der Durchführung der Vorverhandlungen wurden die Abgeordneten Rybarski und Załuska betraut, die sich nach Oberschlesien begaben und mit Korfanty einige Konferenzen abhielten. Am 20. August erstattete Abg. Załuska in der in Warschau stattgefundenen Sitzung des Hauptausschusses der nationalen Partei über die Gespräche mit Korfanty Bericht, der dahin gelautet haben soll, daß Korfanty prinzipiell der Idee einer Fusion seiner Gruppe mit der nationalen Partei beipflichte, jedoch den jetzigen Moment als ungünstig für die Durchführung dieser Idee betrachte. Korfanty habe darauf hingewiesen, daß sein Verhältnis zu den Zentralbehörden der christlich-demokratischen Partei noch ungeklärt sei und daß es ihm außerdem nicht ratsam erscheine, im Hinblick auf den bevorstehenden Verfassungskampf schon jetzt Entscheidungen zu treffen. Immerhin wolle er mit der nationalen Partei in Fühlung bleiben und schon jetzt mit ihr — ohne direkte Bindungen — zusammenarbeiten. U. a. erklärte sich Korfanty bereit, in seiner „Polonja" die von der Presseabteilung der nationalen Partei verfaßten politischen Artikel zu veröffentlichen.

Aenderung der Wahlordnung in Oberschlesien.

Warschau, 31. August. Wie die polnische Presse meldet, wird sich der schlesische Sejm in allernächster Zeit mit dem Projekt einer neuen Wahlordnung befassen, auf Grund deren im Frühjahr die neuen Wahlen zum schlesischen Sejm stattfinden sollen.

Protest gegen Harriman.

Gegen den Verkauf der oberschlesischen Kohlengruben an den Harrimankonzern tritt der sozialistische „Robotnik" entschieden auf. Er erklärt, daß auf diese Weise eine vollkommene Amerikanisierung der oberschlesischen Wirtschaft eintreten würde, was einer Okkupation Oberschlesiens durch Amerika gleichkommt. Das Blatt verlangt von der Regierung sofortige Aufklärung über den tatsächlichen Stand der Dinge.

Baby-Block und Verfassungsänderung.

Warschau, 1. September. Für heute ist eine Konferenz des Baby-Blocks einberufen worden, die sich endgültig mit dem Projekt der Verfassungsänderung beschäftigen soll. Der Block soll sich darüber schlüssig werden, welche Anträge auf eine Revision der Verfassung im Sejm einzubringen wären. Besprochen soll auch ein Antrag auf Änderung des Reglements der Kammer werden.

Mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Bartel, daß die Regierung die Anträge des Baby-Klubs in der Frage der Konstitution abwarte, bringen politische Kreise den Beratungen dieses Klubs großes Interesse entgegen.

Pilsudskis Heimkehr am 20. September.

Bukarest, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach seinem Abstecher nach Konstanza und Mamai ist Marschall Pilsudski in das Landhaus von Dr. Skupiewski zurückgekehrt. Nach den letzten Meldungen wird sich der Marschall dort bis zum 17. d. M. aufhalten und am 18. September vom Regentschaftsrat, der Regierung und der rumänischen Armee empfangen werden. Am 20. September kehrt Marschall Pilsudski nach Polen zurück.

Geht der Papst aus dem Exil?

Die Gesundheit des Papstes hat so stark unter der großen Sommerhitze gelitten, daß seine Ärzte mit der Unterstützung des Rats der Kardinäle ihn überredet haben, fortan seinen Sommersitz nach Castel Gandolfo, einem Landgut unweit von Rom, zu verlegen. Dieser Entschluß hat insofern eine politische Bedeutung, als kein Papst seit 1871 den Vatikan verlassen hat. Die päpstliche Junta, deren Mehrheit sich für die Übersiedelung nach Castel Gandolfo während der Sommermonate ausgesprochen haben soll, ist jedoch der Meinung, daß der Papst auch dort exterritoriale Privilegien genießen wird.

Rußland und der Kellog-Pakt.

Die Antwort der Sowjet-Regierung.

Kritik und Zustimmung.

Moskau, 1. September. (PAT.) Auf die an die Sowjetregierung ergangene Einladung, dem Kellogpakt beizutreten, wurde gestern dem französischen Botschafter in Moskau, Herbette, eine von Litwinow unterzeichnete Note der Sowjetregierung überreicht, in der es u. a. heißt:

Trotzdem sich die Sowjetregierung in ihrer Außenpolitik auch weiterhin von dem Willen leiten läßt, Kriege und Konflikte zu vermeiden, haben es die Ausleger des Pariser Paktes nicht für nötig befunden, sich an die Sowjetregierung mit dem Ersuchen zu wenden, an den Verhandlungen oder an der Bearbeitung des Textes dieses Paktes teilzunehmen. Eine Einladung haben auch die am meisten an der Erhaltung des Friedens interessierten Mächte nicht erhalten, wie z. B. die Türkei und Afghanistan, sowie die Republik des freien chinesischen Volkes, die den Gegenstand von Angriffen bildeten und bilden. Die von der französischen Regierung ergangene Einladung, dem Pakt beizutreten, enthält nicht die Bedingungen, die es der Sowjetregierung gestatten würden, einen Einfluß auf den Text des in Paris unterzeichneten Dokuments auszuüben. Die Sowjetregierung stellt den Grundsatz auf, daß sie unter keinen Umständen des Rechtes verlustig gehen kann, das den Regierungen, die den Pakt unterzeichnet haben, zusteht, und sich auf dieses Recht stützend, möchte die Sowjetregierung zuvor einige Bemerkungen über ihren Standpunkt zu dem Pakt machen.

Vor allem kann die Sowjetregierung es sich nicht versagen, ihrem größten Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der Pariser Pakt

keine Verpflichtungen über die Abrüstung

enthält. Die Sowjetdelegation hatte in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz bereits Gelegenheit zu erklären, daß lediglich durch die Vereinigung des Kriegsächtungspaktes mit einer Resolution über die allgemeine Abrüstung eine tatsächliche Garantie für die Erhaltung des allgemeinen Friedens erreicht werden kann und daß ein internationales Kriegsächtungstraktat, das nicht von Garantien dieser Art begleitet wird, **ein toter Buchstabe ohne jegliche reale Bedeutung werden würde.** Die in der letzten Zeit durch einige Signatarmächte des Pariser Paktes öffentlich abgegebene Erklärung, **daß weitere Rüstungen auch nach dem Abschluß des Paktes unvermeidlich sind,** ist eine ausdrückliche Bestätigung dieser Feststellung. Was den Text des Paktes anbelangt, so hält es die Sowjetregierung für notwendig, den

Mangel an Genauigkeit und Klarheit

im ersten Artikel, d. h. in der Formel, durch die der Krieg verboten wird, zu betonen, der eine verschiedene Auslegung zuläßt. Die Sowjetregierung ist ihrerseits der Meinung, daß sämtliche Rüstungen verboten werden müßten, sei es als Instrument für die sogenannte „nationale Politik", sei es als Mittel, das anderen Zwecken dient. **Nach Ansicht der Sowjetregierung müßte der Krieg nicht allein im juristischen Sinne dieses Wortes verboten werden, d. h. eine Kriegserklärung, sondern auch Truppenaktionen anderer Art, wie z. B. eine Blockade oder eine militärische Okkupation fremder Gebiete, fremder Häfen usw.** Die Geschichte der letzten Jahre liefert den Beweis, daß militärische Aktionen dieser Art der Menschheit schreckliche Schäden zugefügt haben. Die Sowjetrepublik bildete selbst den Gegenstand ähnlicher Angriffe, und im gegenwärtigen Augenblick leidet das große chinesische Volk unter Angriffen dieser Art. Doch in dem Pakt werden diese vom Gesichtspunkt des Friedens so wichtigen Fragen gar nicht berührt.

Derselbe erste Artikel des Paktes spricht auch von der Notwendigkeit, alle Diskussionen und sämtliche internationalen Konflikte **lediglich durch friedliche Mittel zu lösen.** Sich auf diese These stützend, ist die Sowjetregierung der Meinung, daß man zu den unfriedlichen Mitteln, die durch den Pakt verboten sind, die Mittel solcher Art hinzurechnen müßte, wie die **Ablehnung der Anbahnung normaler, friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern oder den Abbruch dieser Beziehungen,** da derartige Akte die friedlichen Mittel ausschließen, die Konflikte lösen und zur Bildung einer zur Beseitigung des Krieges günstigen Atmosphäre beitragen könnten. Unter den während der diplomatischen Verhandlungen zwischen den ersten Signatarmächten des Paktes gemachten Vorbehalten ist die englische Note vom 19. Mai 1928 zu erwähnen, nach welcher sich

die englische Regierung vollkommene Bewegungsfreiheit

gegenüber einer Reihe von Gebieten vorbehält, die sie nicht einmal speziell aufführt. Soweit es sich um Gebiete handelt, die Bestandteile des englischen Imperiums sind, oder um seine Dominions, so kann man der Meinung sein, daß diese Fragen durch den Pakt erfaßt werden und daß ein Angriffsfall, der sich gegen das Imperium richtet ,in dem Pakt so vorgesehen ist, daß die Vorbehalte der englischen Regierung gegenüber diesen Territorien mindestens überflüssig sein könnten. Soweit es sich aber um andere Gebiete handelt, so haben die Signatarmächte das Recht, genau darüber Aufschluß zu erhalten, wo die Aktionsfreiheit der englischen Regierung anhebt und wo sie endet. **Aber die englische Regierung hat sich vollkommene Aktionsfreiheit nicht allein für den Fall eines bewaffneten Angriffs gegen diese Gebiete, sondern auch für den Fall irgend eines feindlichen Aktes oder der „Einmischung" vorbehalten, der feindliche Schritte von seiten der englischen Regierung rechtfertigen könnte.** Die Zuerkennung dieses Rechts an die erwähnte Regierung würde die

Rechtfertigung des Krieges

bedeuten und könnte ein ansteckendes Beispiel für die anderen Signatarmächte bilden, die in anbetracht des Vorbehalts des gleichen Rechts ebenfalls Anspruch auf dieselbe Freiheit

Korridor-Gespräch.

Der Auftakt zu einer deutsch-polnischen Diskussion.

Der bekannte polnische Auslandsjournalist **Casimir Smogorzewski** übersandte in seiner Eigenschaft als polnischer Delegierter auf der vom 10. bis 12. September in Luxemburg tagenden **Internationalen Konferenz der Frontkämpfer des Weltkrieges** dem Pressewart des Jungdeutschen Ordens, **August Abel**, nachstehendes Schreiben, das auf ausdrücklichen Wunsch seines Verfassers im Organ des Ordens, dem „Jungdeutschen", veröffentlicht wurde:

Herrn
August Abel,
Pressewart des Jungdeutschen Ordens,
Berlin.

Erst heute nehme ich Kenntnis von dem „offenen Brief", den Sie mir im „Jungdeutschen" vom 29. v. Mts. geschrieben haben.

Ohne mich bei Fragen zweiter Ordnung aufzuhalten, begnüge ich mich, Ihnen im Namen der sieben polnischen Frontkämpferverbände, die zu vertreten ich die Ehre habe, zu antworten, daß die Frage, die mir die wichtigste erscheint, die ist, ob Ihnen in Luxemburg die Möglichkeit gegeben wird, den deutschen Standpunkt über die Frage des „Danziger Korridors" darzulegen.

Mit Bezug hierauf beeile ich mich, Ihnen zu versichern, daß ich — und kein anderer Pole — mich jemals weigern werde, ganz gleich, in welchem Gremium, darzulegen, warum die augenblicklichen deutsch-polnischen Grenzen das einzige und für Polen, Deutschland und Europa gerechte und annehmbare Kompromiß darstellen. Die polnischen Argumente sind so stark, daß sie auf der Friedenskonferenz unter für unser Land äußerst schwierigen Bedingungen triumphiert haben.

Ich fürchte deshalb diese Redekämpfe — die, wie ich hoffe, höflich sein werden — keineswegs, aber die polnischen Verbände können nur unter zwei Bedingungen Ihren Vorschlag annehmen.

1. Die Debatte wird außerhalb der Diskussionen auf dem internationalen Frontkämpferkongreß stattfinden, d. h. keine Abstimmung wird stattfinden; denn wir können es nicht zulassen, daß irgend eine Versammlung — die übrigens obendrein nicht zuständig ist — über das politische Statut Europas diskutiert.

2. Der Jungdeutsche Orden verpflichtet sich ehrenwörtlich, in aller Ausführlichkeit meine Antwort auf Ihre Ausführungen zu bringen, und zwar in allen Organen, die Ihre These veröffentlichen. Es versteht sich von selbst, daß wir die gleiche Verpflichtung, die polnische Presse betreffend, übernehmen.

Die erste Bedingung haben Sie bereits in Ihrem offenen Briefe angenommen. Es bleibt also nur noch die zweite Bedingung anzunehmen. Im gegensätzlichen Falle würden wir den vorgeschlagenen Ansichtenaustausch als vollkommen unnütz betrachten.

Indem ich Sie bitte, diesen meinen Brief im „Jungdeutschen" veröffentlichen zu wollen, bitte ich Sie weiter, die Versicherung meiner Hochachtung entgegenzunehmen.

Casimir Smogorzewski.

Auf diesen Brief ist dem Vertreter Polens sogleich folgende Antwort zugegangen:

Berlin, den 21. August 1928.

Herrn
Casimir Smogorzewski,
180, Rue Blomet,
Paris.

Sehr geehrter Herr!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 19. d. M.

Es würde unseren eventuellen mündlichen und schriftlichen Meinungsaustausch bedeutend erleichtern, wenn Sie in Zukunft nicht mehr von „Bedingungen" sprechen würden, die irgendeine Stelle dem Jungdeutschen Orden auferlegt. Der Jungdeutsche Orden läßt sich in seinem politischen Kampfe von niemandem Bedingungen stellen.

Sie können versichert sein, daß unser Rededuell, was mich persönlich angeht, die Grenzen internationaler Höflichkeit nicht überschreiten wird. Ich schrieb Ihnen schon in meinem offenen Briefe, daß unserer Ansicht nach derjenige, der schimpft, unrecht hat.

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich in einem verhängnisvollen Irrtum befinden, wenn Sie annehmen, der Jungdeutsche Orden hätte durch mich die erste der obigen „Bedingungen" bereits angenommen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Es ist bereits beschlossen worden, daß der Jungdeutsche Orden in der Schluß-Vollkonferenz des Frontkämpferkongresses in Luxemburg sein Referat über die Frage des polnischen Korridors hält. Wäre diesem unserem Wunsche nicht nachgegeben worden, dann hätte der Jungdeutsche Orden seine Teilnahme am Luxemburger Kongresse nicht zugesagt.

Was die zweite „Bedingung" angeht, so versteht es sich für die Kampfesweise des Jungdeutschen Ordens von selbst, daß er den sachlichen Gegner zu Worte kommen läßt. „Der Jungdeutsche", unsere Tageszeitung, wird meine Darlegungen und Ihre Antwort ausführlich bringen. Dasselbe gilt für die übrigen Organe des Jungdeutschen Ordens. Was die übrige deutsche Presse angeht, so können wir, da es über 3000 deutsche Zeitungen gibt, diese Verpflichtung natürlich nicht übernehmen. Auch Sie sind, was die gesamte polnische Presse angeht, dazu zweifellos nicht in der Lage.

Ich bringe Ihnen zur Kenntnis, daß mir ein weiterer Meinungsaustausch zwischen Ihnen und mir vor der Luxemburger Konferenz nicht zweckmäßig erscheint. Als Mitglied der Gemischten Kommission, die den Frontkämpferkongreß vorbereitet, befinde ich mich Ihnen gegenüber, der Sie nicht zur Gemischten Kommission gehören, im Vorteil, den auszunutzen mir als unfair erscheint. Sie werden in Luxemburg Gelegenheit haben, vor den Vertretern von fünfzehn Millionen Frontkämpfern und der großen Presse meiner Beweisführung die polnischen Argumente entgegenzusetzen.

Hochachtungsvoll

August Abel,
Pressewart des Jungdeutschen Ordens.

---

gegenüber anderen Gebieten erheben könnten, was zur Folge hätte, daß es wahrscheinlich auf der ganzen Erde nicht eine Stelle geben würde, wo der Pakt angewendet werden könnte.

Die Sowjetregierung kann nicht umhin, den Vorbehalt der englischen Regierung als Versuch anzusehen, den Pakt als

Instrument einer imperialistischen Politik

zu gebrauchen. Doch die erwähnte Note der englischen Regierung wurde der Sowjetregierung nicht als Bestandteil des Paktes oder als Anhang zu diesem Pakte mitgeteilt; sie kann daher nicht als für die Sowjetregierung bindend angesehen werden, ebenso wie auch andere Vorbehalte über den Pakt, die in der diplomatischen Korrespondenz der ersten Signatarmächte enthalten sind, sie nicht verpflichten können. Die Sowjetregierung kann sich auch mit allen anderen Vorbehalten nicht einverstanden erklären, die den Krieg rechtfertigen könnten, und im besonderen mit den Vorbehalten, die in der erwähnten Korrespondenz gemacht wurden, um von der Wirkung des Paktes Entscheidungen auszuschließen, die sich aus dem Statut des Völkerbundes, sowie aus den Traktaten von Locarno ergeben.

Diese Darlegungen zusammenfassend, bleibt im Pakt der Mangel an Verpflichtungen über die Abrüstung festzustellen, die den einzigen wirklichen Faktor darstellen würde, der den Frieden garantiert. Da jedoch der Pariser Pakt den Mächten gewisse Verpflichtungen gegenüber der öffentlichen Meinung auferlegt und der Sowjetregierung die Möglichkeit gibt, vor allen denjenigen, die an dem Pakt teilnehmen, die für die Sache des Friedens wichtigste Frage, d. h. die Frage der Abrüstung, aufzuwerfen, deren Lösung auch weiterhin die einzige Garantie für die Kriegsächtung bildet,

so erklärt sich die Sowjetregierung bereit, dem Pariser Pakt beizutreten.

*

Was ist mit Tschitscherin?

Moskau, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Seit einigen Tagen sind hier die phantastischsten Gerüchte über Tschitscherin im Umlauf. Nach einer Version ist der Gesundheitszustand Tschitscherins hoffnungslos und gestattet nicht einmal die Überführung des Kranken nach irgend einem Kurort; nach der anderen Version will die politische Polizei Tschitscherin nicht nach dem Auslande fahren lassen in der Befürchtung, daß er nach Sowjetrußland nicht wiederkehren werde. Die Zahl der zu Tschitscherin vorgelassenen Personen ist sehr beschränkt.

Russischer Vorschlag zur Schlichtung des polnisch-litauischen Konflikts.

Kowno, 30. August. Zu der bevorstehenden Behandlung des polnisch-litauischen Konflikts auf der jetzigen Tagung des Völkerbundes veröffentlicht das sowjetrussische amtliche Organ in Moskau „Istwestija" einen bemerkenswerten politischen Leitartikel, in dem der Abschluß eines polnisch-litauischen Nichtangriffsvertrages befürwortet wird.

Das russische amtliche Blatt vertritt die Anschauung, daß ein derartiger Schritt für die Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen und den Frieden Europas weit mehr Bedeutung haben würde, als alle unfruchtbaren Verhandlungen des Völkerbundes. **Der Völkerbund habe sich bisher nicht fähig gezeigt, irgendwelche internationalen Streitfragen befriedigend zu lösen oder zu regeln.**

Politische Ueberfälle in Litauen.

Riga, 1. September. (PAT.) Wie der Kownoer Korrespondent der „Januskas Sinjas" meldet, wurde in diesen Tagen in Schaulen von bewaffneten Leuten der Redakteur des dortigen Wochenblattes entführt, schrecklich verprügelt und gezwungen, irgendein Schriftstück zu unterschreiben, worauf man ihn auf dem Wege liegen ließ. Die Ermittlungen der Polizei nach den Tätern zeitigten kein Ergebnis. Es wird angenommen, daß es sich hier um einen Racheakt oder um einen politischen Überfall handelt. Bald darauf wurde ein Überfall auf den Vizegouverneur von Memel, Slazus, verübt. Die Angreifer schlugen ihn ebenfalls bis aufs Blut. Dieser Überfall hatte politischen Charakter und bezweckte, den Vizegouverneur zu zwingen, von dem eingenommenen Posten zurückzutreten, Slazus sollte durch eine Persönlichkeit ersetzt werden, die der Partei der Tautininkai nahesteht. Trotzdem bleibt Slazus im Amt.

Bruderkampf in Bulgarien.

Wien, 31. August. (PAT) Die Blätter melden aus Sofia, daß die Kämpfe zwischen den Anhängern des ermordeten Generals Protogorow und Michajlowitschs auf der Tagesordnung stehen. Vor zwei Wochen wurde am hellen lichten Tage auf der Straße in Sofia der Bandenführer Teodor Georgewitsch erschossen. Auf dem Wege zwischen Dschunaja und Zetrysz kam es zu einem heftigen Kampfe, wobei eine Person von der Gruppe der Anhänger Protogorows getötet, zwei schwer verwundet wurden, auf der anderen Seite wurden angeblich Michajlowitsch selbst und zwei andere Personen getötet. An diesem Kampfe haben auf beiden Seiten etwa 300 Mann teilgenommen.

Zogu I., nicht Skanderbeg III.

Wien, 31. August. (PAT) Wie die Blätter aus Tirana melden, hat sich Achmed Zogu entschlossen, nach der Krönung den Namen Zogu I. und nicht Skanderbeg III., wie ursprünglich angekündigt, anzunehmen.

Die albanische Nationalversammlung wird erst am Sonnabend die Änderung der Verfassung beschließen. Geändert werden soll der erste Artikel der Konstitution. Nach der Wahl Achmed Zogus zum König wird das Kabinett demissionieren, um ihm in der Berufung der neuen Regierung freie Hand zu lassen. Als Kandidaten auf den Posten des Ministerpräsidenten werden genannt der Innenminister Kort, sowie der Außenminister Brioni. Beide gelten als Anhänger eines Bündnisses mit Italien.

Republik Polen.

Innenminister Skadkowski zurückgekehrt.

Warschau, 31. August. Innenminister General Składkowski ist gestern von seinem Erholungsaufenthalt in Frankreich nach Warschau zurückgekehrt. Der heimkehrende Minister wurde am Bahnhof von den höheren Beamten seines Ressorts feierlich begrüßt. Herr Skadkowski übernimmt seine Amtstätigkeit am 1. September.

Neue Schiffslinie.

Warschau, 31. August. Am 7. September wird in Gdingen eine direkte Schiffslinie eröffnet werden, die Polen mit Frankreich verbinden soll. Den Verkehr wird die Schiffslinie „Chargeurs Réunis" aufrecht erhalten. Die Feier findet auf Deck des Dampfers dieser Linie „Kraków" statt.

Ein „kleines" Selbstverwaltungsgesetz.

Warschau, 30. August. Wie der sozialistische „Robotnik" meldet, soll demnächst ein „kleines" Selbstverwaltungsgesetz erlassen werden, das die brennendsten Fragen der Selbstverwaltungsstruktur in Polen regeln soll. Ein entsprechender Entwurf soll den Parlamenten in der Herbstsession vorgelegt werden.

Risticz und Zimmermann unternehmen einen Dauerflug.

Die beiden Langstreckenflieger Risticz und Zimmermann haben bald nach ihrem Rekordflug, durch den sie den von Italien gehaltenen Weltrekord im Zeitflug beträchtlich überboten, den Entschluß gefaßt, auch einen Rekordweitflug auszuführen. Sorgfältige Vorbereitungen waren dazu erforderlich. Jetzt stehen sie vor der Ausführung. Beide Piloten werden den Start unternehmen, sobald die atmosphärischen Bedingungen es gestatten. Sie werden den Ostkurs einschlagen und zunächst Wladiwostok zu erreichen versuchen. Ihr Ziel geht natürlich weiter und ist auf Peking, möglicherweise sogar auf Tokio gerichtet. Die Piloten und die ausgezeichnete Junkers W 33-Maschine bieten, so hofft man, die Gewähr für eine glückliche Durchführung des Fluges. Ob der Start morgen oder übermorgen erfolgen wird, steht noch nicht fest.

*

Hünefelds neue Pläne.

Wie Freiherr von Hünefeld, der seit Montag auf dem Flughafen Böblingen weilt, einem Vertreter der „Süddeutschen Zeitung" mitteilte, ist die „Europa" für einen neuen Flug bereitgestellt, der von gleicher Bedeutung sein wird wie der Ost-West-Flug nach Amerika und der ebenso im außenpolitischen Interesse Deutschlands unternommen wird. Der neue Flug mit der „Europa" soll bereits in den nächsten Wochen erfolgen. Das Ziel des neuen Fluges wird noch geheimgehalten.

Kleine Rundschau.

* **Franz von Stuck †.** In seiner Villa in Bogenhausen bei München ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, in der Nacht zu Freitag Franz von Stuck gestorben. Stuck war ein Bauernknabe aus Tettweis in Niederbayern, als man sein Talent entdeckte und ihn nach München auf die Akademie brachte. Damit begann seine Karriere, die eine der großartigsten seiner Zeit ist. Ganz rasch war er berühmt, und als Otto Julius Bierbaum Stucks Gesamtwerke in Reproduktionen herausgab, war es noch nicht einmal zehn Jahre her, daß er von der Akademie abgegangen war. Viele von seinen Bildern wurden nach Amerika verkauft, die erste Hälfte des Lebens war ein ununterbrochener Triumphzug. Stuck wurde Professor der Münchener und Mitglied vieler bedeutender Akademien, Geheimrat und 1904 geadelt. Aber er schuf sehr leicht, allzu leicht, seine großartige Virtuosität begann ihm gefährlich zu werden, und die ungeheuren Lasten, die er sich auferlegt hatte, zwangen ihn zu größerer Fruchtbarkeit, und der Ruhm schwand langsam und unaufhaltsam. Mit seinem Tode verliert Deutschland und die Kunstwelt immerhin eine der seltsamsten und faszinierendsten Kräfte. Stuck ist 65 Jahre alt geworden.

* **Ein Legat Haldanes für die Universität Göttingen.** Lord Haldane hat der Universität Göttingen, an der er studiert hatte, tausend Pfund Sterling vermacht.

* **Hitzewelle in Amerika.** Newyork, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine neue Hitzewelle setzt der Bevölkerung des westlichen Gestades Amerikas auch weiterhin zu. Viele Behörden und Läden waren gestern geschlossen, da die Beamten und Angestellten infolge der Hitze erkrankten. In Washington wurden gestern mittags 12 Uhr infolge der Hitze sämtliche Ministerien geschlossen. In der Gegend von Newyork sind vier Personen an Hitzschlag gestorben. Ein großer Teil der Bevölkerung bringt die Nächte unter freiem Himmel zu. Das Thermometer zeigte gestern 34 Grad im Schatten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles Wetter bei leichter Bewölkung und Niederschlagsneigung an.

Puls fühlen.

An das Bett des Kranken tritt der Arzt. Er nimmt die Hand des Patienten und legt sie in die seine und lauscht, mit der Uhr in der Hand, auf die Pulsschläge und zählt, zählt ... und dann schüttelt er den Kopf. Da ist etwas nicht in Ordnung. Der Puls fliegt oder stockt, er geht nicht wie er gehen soll. Und nun trifft er seine Anordnungen, um die Krankheit zu heben.

Wir sollten unserer Seele täglich den Puls fühlen, um uns zu überzeugen, ob sie gesund ist. Es gibt doch genug Krankheit der Seele, es gibt doch Fieberzustände der Leidenschaften und Ermattungszustände der Schwachheit, es gibt doch eine Überhitzung hier und eine Erkältung ihres Lebens da, es gibt doch im Gebetsatem der Seele Unregelmäßigkeiten. Bald fliegt der Atem und bald stockt er, bald kreist das Blut der Seele ruhig und regelmäßig und bald ist ihr Herzschlag gestört. Puls fühlen! Rechtzeitig Puls fühlen! Laß es nicht zu spät werden mit der Erkenntnis des Gesundheitszustandes oder des Krankheitszustandes deiner Seele; der Arzt ist vor der Tür, der dir helfen kann. Der Herr spricht: „Ich bin der Herr dein Arzt."

Puls fühlen ... das sind die Stunden der Selbstbesinnung, der Einkehr in uns selbst, der Selbstprüfung vor dem Angesicht Gottes. Wie viel Menschen taumeln durchs Leben und nehmen sich nicht die Muße, einmal sich ernstlich mit sich selbst zu beschäftigen. Und dann wundern sie sich, wenn eines Tages ihre Seele stirbt! Denn Seelen können sterben bei lebendigem Leibe. Seelen sterben, wenn sie keine Lebenszufuhr mehr aus dem ewigen Lebensquell Gottes haben. Leben ist nur, wo Gemeinschaft mit Gott ist. Aber Gottesferne ist der Tod.

Puls fühlen! So wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet, sagt der Apostel. Noch ist heute, und das Heute ist dein.

D. Blau-Posen.

Ein Rundgang durch die Pommerellische Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Thorn.

II.

(Siehe auch den Artikel in Nr. 199 vom 31. August d. J.)

Während der zuerst beschriebene obere Teil der Ausstellung in der Hauptsache Teppichbeetanlagen und Sondergärten aufweist, zeigt der untere (westliche) Teil des etwa 60 Morgen großen Ausstellungsgeländes vorwiegend Pflanzenkulturen.

Wir beginnen unseren Rundgang an dem Sondergarten der Firma Paul Borrmann-Schönsee, der Gruppen von Canna, Dahlien, Begonien und Koniferen zeigt. Der benachbarte Teil wurde von der rühmlich bekannten Kreisbaumschule Rawitsch mit Sommerblumen und Koniferen bepflanzt. Daneben liegt ein Rosengarten des Barons Brunicki aus Podhorce-Galizien, dessen Stöcke jetzt gerade Blüten zu tragen beginnen. Ein großes Terrain hat sich hier sodann die Firma L. Tomaszewski-Thorn gesichert. Den Augen des Besuchers bietet sich ein Bild von überwältigender Farbenpracht: etwa 200 Sortimente von Sommerblumen, umrahmt von Ziersträuchern, Obstbäumen und Alleebäumen sowie Fruchtsträuchern in insgesamt etwa 100 verschiedenen Arten. Auf der linken Seite des Hauptganges ist die Firma Otto Fuchs-Hohensalza mit einem reichhaltigen Koniferensortiment vertreten. Ihr Nachbar, die Firma Julius Roß-Bromberg, zeigt gleichfalls Koniferen, deren Anpflanzung sehr stilvoll erfolgt ist. Große Beachtung findet sodann auch das vom Schrebergarten-Verein Thorn angelegte, etwa 300 Quadratmeter große Schrebergartenmodell mit Laube, in dem man Gemüse- und Blumenpflanzen in zweckvoller Anlage bei sorgfältigster Raumausnutzung vorfindet. Hier ist auch die Firma Towarzystwo Handlowo-Przemysłowe-Thorn mit Gartengeräten vertreten. Hinter dem Schrebergarten finden wir wiederum die Firma B. Hozakowski-Thorn. Das Bild, das ihre hiesige Anlage bietet, gehört mit zu den schönsten der ganzen Ausstellung: ein riesiges Teppichbeet mit geschmackvoll um eine prachtvolle Palme hergerichteten verschiedenfarbigen Begonienbeeten. Die Mitte des Hintergrundes nimmt ein kleiner, von Architekt H. Rosenau-Thorn entworfener und von Bildhauermeister M. Scharlowski-Thorn ausgeführter römischer Tempel ein. Übrigens sind auch die prächtigen Vasen der Hentschelschen Rasenbeetanlagen vor der Ausstellungshalle Werke des genannten Bildhauers. Um den Tempel herum hat die Firma Hozakowski Sommerblumen in den verschiedensten Arten und Farben gepflanzt. Auch verdienen ihre Dekorationspflanzen noch besondere Erwähnung. Auf diesem Ausstellungsteil erregen ferner mehrere Gartenbewässerungsapparate die Beachtung des Publikums. Hier werden der Regenapparat „Polonia", der 250 Quadratmeter Bodenfläche regenartig besprengt und der Bewässerungsapparat „Hydor" in voller Tätigkeit vorgeführt. Den letzten Platz der linken Seite nimmt die Gutsverwaltung Wiesenburg (Przysiek, Kreis Thorn) ein, Gärtner J. Krasniewski. Sie hat neben Sommerblumen als Hauptsache Park- und Nadelhölzer angepflanzt. Den Abschluß dieses Teiles bildet die Ausstellung der Forstverwaltung Thorn. Wir sehen hier Forstbaumschulen mit Jungpflanzen von Nadelhölzern, Alleebäumen, Forstpflanzen und Gesträuchsämlinge. Inmitten der von einem schönen Zaun umgebenen großen Fläche erhebt sich ein hölzernes Forsthaus, dessen Inneres soviel Interessantes bietet, daß es noch einer späteren eingehenderen Besprechung bedarf. Auch einen kleinen Tiergarten mit den heimischen Tieren unserer Wälder: Rehen, Kaninchen, Füchsen, Fasanen, Wildenten und Raubvögeln bekommt man hier zu sehen. Angelehnt an den Zaun des städtischen Forsthauses ist die vom Imkerverband Strasburg (Tow. Pszczelarzyk.) und von der Firma F. Gehrke-Konitz beschickte Imkerei-Ausstellung, die dem Laien weniger, dem Fachmann aber recht viel Interessantes bietet.

Rund um die gärtnerischen Anlagen finden wir verschiedene Ausstellungsstände der einschlägigen Industrie. Wir nennen die Firma Huth & Sohn, Culm, mit Drahtgeflechten und Zäunen, Gartenmöbeln und Bedarfsartikeln wie Körben usw., sodann den zierlichen Pavillon mit dem Universal-Hausgerät „Jupiter", das zehn verschiedene Arbeiten vollführt, wie z. B. Kaffeemahlen, Fleischhacken, Nudelfabrikation, Kartoffelpressen usw. Die bekannte Likörfabrik von W. Mackowiak-Thorn zeigt in einem Stande ihre bekannten Fruchtliköre, die Firma Antoni Grabarski-Gostyń Wlkp. Blumentöpfe in allen Größen. Etwas abseits hat die Firma G. Schloemp-Thorn-Mocker ein massives Gewächshaus mit Zentralheizung erbaut, das den modernsten Ansprüchen in jeder Beziehung voll und ganz entspricht. Der nun folgende Teil unter den hohen Kiefern des Stadtparks ist der Geselligkeit und dem leiblichen Wohle der Besucher gewidmet.

Wir wollen unsere Besprechung nicht schließen, ohne noch einige Industriefirmen zu erwähnen, die gleichfalls im Freien ausgestellt haben. Es sind dies die Firmen Siemens mit viel beachteten und bewunderten Bodenfräsen, ferner Max Krause & Co.-Thorn an der nördlichen Stirnseite der Halle mit landwirtschaftlichen Maschinen und Gartengeräten und G. U. Soppart-Thorn-Mocker mit Gartenmöbeln, die in den verschiedensten Teilen des Geländes Aufstellung gefunden haben.

Zum Schluß unserer Besprechung gedenken wir auch noch dankbar der Ausstellungsleitung, die für Unterhaltung des Besucherpublikums durch tägliche Konzerte der Kapelle unseres 63. Infanterieregiments unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Oberleutnants Grabowski bemüht ist und an „großen Tagen" durch Blumenregen vom Dach der imposanten Ausstellungshalle viel Freude und Vergnügen hervorruft. Um den Aufenthalt im Freien auch noch in den Abendstunden zu ermöglichen, ließ sie noch nachträglich eine Anzahl starker elektrischer Lampen an hohen Masten errichten. ‡ * *



Pommerellen.

1. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 1. Septbr., bis einschließlich Freitag, 7. September: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße, und Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße. *

* **Über unhygienische Verhältnisse** beklagen sich Bewohner der Neudorferstraße in unserem Vorort Kl. Tarpen. Durch die Straße zieht sich ein Rinnsal ,in dem allerhand Unrat fließt. Infolge des üblen Geruches, der sich dort verbreitet, sei es den Bewohnern, besonders abends, nicht möglich, die Fenster zu öffnen. Wasser müsse aus Brunnen geschöpft werden ,die sich manchmal nur ein paar Schritte von Aborten entfernt befänden. Und dabei ist die städtische Kanalisation kaum hundert Meter ab gelegen. — Durchgreifende Hilfe kann u. E. diesen betrübten Nachbarn von Graudenz nur durch die Verwirklichung des schon seit langen Jahren gefaßten Planes der Eingemeindung Kl. Tarpens durch die Stadt gebracht werden. Aber bis dahin dürfte noch viel Wasser die Trinke hinab fließen, zumal bei einer Inkommunalisierung Tarpens für Graudenz wohl viele Lasten, aber wenig Vorteile entstehen würden. Aber einen Gefallen könnte die Stadt den bei trockenem und windigem Wetter unter starker Staubplage leidenden Tarpener vielleicht erweisen, nämlich ihnen die durch den Erwerb der Autokehrmaschinen überflüssig gewordenen Spreng- und Fegewagen gegen mäßige Entschädigung zur Verfügung stellen. *

× **Sein Leben eingebüßt** hat unter ungewöhnlichen Umständen ein hiesiger Einwohner, der am Markt wohnhafte Julian Friese. Mit zwei Genossen war er in der Nacht zum Donnerstag an die polnisch-deutsche Grenze gefahren, die sie bei Jamielnik überschritten, um Tabak nach Polen einzuschmuggeln. Bei der Rückkehr über die sog. grüne Grenze — es war gegen 2 Uhr nachts — wurden auf Fr. zwei Schüsse abgegeben, durch die er an einem Bein sowie am Unterleib schwere Verletzungen erlitt. Man schaffte den Verletzten ins Graudenzer städtische Krankenhaus, wo er in der Nacht zum Freitag seinen Verwundungen erlag. Über die näheren Umstände des in dem nächtlichen Dunkel er-

folgten Ereignisses schweben noch Ermittelungen, bis zu deren Bekanntgabe man mit dem Urteil über die Einzelheiten des Vorganges zurückhalten muß. Besonders schweben darüber Erhebungen, von wem die Schüsse, die die schweren Verletzungen des Fr. und in weiterer Folge seinen Tod herbeigeführt haben, abgegeben worden sind. Der so jäh dem Leben Entrissene hinterläßt Frau und 4 Kinder. *

× **„Neue Verhaftungen städtischer Steuerbeamten.“** In der in Nr. 200 der „Rundschau“ unter vorstehender Spitzmarke enthaltenen Notiz sind infolge eines Hörfehlers am Telephon die Namen zweier der dort Erwähnten nicht ganz richtig wiedergegeben worden. Sie müssen lauten: Talarczyk und Kaźmierski. *

× **Der aufsehenerregende Raubüberfall,** der vor vier Wochen in der Gartenstraße am hellen Tage auf einen Angestellten des Spiritusmonopols verübt wurde, ist dank der energischen Bemühungen der Kriminalpolizei nunmehr aufgeklärt worden. Wie erinnerlich, wurde dem Funktionär des Monopols Edward Zemlo von einem jungen Mann eine Tasche mit 6700 Złoty geraubt, nachdem der Täter dem Überfallenen mit einem harten Gegenstand einen Schlag auf den Kopf versetzt hatte, worauf der Räuber mittels Fahrrades in unbekannter Richtung entflohen war. Zunächst schien es schwer möglich, das Dunkel, das über dem Vorfall lag, aufzuhellen. Jetzt hat die Kriminalpolizei die Schuldigen ermittelt. Der Hauptakteur in der Sache ist ein Mann, der s. Z. in der Großhandlung des Spiritusmonopols beschäftigt war und deshalb die dort herrschenden Verhältnisse kannte. Um aber von dem zu Beraubenden nicht erkannt zu werden, beschloß er, das „Ding nicht selbst zu drehen“, sondern einen Freund zur Ausführung der Tat zu bestimmen, der sich auch dazu bereit erklärte und den Raubanfall verübte. Zwar bestreiten beide Täter ihre Schuld, können jedoch sowohl auf Grund des gesammelten Belastungsmaterials wie auch der Aussagen zahlreicher Zeugen als überführt gelten. Beide wurden am Mittwoch ins Gerichtsgefängnis übergeführt und werden sich demnächst wegen ihrer Straftat zu verantworten haben. *

× **Einbrüche.** Anfang dieser Woche wurde bei einem in der Lindenstraße wohnhaften Friseur während dessen Abwesenheit ein Einbruch verübt. Der Täter war mittels Eindrückens von Fensterscheiben ins Innere des Ladens gelangt und hatte Frisiergerätschaften, Parfüms und Seifen im Gesamtwerte von über 500 Złoty gestohlen. Die Polizei vermochte bereits am Tage darauf den Täter in der Person eines Friseurgehilfen zu ermitteln, der bis vor kurzem bei dem betr. Friseur als Lehrling angestellt war. Der überwiegende Teil der gestohlenen Sachen wurde dem Diebe abgenommen und dem Geschädigten zurückerstattet. — Ein weiterer Einbruchsdiebstahl wurde Mittwoch nachmittag bei der in der Gartenstraße wohnenden Frau Kieraj verübt. Hier stahlen die Täter während der Abwesenheit der Frau K. einen hellgrauen Mantel, einen Wintermantel, ein graugrünes Kostüm, ein hellblaues Crêpe de chine, ein seidenes und ein Sammetkleid im Gesamtwert von 1300 Złoty. Im Verdacht der Täterschaft steht ein Mann, der vormittags der Frau K. Grüße von ihrem Ehemann überbrachte, die aber, wie die Frau später feststellte, fingiert waren. Die Polizei ist dem Einbrecher auf der Spur. *

× **Von einer Autodroschke angefahren** wurde Freitag vormittag in der Pohlmannstraße der 13 Jahre alte Knabe Anton Uganowski, dessen Eltern in der Uferstraße wohnen. Der Junge trug bei dem Unfall Verletzungen am Knie und Gesicht davon, die aber zum Glück nur leichterer Natur sind. Man brachte den verunglückten Knaben ins städtische Krankenhaus. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden drei Personen, und zwar zwei wegen Diebstahls und eine wegen Betruges. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Das neue Schuljahr beginnt am kommenden Montag, dem 3. September, und damit beginnen für die Eltern wieder manche Sorgen, wie die Beschaffung der Schulbücher und Hefte, Schultaschen und mancherlei anderer Schulartikel. In allen diesen Angelegenheiten wird man besonders gut beraten von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, die auch in der heutigen Nummer unserer Zeitung empfehlend hinweist. (11446 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, dem 5. September d. J., findet abends 8 Uhr im Gemeindehause die diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt. Es wäre zu wünschen, daß an dieser Versammlung eine möglichst große Anzahl der Mitglieder teilnimmt, um die Wünsche der einzelnen Kreise entgegennehmen zu können. Die Deutsche Bühne will sich auf alle Kreise der deutschen Volksgemeinschaft stützen und ist daher für jede Anregung und jede Kritik dankbar. (11546 *

Neue Moden Herbst/Winter 1928/29. Die neuen Modezeitschriften mit den letzten Schöpfungen der in- und ausländischen Mode zeigt in großer Auswahl in einem Sonderschaufenster die Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. Näheres im heutigen Inserat. (11727 *

Thorn (Toruń).

Vom Stadtparlament.

Wie vorauszusehen war, wurde die letzte Stadtverordnetensitzung sehr heiß und „interessant“! Die Anschuldigungen des Stadtv. Döhn waren keine „persönlichen“, wie stets Dr. Dandelski meinte, da das ganze Parlament jetzt endlich die Augen aufmachte und über die Wirtschaft im Stadtbauamt zu schimpfen anfing! Jetzt wurden auch andere Ausdrücke gebraucht. Man war nicht so parlamentarisch wie Stadtv. Döhn. Worte wie: „Betrug“, „dunkle Machenschaften“, „smolne ręce“ (Hände, an denen etwas „kleben“ bleibt) wurden gebraucht.

Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von weniger großer Bedeutung kam man zur Beratung eines Magistratsantrages um Nachbewilligung von 540 000 Złoty zum Bau des Arbeiterwohnhauses in der Amtsstraße. Der Sachverhalt ist folgender: Vor ca. zwei Monaten gab man dem Magistrat die Vollmacht, mit diesem Bau anzufangen und schnellstens einen Kostenanschlag vorzulegen. Gleichzeitig wurden 560 000 Złoty bewilligt. Als erster ergriff hierzu der Referent Wiencek das Wort und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß man bei diesem Bau eine Betonbauart anwenden wolle. Privatbauten stellten sich doch dreimal billiger. Der Magistrat fordere so ohne weiteres 1 100 000 Złoty zu diesem Bau, ohne eine Deckung für diese Ausgabe anzugeben! Das gewaltige Beamtenwohnhaus am Grützmühlenteich habe nur 400 000 Złoty gekostet und hat 30 Drei- und Vierzimmerwohnungen nebst Küche, Speisekammer, Korridor, Abort usw., und in diesem Arbeiterwohnhaus werden doch nur 92 Einzimmerwohnungen nebst Küche sein. Der Redner schloß: „Gewiß braucht der Magistrat wieder (!) Geld, aber zu ganz anderen Zwecken (!!). Man hat nur nicht den Mut, zu sagen, wofür diese Riesensumme gebraucht wird!“

Stadtv. Dybowski bemerkte, es fehle bei dem Bau die Aufsicht eines Fachmannes (!). Der Stadtbaurat habe doch in seinem „Privatbureau“ zu tun und könne sich unmöglich noch um derlei Lappalien kümmern! Mauern, die nicht „ganz gut“ gebaut seien, werden wieder abgerissen!

Stadtv. Jankowski von der polnischen Rechten fand gar keine Worte und sagte nur, der Magistrat führe die Stadt zum Ruin, mache die Bürger zu Bettlern!

Stadtv. Pohl sagte, daß die Baukommission gar nichts zu sagen habe. Was sie beschließe, werde nicht ausgeführt. Das Stadtbauamt wirtschafte wie eine „graue Gans“ (jak szara gęś)!! Stadtrat Rzyski sollte z. B. in seiner Villa neue Kachelöfen erhalten, was ca. 2000 Złoty kosten sollte. Aber man baute ihm eine Zentralheizung für 9000 Złoty! Wohlgemerkt, ohne Beschluß des Parlaments!

Stadtv. Hofman von der nationalen Rechten wundert sich, daß in zwei Monaten der Stadtbaurat noch keinen fachmännischen Kostenanschlag angefertigt hat, zu solch einer Aufstellung brauche man höchstens ein Fräulein und könne die hohen Gehaltskosten für einen Stadtbaurat sparen.

Stadtv. Dybowski spricht von Scham und Schande für ein solches Bauamt, welches auf einem noch unverjährten Friedhof ein Haus aufbaut, wo bei den Fundamentbauten gut erhaltene Särge ausgegraben werden (!), um sie auf einem anderen Friedhof wieder zu vergraben!

Stadtv. Frau Domańska ist auch erstaunt, daß dieser Bau 1 100 000 Złoty kosten soll. Im Magistrat seien „smolne ręce“ (Ich will sagen, was ich damit meine: Veruntreuungen und Diebstähle!).

Stadtv. Döhn verliest hierauf in deutscher Sprache den § 22 der Städteordnung und dolmetscht, was ein Stadtbaurat zu tun hat. Im Schlußwort fordert Döhn sofortige Entlassung des Stadtbaurats und Neuwahl eines anderen. Man solle ihn 12 Monate im Jahre in Urlaub schicken, das werde die Stadt nicht soviel kosten wie die unproduktiven Arbeiten.

Nach zweistündiger Debatte ergreift erst der Stadtpräsident das Wort, um die Angriffe gegen Magistrat und Bauamt abzuwehren. Aber die Worte ändern nichts an der Sache. Wohlweislich zog der Magistrat auch diesen Punkt, über welchen 2½ Stunden debattiert wurde, zurück.

Stadtv. Dybowski erhält noch das Wort und drückt seine Freude darüber aus, daß man endlich den Mut gefunden habe, zu kritisieren! „Nicht wir, sondern der Stadtpräsident muß sich danach richten, was uns gefällt.“ (Zwischenruf des Stadtpräsidenten: Nicht was Ihnen gefällt, sondern was zum Nutzen der Stadt ist.) Der Antrag des Stadtv. Dybowski auf Herbeiziehung eines Architekten zwecks Prüfung der Kostenrechnung fand keine Mehrheit.

Über den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir in der nächsten Ausgabe berichten. * *

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, den 1. September, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, den 8. September, morgens 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße 27. * *

‡ **Die Besucherzahl** der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung hat dieser Tage die ersten 50 000 überschritten. Trotz der Güte der Ausstellung und der Pracht und Schönheit des Gebotenen bedurfte es doch des Zeitraumes eines Monats, um das erste halbe Hunderttausend zu erreichen. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die folgenden drei Sonderschauen noch bedeutende Publikumsmassen, auch von außerhalb, anlocken werden, zumal Auswärtige während der Sonderschauen auf der Eisenbahn eine Rückfahrtermäßigung von 66 Prozent genießen. * *

Thorn.

Nachruf.

Am 28. August entschlief nach langem schweren Leiden
Herr Gutsbesitzer

Erich Broese

auf Rogówko bei Toruń
im Alter von 45 Jahren.

Bei der Gründung der Organisation wurde Herr Broese zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dieser Stellung widmete er sich mit vollen Kräften, bis ein sehr schweres körperliches Leiden den im besten Mannesalter Stehenden zwang, sein Amt niederzulegen. Aber auch dann noch nahm Herr Broese regsten Anteil an allen Aufgaben des Landbundes.

Wir werden das Andenken des so früh Entschlafenen stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Landbund Weichselgau.
Riese. v. Detmering.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Sonntag den 2. September 1928.

Die Neuorganisation des Unterrichtsministeriums.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 30. August. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde das Projekt einer Neuorganisation des Unterrichtsministeriums beschlossen. Nach diesem Projekt gliedert sich das Ministerium in sechs Departements, während es bisher sieben Departements gegeben hat. Die bisherigen zwei besonderen Departements: für allgemeines Schulwesen und Mittelschulwesen, wurden zu einem einzigen Departement für die gesamten allgemein bildenden Schulen umgewandelt. Das Unterrichtsministerium gliedert sich also in der vom Ministerrat beschlossenen Organisationsform in 1. das allgemeine Departement, 2. das der allgemein bildenden Schulen, 3. der Fachschulen, 4. das Departement für Wissenschaft und Hochschulwesen, 5. das Kunstdepartement, und 6. das Departement für Religionsbekenntnisse. Außerdem untersteht dem Ministerium eine besondere Abteilung für staatliches Archivwesen; diese Abteilung ist keinem der sechs Departements angegliedert. Das Projekt sieht die Einführung des Amts eines Unterstaatssekretärs des Ministeriums vor.

Auch die einzelnen Departements erfuhren im neuen Projekt eine Neuorganisation. So erhielt das allgemeine Departement eine besondere Abteilung, die sog. Berichterstattungsabteilung, zu deren Wirkungskreis gehört: das Studium der Bedürfnisse und des Fortschritts des Schulwesens in Polen, die Aufsicht über die pädagogischen Bibliotheken, die Redaktion und Verwaltung der vom Ministerium herausgegebenen Zeitschriften usw. Im Departement der Fachschulen wurden: das technische Schulwesen und das Handelsschulwesen besonderen Abteilungen zugewiesen. Alle Angelegenheiten, die sich auf das weibliche Fachschulwesen beziehen, wurden in einer Abteilung konzentriert, während bisher nur ein einziges Referat die Verwaltung dieses wichtigen Schulzweiges besorgt hatte.

*

Bevorstehende Ernennungen.

Warschau, 30. August. Wie der „Nasz Przegląd" erfährt, hat der Ministerrat beschlossen, dem Staatspräsidenten einen Antrag auf Ernennung des Schulvisitators Dr. Slawomir Czerwiński zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium sowie des Professors Wojciech Jastrzębowski zum Direktor des Departements für Kunst und Kultur in demselben Ministerium zu unterbreiten. Infolge der Reorganisation des Ministeriums verlassen sämtliche bisherigen Departementsdirektoren ihre Posten.

*

Zwei Würdenträger abgesägt.

Die bevorstehenden Ernennungen im Unterrichtsministerium werden die Absägung zweier bisher sehr einflußreicher Beamten dieses Ministeriums nach sich ziehen. Der bisherige Direktor des Kunstdepartements Skotnicki und der Direktor des allgemeinen Departements Dr. Szerer sollen in den Ruhestand versetzt werden. Gegen Skotnicki wurde seinerzeit von einem Teil der Sanationspresse eine sehr heftige Kampagne geführt. Besonders hatte der „Głos Prawdy" an seiner Wirtschaft viel auszusetzen. Die Aktion hatte jedoch keinen politischen Hintergrund. Politische Motive dürften eher bei der Kaltstellung Dr. Szerers mitspielen. Dr. Szerer, ein Günstling des früheren Ministers Dobrucki wird jetzt die üblen Folgen einer allzugroßen politischen Geschmeidigkeit zu fühlen haben. Zur Kriegszeit war er in österreichischen Okkupationsdiensten in Lublin tätig gewesen, später bekleidete er im polnischen Staate verschiedene höhere Stellungen im Ministerratspräsidium, wobei er sogar zeitweilig „endekisierte". Nach dem Maiumsturz erwischte er einen guten Anschluß an das Sanationslager und erhielt die Leitung des allgemeinen Departements im Unterrichtsministerium, wo er manche Intrige geschickt durchgeführt hat. (U. a. wird ihm die Schuld an der Demissionierung des Leiters des russisch-orthodoxen Referats, des hochbegabten philosophischen Schriftstellers Dr. Marjan Borowski zugeschrieben.) Hier ist zu bemerken, daß das Unterrichtsministerium seit langem als dasjenige Ministerium bezeichnet wird, wo der nationaldemokratisch-klerikale Einfluß am unausrottbarsten verwurzelt ist. Auch hat hier der hl. Bureaukratius seine schönsten Kapellen. Man sagt, daß es zur Sanationszeit im Wesentlichen beim alten geblieben sei. Wie in verschiedenen anderen staatlichen Institutionen, wo unter dem dünen Firnis der Unterwerfung unter das Pilsudski-Regime der nationaldemokratische Geist fortwirkt. Wenn man Optimist sein will, kann man die Vermutung hegen, daß eben die Schliche und Ränke des Hausgeistes im Unterrichtsministerium der Grund waren, weshalb Switalski, einer der energischsten Vertrauten des Marschalls Pilsudski, das Unterrichtsministerium übernahm. Die vom neuen Unterrichtsminister vorgeschlagene Neuorganisation des Ministeriums scheint vor allem den Zweck zu haben, die Arbeitsleistung übersichtlicher zu gestalten. Beachtenswert ist die Zusammenfassung des allgemeinen und Mittelschulwesens in ein Departement, was die fortschrittlichen Elemente der Lehrerschaft als Erfüllung eines ihrer seit langem gehegten Wünsche betrachten können.

Die ehemaligen Legionäre als politisches Instrument.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Mit den polnischen Legionären wird letztens viel Mystik getrieben. Einige deutsche Weltblätter, die bei sich zu Hause doch sonst nicht sehr für romanhafte und romantische Politik sind und demgemäß auch großartig aufgeputzte, aber innerlich fragwürdige Erscheinungen, wie z. B. den italienischen Faszismus mit geistreich überlegener Nüchternheit behandeln, verhalten sich merkwürdig illusionistisch, sobald von den polnischen Legionären die Rede ist. Die polnischen Legionen haben ihre Geschichte; diese ist aber geschichtswissenschaftlich noch nicht in zusammenfassender Weise fixiert. Man ist nicht nur noch sehr weit entfernt von der definitiven Einschätzung der relativen Bedeutung der polnischen Legionen für die Entstehungsgeschichte des neuen polnischen Staates, sondern die Zeit scheint nicht einmal dafür reif zu sein, objektive Erkenntnisse über das Menschenmaterial der Ligionen, über die allgemeinen und persönlichen Motive, die in der Legionärsmasse wirkten, und die von den Führern verwertet wurden, zu wünschen und zu sammeln. Eigentlich herrschen in dieser Beziehung noch Legenden, die mit historischen Tatsachen verquickt, sich — je nach der momentanen politischen Konjunktur — so oder so gestalten. Die Sendlinge der ausländischen, besonders der deutschen Presse, die nach Polen kommen und das Legionsgeheimnis anstaunen, bekommen natürlich die neueste Variante irgendeiner Legende zu hören. Aber die Legende wird bei dieser neuesten Variante nicht halt machen, und noch vielen künftigen Sonderberichterstattern wird es möglich sein, über die Legionen und Legionäre Dinge zu erfahren, die kein ehemaliger polnischer Legionär heute noch weiß, weil sie im gehörigen Momente zu dem oder jenem Zwecke von einer künftigen Gruppenphantasie erst noch zu ersinnen sind. Legenden — auch politische — dienen zunächst zur Erbauung; sie dienen auch als Mittel zur Befestigung einer Macht, doch für die Erkenntnis von politischen Zusammenhängen und Sachverhalten in Vergangenheit und Gegenwart sind sie nur zum Teil und nur auf dem Wege eines sehr verwickelten analytischen Verfahrens verwertbar. Den Wahrheitskern muß man aus politischen Legenden erst herausholen. Auch aus den Legenden von den Legionen und Legionären. Er wird auch einmal herausgeholt werden, von denjenigen, die ein lebendiges Interesse daran haben werden, zu diesem Wahrheitskerne zu gelangen.

Außer dem Legendenstoffe gibt es viel greifbare Wirklichkeit, die jeden Moment feststellbar ist, offenbare Tatsachen, die nicht zu bemerken, man sich erst besondere Mühe geben muß. Manche deutsche Publizisten geben sich diese besondere Mühe, polnische Dinge durch einen dargebotenen dichten Legendenschleier zu betrachten und beeilen sich, aus poetischen Phantasmagorien gleich politische Schlüsse zu ziehen. Diese Schlüsse sind auch darnach.

Man stellt sich — irgendwo draußen — die ehemaligen Legionäre romantischer vor, als sie in Wirklichkeit sind. Wenn politische Journalisten in Stimmung geraten und dichten, kommt immer ein Kitsch dabei heraus. Die trockene Wirklichkeit ist viel interessnter. Die ehemaligen Legionäre, die am Leben geblieben und nicht lebensuntaugliche Krüppel sind, sind nur zum Teil im Verbande der Legionäre organisiert, der Tagungen abhält und von dem seit dem Maiumsturz so oft in politischen Zusammenhängen die Rede ist. Der Verband pflegt die Traditionen der Legionenzeit und die Führer des Verbandes haben es verstanden, die Pietät für die Legionenzeit in die engeren Bahnen der Pietät für die Traditonen der 1. Pilsudskischen Brigade zu lenken. Verschiedene Umstände haben es begünstigt, daß die ehemaligen Legionäre aus dieser ersten Brigade dauernd zusammenhalten, sich als aufeinander angewiesen betrachten und einen Kern bilden, der ehemalige Legionäre auch aus anderen Brigaden anzieht und amalgamiert. Es sind der politischen Gesinnung nach verschiedene Elemente — was sie vereinigt, ist der militärische Geist, als dessen ideale Verkörperung sie Pilsudski zu betrachten, eingedrillt worden sind. Der gemeine Mann ordnet sich unter, aus Liebe zur Unterordnung und denkt sich sicher nicht viel dabei. Die Führer, Leute, die Pilsudski alles zu verdanken haben, was sie sind, und denen Pilsudski seine festeste Machtgrundlage verdankt, regieren den Verband mit gespanntem Blick auf ein Ziel: Durch diesen Verband den Geist der Armee zu beeinflussen. Man muß es nämlich im Auge behalten, daß die Verbandsleute aktive Mitglieder der Armee oder Soldaten und Offiziere in der Reserve sind. Eine Interessengemeinschaft von der Art der Organisation der ehemaligen Legionäre bedarf eines besonderen idealistischen Überbaus; hier ist er im voraus in Gestalt der Verherrlichung einer einzigen Person, des „Kommandanten", gegeben. Was die allgemeinen patriotischen Ziele anbelangt, so können sie sich nicht wesentlich von den patriotischen Hauptschlagworten unterscheiden, die allgemein anerkannt sind. Im stillschweigend angenommenen Zusammengehörigkeitsprogramm der Pilsudski-Legionäre schwingt aber sehr stark als besondere Note die nicht ausgesprochene und doch allen bewußte Ablehnung konfessioneller Gehässigkeiten und nationalistischer Exklusivität mit. Man forscht nicht nach der Herkunft von Kameraden ,die es zu etwas gebracht haben; man achtet nur die Person und ihre Verdienste um den Gruppengeist. Das verlieh bisher der Organisation den Charakter von Liberalismus und Fortschrittlichkeit, einen Charakter, der noch dadurch verstärkt wurde, daß bis zum Maiumsturz zwischen den Pilsudskisten der Legionenzeit und den Führern verschiedener radikaler Parteien verschiedene Bindungen bestanden und daß die entschieden reaktionären Kreise sich gegen Pilsudski und seine Getreuen immer feindlich verhielten. Nach dem Maiumsturz hat sich diesbezüglich vieles geändert. Die Scheidung zwischen Pilsudskismus und den politischen und sozialen Interessen der Linksparteien schreitet unaufhaltsam fort; der Pilsudskismus aber bekam einen mächtigen Zuwachs aus den reaktionären Gesellschaftskreisen und bewahrt vom einstigen fortschrittlichen Liberalismus nur gerade soviel, als nötig ist, um politisch schwankende, sich nach der Konjunktur richtende, doch einem ausgesprochenen Obskurantismus widerstrebende Elemente nicht abzustoßen. Dieser Entwickelungsverlauf kann seinen Einfluß auf die Kreise der ehemaligen Legionäre nicht verfehlen.



Die Reize des Blinddarms.

Von Dr. med. **Curt Kayser,** Berlin.

Als vor drei Jahren der erste Präsident des Deutschen Reiches, Friedrich Ebert, einer Blinddarmentzündung zum Opfer gefallen war und im vorigen Jahre der Reichstagspräsident Löbe ebenfalls an einer Blinddarmentzündung erkrankte, erwachte von neuem das Interesse der Allgemeinheit für diese Erkrankung. Schon einmal war dieses Interesse wachgerufen worden, als es Ende des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male gelang, der Blinddarmentzündung auf operativem Wege Herr zu werden. Es gehörte damals sozusagen „zum guten Ton", daß man sich den Blinddarm entfernen ließ, aber in späteren Jahren, zumal als sich gezeigt hatte, daß unter sachgemäßer Behandlung die Blinddarmentzündung gelegentlich auch ohne operativen Eingriff abheilen kann, suchte sich das Publikum der Operation, gegen den Rat des Arztes, mehr und mehr zu entziehen.

Statistische Nachweisungen in Preußen haben gezeigt, daß besonders in den Jahren nach dem Kriege ein starkes Ansteigen der Erkrankungen stattgefungen und auch die Sterblichkeit an Blinddarmentzündung in Deutschland gegen früher eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Ein vor kurzem vom Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt herausgegebenes Merkblatt zur Information der Ärzte gibt die Zahl der jährlichen Todesfälle an Blinddarmentzündung in Deutschland mit über 4000 an und sieht die Ursache hierfür hauptsächlich in der zu spät erfolgenden chirurgischen Behandlung.

Die Blinddarmentzündung gehört zu denjenigen Erkrankungen, die den Menschen überfallen wie der Dieb in der Nacht. Während man aber beim geringsten Geräusch, das der Einbrecher verursacht, wach wird und zur Selbsthilfe oder zum Telephon greift, um den Dieb zu verscheuchen, werden die ersten Anzeichen der Blinddarmentzündung und der Zeitpunkt, in dem die ärztliche Hilfe mit Sicherheit Rettung zu bringen vermag, meist aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit nicht beachtet.

Die Blinddarmentzündung beginnt gewöhnlich mit Leibschmerzen, meist in der rechten Unterbauchseite. Fast stets besteht gleichzeitig Fieber und Stuhlverstopfung. Oft sind diese Krankheitserscheinungen auch von Übelkeit und Erbrechen begleitet. Alle diese Beschwerden rühren her von einer Entzündung, die sich im Wurmfortsatz, d. h. dem Anhang des eigentlichen Blinddarms abspielt. Schon in wenigen Stunden kann es dabei zur Eiterbildung und zum Bersten des Wurmfortsatzes kommen, womit die fast stets tödlich endende Bauchfellentzündung ihren Anfang nimmt. Es unterliegt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft keinem Zweifel, daß sachgemäße, d. h. in diesem Falle chirurgische Hilfe, innerhalb der ersten 24 Stunden durch operative Entfernung des Wurmfortsatzes sichere Heilung zu bringen vermag. Die Operation stellt heutzutage einen so gut wie gefahrlosen Eingriff dar, wenn sie rechtzeitig vorgenommen wird. Aber leider nur zu oft wird noch immer der Versuch gemacht, durch Hausmittel aller Art die Krankheit zu beheben oder dem Rate unverantwortlicher Kurpfuscher zu folgen. Einzig der Arzt wird imstande sein, den rechten Augenblick für die Operation zu erfassen und gegebenenfalls, wenn das Leiden bereits längere Zeit besteht, das Risiko einer nichtoperativen Behandlung auf sich nehmen.

Eine besondere Tücke der ohne Operation geheilten Blinddarmentzündung liegt in ihrer Neigung, wiederzukehren. Der Nichtoperierte pflegt nach einiger Zeit, nach Wochen, Monaten oder auch Jahren, von neuem von diesem Leiden befallen zu werden, und mit jedem neuen Anfall verschlechtern sich die Heilungsaussichten und vergrößert sich die Gefahr. Deshalb wird mit Recht von der Ärzteschaft immer wieder darauf gedrungen, daß Kranke auch nach glücklichem Überstehen eines Anfalles nicht zögern sollen, in den anfallfreien Zeiten sich ihren Wurmfortsatz entfernen zu lassen. Der Wurmfortsatz, in dem sich die Erkrankung abspielt, gehört zu denjenigen Organen des Körpers, die für Leben und Gesundheit des Menschen durchaus überflüssig sind. Daher sollte man nicht zögern, sie als Gefahrenquelle aus dem Organismus im Erkrankungsfalle oder später auszuschalten. Menschen, die niemals einen Anfall oder Beschwerden gehabt haben, brauchen hieraus natürlich nicht die Lehre zu ziehen, daß sie unbedingt sofort zum nächsten Arzt zwecks Entfernung ihres Blinddarms gehen müssen.

Als Ursache für die Blinddarmentzündung hat man im Volke alle möglichen Dinge angesehen. Die gelegentlichen Befunde von Splittern von Emailletöpfen, von Fischgräten, Borsten von Zahnbürsten, Kirschkernen, Eingeweidewürmern und dgl. hat man zu Unrecht als Erreger der Blinddarmentzündung angesehen. Denn nur im allerkleinsten Teil der operativ entfernten Wurmfortsätze sind sie gefunden worden. Die Wissenschaft steht heute auf dem Standpunkte, daß die Entzündung des Blinddarms ebenso durch die Einwanderung und Wucherung von Bakterien zustande kommt, wie etwa eine Mandelentzündung. Natürlich spielt die Reizung der Schleimhaut des Darmes, wie sie durch ungeeignete Kost, durch Darmkatarrhe und dgl. hervorgerufen werden kann, eine der Erkrankung den Weg bereitende Rolle. Das männliche Geschlecht wird im allgemeinen weit häufiger von der Blinddarmentzündung heimgesucht, als das weibliche. Ganz besonders schwer pflegt erfahrungsgemäß bei Kindern die Blinddarmentzündung zu verlaufen.

Der Rat des Arztes an die Bevölkerung geht also dahin, bei den ersten Anzeichen einer Blinddarmentzündung sich im eigensten Interesse sofort ärztlicher Hilfe zu versichern und, falls nach ärztlichem Dafürhalten eine sofortige Operation notwendig ist, niemals die Vornahme des Eingriffs durch Unverständnis oder sonstige Hemmungen zu verzögern.

Niemand versäume

unsere jetzigen

Reste-Tage

in allen Abteilungen unseres Hauses

Gardinen	Teppiche	Tischwäsche
Dekorationen	Möbelstoffe	Bettwäsche
Vorhangstoffe	Läuferstoffe	Handtücher
Halbstores	Tischdecken	Leinenwaren
Bettdecken	Diwandecken	Baumwollwaren

Die Preise sind sensationell billig!





G.M.B.H. DANZIG

HAUPTGESCHÄFT: LANGGASSE 20/21 – TEL 24223

Spezialgeschäft für die gesamte Innendekoration

ZWEIGGESCH.: BREITGASSE ECKE KOHLENGASSE

11734

Geldmarkt

400 Złoty suche auf kurze Zeit zu leihen. Gebe gute Garantie und Zinsen. Offerten unter Z. 5248 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf Pachtungen v. städtischem und ländlichem Grundbesitz jeder Art und Größe übernimmt **K. Wetzker,** Bydgoszcz, Długa 41. Tel. 1013. 10848

Offeriere größte Auswahl in **Gütern, Grundstück. Fabriken, Mühlen,** sowie **Objekte jeder Art.** Güteragentur „Polonia", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Telefon 698. 5222 Bitte um Neuaufträge.

Ca. 300 Morgen Mittelbod., m. g. Torfwiesen, sch. Garten u. Park, massive Geb., kompl. Inventar, schuldenfrei, 2 km von der Bahn i. Pom. gelegen, verkaufe b. ca. 60 000 zł Anzahlung. K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41. Telefon 1013. 11657

56 Morgen **Weizenboden** voll. Ernte, neue Gebäude, sofort zu verkaufen. 11640 Fellberg, Besitzer, Wąbrzeźno, Hallera 11.

Kleines Haus zu kauf. ges. Anzahlg. 6–10000 zł. Off. unt. W. 2435 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fordwagen offen, fast neue Maschine, neu bereift, Starter, Lichtmaschine, Batterie neu, Preis 1800 D. G. **zu verkaufen.** Angeb. unt. „F. 2" an Fil. „Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 11733

Sofort umzugshalber zu verkaufen:
Staubsauger (fast neu) 200 Złoty,
Blumenständer mit Pflanzen,
Damenkostüm, Herrenpaletot,
Schuhe, Hüte. 11232
20 stycznia 28, I rechts (fr. Goethestraße)

Breitdrescher 11454 gut erhalten, mit gutem Strohschüttler, desgl. **Kornreinigungsmaschine,** System Röber, zu verkaufen. **Steinmeyer, Michale,** Grudziądz.

Kaufe Zähne
Künstliche Zähne, gebrauchte, alte, auch zerbrochene, einzelne wie auch in Gebissen, nach der Untersuchung von Platinstiften. Kaufe auch alte Goldkronen, Brücken usw
Zahnärztliches Warenhaus **„Dentos"** 5070
Bydgoszcz, Gdańska 164 Tel. 403

Da hier abgedeckt, verkaufe ich meinen angekörten, 8-jährigen **Fuchshengst** „Cäsar". Ostpreußisch. Halbblut, komplett geritten u. gefahren. 11683 v. Fischer, Jarcewo, Bahnstation Chojnice.

Suche zu kaufen: **2 Pferde,** Kaltblüter, für schweren Zug, desgl. **2 Pferde** für mittl. Zug, welche sich auch als Kutschpferde eignen, möglichst Oldenburger Schlag. Beide Partien nach Möglichkeit Passer, im Alter v. 4–8 Jahren. Gefl. Offert. mit genau. Angaben u. äußerstem Preis unt. W. 11616 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Gebr. Spiegel, Sofa u. Wäschespind zu kaufen gesucht. Off. unt. L. 4934 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gold Silber Brillanten 11651 kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber kaufen Br. Kochańscy & Künzl ul. Gdańska 139 11522

2 Kutschwaagen, Dezimalwage, Häckselmasch., Pflug, Eggen, Transmission, verzinkte Fässer, Tischwäscherolle, verschiedene Farben, stehen zum Verkauf. **Toruńska 184,** Hof. 5235

Ein moderner, leichter, 6-sitziger 11581 **Kutschwagen** fast neu, zu verkaufen Mertins, Brodnica Drwęcą, Miskopole 14.

Ein fast neuer **Verdeckwagen** und ein gebrauchter, gut erhaltener **Parkwagen** stehen zum Verkauf. J. Schielke, Bukowiec bei Jablonowo. Tel. Jabł. 101. 11735

Karriole zu verkaufen Grunwaldzka 35. 5232

Verkaufe 5238 2 Arbeitswag., Kutschgesch., Schlitten, Milchziege, Nähmaschine Wilczak, Malborska 13,

Kleinen, leichten **Landauerkasten** neu, komplett mit Beschlag, verkauft billig **Albrecht,** 5205 Warmińskiego 10.

Näh-Maschinen (Marke Singer) und andere kann man sehr vorteilhaft kaufen bei 11633 **J. Kuberek,** Śniadeckich 6 a.

1 kombinierte 11680 **Spitz-, Schäl- und Bürstmaschine** 1 Trarar, 2 Trieure u. 1 automatische Getreidewaage, noch gut erhalten, stehen weg. Umbau zum Verkauf. **Bracia Hirsch,** Młyn Parowy, Gniewkowo.

Brennholz waggonweise, liefert **„Arbor"** Wronki. 11741

Kutsch- und Arbeitsgeschirre sehr billig zu verkauf. Bydgoszcz, Kujawska 29. 5204

Ein Benzolmotor 8 P. S., u. ein **Dampfdreschsatz,** Dreschkasten 60 Zoll, alles gründl. ausrepariert, sof. z. verk. St. Przybylski, Szubin. 11646

1 Dreschkasten Marshall, 60×22,
1 dito Cegielski, 60×24,
1 Gasmotor Deutz, 8 HP.,
1 Welgerpresse für Schnur,
2 Autos im prima Zustande, „Fiat" 501 und 503, offen, günstig abzugeb. Offerten unt. S. 11718 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Drehrolle zu verkaufen. Sienkiewicza 4 (Kellerwohnung). 5334

Ein größerer **Amboß** zu kauf. ges. Ang. u. M. 5219 a. d. Geschst. d. Ztg

Kupferschmiedewerkzeug und 11758 **2 kupferne Kessel** preiswert zu verkaufen Ch. Geelhaar, Świecie n/W, Podgórna 3.

Viehwaage zu kaufen gesucht, wenn auch etwas reparaturbedürftig. **A. Will,** Mleczarnia, Nakło. 5166

Ziegeln gibt ab 11344 **Wannow, Annowo** bei Melno.

Achtung! Von Dienstag, d. 4. 9. an billiges rohes 5220 **Schweine- und Rindfleisch** zu verkaufen. Freibank Schlachthaus.

Eier Eier kauft zu bekannt höchst. Preisen für Export **Jan Radtke i Ska** 4877 Pomorska 7 Gegr. 1912 Telef. 926

Gr. Posten altes Winkel- und Profileisen in allen Stärken günstig abzugeben. Józef Radziejewski, Grudziądz, 11346 ul. Strzelecka Nr. 14.

Flaschen alle Sort. kauft wieder **Handel Butelek,** Chwytowo 14 5179 (frühere Brunnenstr.)

Eichenfässer bis 150 Liter Inhalt, füllfertig, kauft 11303 „Fermenta", Essigfabrik Inh. Antoni Piliński, Bydgoszcz, Nowy Rynek nr. 9

Gute, prima **Fässer** für Sauerkohl, in verschiedenen Größen, 1 geb. Eisensäule, 3,60×0,15 m, 11 geb. Eisensäulen, 2,30×0,25 m, starkes ⊔ u. ∟-Eisen gibt sehr billig ab 5056 H. Baruch, Chrobrego 12.

Offene Stellen

Suche zu sofort evtl. 1. Oktober einen unverheirat., evangel **Inspektor** der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. Zeugnisabschrift. mit Gehaltsansprüchen unter U. 11742 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Von sof. od. 1. Oktober für große Brennereiwirtsch. Pommerellens lediger, deutscher **Rechnungsführer** gesucht. Poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen u. B. 11619 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Existenz-Wechsel! **Herren und Damen** die vor einem Existenz-Wechsel stehen, werden von bedeutend. inländ. Firma für den **Außendienst** gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderl. Kostenlose Ausbildung durch uns. Beziehungen zu Industrie und Handel erwünscht. Offerten mit Lebenslauf unter „Existenz - Wechsel" L. 11236 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Selbständiger **Elektromonteur** gesucht. Meldg. von 1–2 Uhr. **„Wolta",** Specjalne Biuro Elektrotechniki Bydg., Piotra Skargi 4 Telefon 462. 11194

Tüchtiger, selbständiger **Elektro-Monteur** sofort gesucht. **Figy,** 5241 Kordeckiego 7/10.

Tüchtigen, zuverlässig. **Uhrmachergehilfen** 11663 sucht von sof. od. spät. Karl Remmert, Wejherowo (Pomorze).

Böttcher für Dauer-Stellung sofort gesucht. **Antoni Piliński,** Mostrichfabrik 11642 Bydg., Nowy Rynek 9.

1 Polierer u. 1 zuverlässig. Maschinenarb. f. Holzbearbeitungsmasch., stellt sofort ein 517? Grudziądzka 13.

5245 **Tischler** auf fournierte Arbeit stellt ein Różana 9.

Bautischler mit eigenem Werkzeug stellt ein 11753 „Rika" Budw. Tow. Akc., ul. Marcinkowskiego 9. Telefon 172.

Tischlergesellen finden dauernd. Beschäftigung **A. Heyer,** Frühbeetfensterfabrik, Grudziądz, 11486 Chełmińska 38.

Friseurgehilfen stellt ein 21686 Rudolf Schiemann, Wejherowo.

Vorreiter sofort gesucht Beköstig. im Gutshaus Dom. Annowo bei Melno. 11471

Suche per bald **einen Lehrling** mos., beider Landessprachen mächtig, mit besserer Schulbildung, b. fr. rit. Pension. 1148? Kaufhaus J. Hirsch, Dobrcz, Kreis Bydgoszcz.

Suche **Lehrling** aus gut. jüd. Familie bei freier Station im Hause. 11737 Kaufhaus M. Lesser, Strzelno.

Fortsetzung nächste Seite

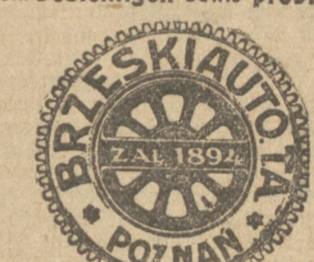
Fiat-Type 520

Der neueste Sechszylinder 9/45 P. S., auf den der Kenner gewartet hat

Das Ereignis des Jahres 1928.

Zuverlässigkeit — Geräuschlosigkeit — Geschmeidigkeit und Anzugsvermögen des Motors sind nicht zu übertreffen.

Reflektanten empfehlen wir vor **Autoankauf** diese Type bei uns gefl. **besichtigen** sowie **probieren** zu wollen.



Ul. Dąbrowskiego 29 | Telephon 63-23, 63-65, 34-17

Aeltestes und größtes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens. Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager. Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung.

Auto-Reparatur - Spezialwerkstatt

Karosseriefabrik :: Chauffeurschule

Sämtliches Autozubehör.

Bezirksvertretung:

K. S. Auto, Bydgoszcz, Gdańska 19

11371

Zum Schulanfang 112 ⚘

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an **Schulbüchern, Schreibheften und sämtlichen Schulartikeln**

W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate** bei ca. 1/3 Anzahlung 5792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Heirat

Besitzertochter evgl., 28 J., stattliche Erschein., sucht Briefwechsel mit edeldenk. Herrn **zwecks Heirat.** Gute Aussteuer und 8000 zł vorh. Handwerker angen. Witwer nicht ausgeschl. Diskret. zugesich. Off. u. U. 11413 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche f. m. 30-jähr. Tochter, kath., gebild., musik., akad. gepr. Schneiderin, etw. Vermögen, einen Mann i. ges. Lebensstellg. zwecks **späterer Heirat.** Witwer nicht ausgeschl. Off. u. E. 5133 a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Besitzertochter evgl., 28 J., stattliche Erschein., sucht Briefwechsel mit edeldenk. Herrn **zwecks Heirat.** Gute Aussteuer und 8000 zł vorh. Handwerker angen. Witwer nicht ausgeschl. Diskret. zugesich. Off. u. U. 11413 an die Geschst. dies. Ztg.

Besitzer einer 198 Mrg. groß. Landwirtschaft, Anfg. 30, sucht wirtschaftl. u. vermögende Dame a. gutem Hause **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Strenge Diskret. Ehrens. Off. evtl. m. Bild, welches zurückgesandt wird, u. N. 5227 a. d. Geschst. d. Z.

Bess. Staatsbeamt. evgl., 31 J. alt, nette Erschein., vermög., dem es an Damenbekanntsch. fehlt, wünscht zwecks **Heirat** Bekanntschaft einer Dame b. 28 J. Verm. erw. Ehrensache. Offerten m. Bild u. D. 5228 a. d. Geschst. d. Ztg. Anon. zwecklos.

Vollwaise evangel., 33 J. alt, wirtschaftlich (besitzt Grundstück) sucht strebsam., evgl. Herrn nicht unter 35 Jahr. zwecks **späterer Heirat** kenn. zu lern. Witwer nicht ausgeschlossen. Handwerk. bevorzugt. Gefl. Zuschr. evtl. m. Bild u. U. 11580 a. d. Gst. d. Z.

Junge Dame, 26 Jahre, wünscht mit nur akademisch gebildetem Herrn, Arzt, Rechtsanwalt, Gutsbesitzer, Kaufmann usw. zwecks **Heirat** in Briefwechsel z. treten. Konfession Nebensache, Vermögen vorhanden. Heirat nach Deutschland bevorzugt. — Offerten unter T. 11411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Frl., evgl., Anfang 30, wirtschaftl., gut erzog., sucht Bekanntschaft mit Herrn in ges. Lebensstellung **zwecks Heirat.** Verm. vorh. Off. unt. J. 6821 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 11617

Akademiker, Fabrikanten, Beamte, Geschäftsinh., Handwerk., Angest., Facharbeit. wünsch. **Heirat.** Auskunft an Damen, auch ohne Vermögen, diskret und kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 10839

Gebildet., deutsch-evgl. **Mädchen,** 21 J. alt, vermögend, wünscht passende Herrenbekanntschaft **zw. spät. Heirat.** Off. mit Bild u. G. 11637 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinst., evgl., ältere **Witwe** möchte gutsit. älteren Witwer kenn. l. z. Heir. Off. u. B. 5123 a. d. G. d. Z.

Bauernmädel 33 J., groß, schlank, dunkelblond, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen Landwirts **zwecks Heirat** mit heiratsf. Schwest. bevorz., da Brud. (30 J.) d. gleich. Gedank. hegt. Vermög. zus. 20 000 zł. Off. m. Bild u. B. 11765 an die Geschst. dies. Ztg.

Fräulein, 36 Jahre alt, nette Ersch., 4000 zł Vermög. u. Aussteuer sucht Bekanntsch. mit Herr. in ges. Lebensst., Witw. oh. Anh. angen., zwecks **Heirat.** Off. unt. M. 11388 an Kriedte Grudziadz.

Geschäftsgrundstück zu verkaufen, fast neu, schuldenfr., 1-stöck., 2 Schaufenster, Küchenwarengeschäft, 6 Zimm. und 3 Küchen, etwas Land, Preis 26000 zł. Józefa Susłowicz, Szamocin, pow. Chodzież Hallera 5. 11762

Sofort ohn. Verm. z. verkauf. **Goldgrube** Kolonialwaren-Geschäft. O. u. C. 5198 a. d. G. d. Z.

Verkaufe **2 Apfelschimmel** langschweifig, schwere Wagenpferde, 5 und 6 Jahre alt, 1,70 groß; gleichzeitig 11740 **8 junge Gespannpferde.** Rittergut Jaszcz, Post Osie, Kr. Schwetz.

Ein Arbeitspferd zugfest, für 400 zł zu verkaufen. Cieszynski, Łokietka 6 5187

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Sonntag den 2. September 1928.

Die Krise der deutschen Parteien.

Berliner Brief.

(Von unserem ständigen Berliner D. B.-Berichterstatter.)

Berlin, 31 August. Die deutsche Parteipolitik ist, absichtlich oder unabsichtlich, so eingerichtet worden, daß ein gewöhnlicher Sterblicher sich kaum hindurchfinden kann. Alle Bemühungen der Zeitungen sind, im Lichte nationaler Bedürfnisse gesehen, ein Fehlschlag. Auch die Vorgänge der letzten Wochen, die in der deutschen Öffentlichkeit unter dem Stichwort „Panzerkreuzer oder nicht" vor sich gegangen sind, gehören zu den Beispielen für die in den Eingang gestellte Behauptung. Rufen wir schnell ins Gedächtnis zurück, was geschehen ist. Das verflossene Kabinett und der Reichstag hatten den Bau des Panzerkreuzers, genannt „Ersatz-Preußen". beschlossen. Sie hatten allerdings die Möglichkeit einer nochmaligen Prüfung durch ein kommendes Kabinett scheinbar offen gelassen, nicht aber politisch Das neue Kabinett, das Kabinett Müller, beschloß einstimmig den Bau, die Bewilligung der ersten Rate. Wir wollen auf Fragen des Haushalts hier nicht weiter eingehen. Sie sind ein Kapitel für sich. Nun hat man in der sozialdemokratischen Partei den vier Ministern daraus einen Strick zu drehen versucht. Unklugerweise hatte sich die sozialdemokratische Agitation — auch das ist bekannt — des Panzerkreuzers im Wahlkampfe bemächtigt. Die unausbleiblichen Folgen traten ein. Nichtsdestoweniger blieben die Unzufriedenen in der Minderheit. Die Kabinettsminister der Sozialdemokratie wurden gestützt. Was man in manchen Kreisen erwartete, eine Kabinettskrisis, trat nicht ein.

All das ist, von einem höheren Standpunkt aus gesehen, durchaus trivial. Es enthielt der Vorgang auch gar keine Prinzipienfrage. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschland die wenigen durch das Versailler Diktat gegebenen Rüstungsmöglichkeiten voll ausnutzt. Das sieht man auch im sozialdemokratischen Lager ein. Aber mit dem Vorzeichen „Panzerkreuzer" war in Wahrheit eine ganz andere politische Problematik verbunden. Der Panzerkreuzer bot dafür nur den Vorwand. Diese sozialdmokratische Parteikrisis liegt auf ganz ähnlichem Gebiete wie die vor kurzem zum Ausbruch gekommene deutschnationale. Auch sie liegt im Verhältnis der Sozialdemokratie zum gegenwärtigen Staat. Man ist nicht gern in die Regierung hineingegangen. Im Sinne der Sozialdemokratie ist auch die deutsche Republik ein plutokratischer Machtstaat. Man muß die Teilnahme an dieser Regierung vor den Wählern entschuldigen. Mon muß es dem wirklich hundertprozentigen Parteimitglied plausibel machen, wie es denn möglich wäre, daß man dem Moloch dieses Staates Opfer brächte. Daß sich seit 1918 ein grundlegender Wandel in diesem deutschen Staate vollzogen hat, und zwar im Sinne der Sozialdemokratie, will man nicht wahr haben. Man betreibt eine Politik mit doppeltem Boden. Die Führer sind sich immerhin über gewisse Dinge klar. Aber sie hängen von den Kreaturen ab, die sie machten: nämlich ihren eigenen Schlagworten. Man fühlt sich unsicher und unbeholfen. Diese Stimmung spricht sich auf das reizendste bei einem sozialdemokratischen Führer aus, der die Kabinettsabstimmung damit begründet: es hätte die Gefahr bestanden, daß die sozialdemokratischen Minister die Mehrheit im Kabinett für sich gehabt hätten. Das also war eine Gefahr! Prüft man die Gründe, so hätte dann nämlich eine Kabinettskrisis das unausweichliche Resultat abgegeben. Unter einer Wehrmachtparole wollte man aber nicht in den Wahlkampf ziehen. Sie hätte Verluste gebracht.

Versuchen wir auch aus diesem Sturm im sozialdemokratischen Glase Folgerungen zu ziehen, so sehen wir hier erneut eine Kluft, die vielleicht einmal die trennende Spalte abgibt zwischen rechts und links und die sich anders kennzeichnen läßt als die Bejahung und Verneinung einer deutschen Zukunft und eines deutschen Staates. Man soll dem Staate geben, was des Staates ist. Das erscheint selbstverständlich, aber noch nicht den deutschen Parteien. Jede Staatsbejahung, die im Grunde doch eine nationale Bejahung darstellt, macht Schwierigkeiten. Hier liegt aber ein grundlegender Unterschied zwischen rechts und links. Im Lager der Deutschnationalen wie auch anderer bürgerlicher Parteien zögert man in der Bejahung des Staates, weil er ein Staat von Versailles ist, ein Scheinstaat, eine Scheinmacht, eine Scheinsouveränität. Auf dem entgegengesetzten Flügel aber erscheint der gleiche Staat als plutokratisches Machtgebilde, dem man jederzeit, wenn proletarische „Belange" gefährdet erscheinen, die Gefolgschaft aufkündigen kann. Mitten dazwischen steht die überwiegende Schicht der deutschen Staatsbürger, die weder das eine noch das andere vertreten, die der Meinung sind, daß nur ein Verhalten im Sinne des Goethe-Wortes „Treuer Dienste tägliche Bewährung" die Nation und das Volkstum über die Gefahren der Gegenwart und der näheren Zukunft retten wird. Aber wie die Dinge stehen, kann diese Frage nicht gestellt werden. Das verbietet die Konstruktion der Parteien. So entsteht denn immer wieder ein klägliches Bild des parteipolitischen Durcheinanders, das die Wahrheit fälscht. Jede wirklich nationale Frage, die an die deutsche Nation gerichtet werden würde, hätte bestimmte Aussichten, nicht parteipolitisch, sondern national beantwortet zu werden. Aber für den gegenwärtig lebenden Deutschen gehört sehr viel Geduld dazu, um dieses Durcheinander zu ertragen und sich selbst einen Vers darauf machen zu können. So ist denn wahrhafte Realpolitik, sich von all diesen Streitigkeiten nicht den Glauben an die große Zukunft der Nation rauben zu lassen. Wer sie wirklich kennt, der weiß, daß auch ihre politischen Kräfte, einmal geordnet, einmal wiederhergestellt, genau so überraschend sein werden wie ihre militärischen Fähigkeiten. Auch dann wird es einmal heißen, was der englische Schatzkanzler über die Kriegsleistung des deutschen Volkes sagte: Aber nun genug, ihr Deutschen, das reicht für die Weltgeschichte!

Die Völkerschau Wilna.

Der „Berl. Börsenkurier" schreibt in einer Aufsatzreihe über die polnisch-litauischen Beziehungen auch einiges über die umstrittene Stadt Wilna. Darin heißt es u. a.:

„Es wäre eine Groteske der Hölle, wenn eines Tages

die Stadt mit dem schlechtesten Pflaster

in Europa, Wilna, den Anlaß zu einem europäischen Konflikt geben würde. Keine Straßenbahn läuft in dieser Stadt, die rund 200 000 Einwohner zählt. Eine Großstadt mit dem Charakter einer Kleinstadt. Morgens kommen die Bauern mit ihrem Pferdegespann und bieten ihre Waren feil: Obst, Eier und den frischen weißen Käse, Beeren aus den Wäldern, die mühselig gesammelt werden und die hier ein paar Pfennige kosten. **Kein einziges brauchbares Hotel ist in dieser Stadt.**"

Nach einer Betrachtung über die verschiedenen Kirchen Wilnas sagt der Berichterstatter: „Auf zweierlei Menschengattungen kann man sich in dieser Stadt nicht verlassen: auf die Statistiker und die Historiker. Der litauische Statistiker widerspricht der polnischen Zahlenangabe, der polnische Historiker erklärt die litauischen Behauptungen für unrichtig, und schließlich kommt der Weißruthene und will beweisen, daß Stadt und Land Wilna zu Weißrußland gehören.

Richtig ist, daß es eine einwandfreie Statistik dieser Stadt überhaupt nicht gibt und vielleicht überhaupt nicht geben kann.

Die letzte russische Volkszählung vom Jahre 1897 ist längst überholt und seitdem beruht alles auf Schätzungen, die manchmal von einander abweichen wie Tag und Nacht. Bei einiger Objektivität kann man aber wohl sagen, daß **die Einwohner der Stadt zur Hälfte immerhin Polen sind, drei Achtel sind Juden und der Rest besteht aus Litauern, Weißruthenen, Großrussen nnd Deutschen.** Die Russen in Wilna sind ein Übrigbleibsel des Zarenreiches. Sie waren hier meist als Beamte tätig, da man in dem Randgouvernement vor dem Kriege keine Selbstverwaltung eingeführt hat. Dazu kommen noch die Russen, die hier als Emigranten leben und ein neues Rußland erwarten.

Die Völkerschau spiegelt sich auch in den Zeitungen wider und auf den Straßen werden polnische, jüdische, russische, litauische und weißruthenische Zeitungen und Zeitschriften feilgehalten.

Im Bezirk Wilna ist das Völkergemisch nicht geringer. Die Stadt ist eingeschlossen vom weißruthenischen Sprachgebiet. Gleichwohl finden sich polnische Gebiete und in dem Bezirk von Swenciany im Norden und von Lida und Orany im Süden wohnen in geschlossenen Siedlungen Litauer, deren Zahl von den Polen auf rund 80 000 angegeben wird, während die Litauer behaupten, es seien eine halbe Million. Freilich rechnen sie dazu auch die Litauer, die polnisch sprechen, also entnationalisiert sind. Wie schwierig die Feststellung der Nationalitätenverhältnisse ist, geht daraus hervor, daß in den meisten Fällen der Bauer, den man nach seiner Nationalität fragt, kurz antwortet:

„Ich bin ein Hiesiger."

Polens Getreidebilanz im Erntejahr 1927/28.

Von Dr. Hermann Steinert.

Das mit dem Monat Juli zu Ende gegangene Getreidejahr 1927/28 hat nun wohl endgültig bewiesen, daß Polen nicht mehr als Ausfuhrland für Brotgetreide und selbst nicht für Futtergetreide in Frage kommt, sondern daß es einen nennenswerten Einfuhrbedarf an Getreide hat. Die Ernte von 1927 war verhältnismäßig gut, sie war etwas über Mittel-In offiziellen Kreisen Polens rechnete man damit, daß diese gute Ernte den eigenen Bedarf decken würde. Man unterband auf dem Verordnungswege die Ausfuhr von Brotgetreide, um auf jeden Fall die Versorgung zu sichern. Als der Handel, der in der Regel ja besser unterrichtet ist als jeder andere, schon im Herbst 1927 mit einer nennenswerten Einfuhr von Weizen begann, teilweise aus Qualitätsgründen, teilweise aber auch wohl aus Spekulationsgründen, in Erwartung eines Einfuhrbedarfs im Frühjahr, wurde diese Einfuhr ab Dezember ebenfalls untersagt. Wenige Monate später aber mußte man erkennen, daß die Inlandsernte doch nicht ausreichte, und eine ungewöhnliche Preissteigerung für Brotgetreide belehrte darüber, daß man ohne eine bedeutende Einfuhr nicht auskommen konnte.

Polen hat im Erntejahr 1927/28 trotz besserer Ernte erheblich mehr Getreide einführen müssen als im Vorjahr. Das ist wohl kaum auf eine schlechtere Ernte und falsche Ernteschätzung zurückzuführen, sondern auf zunehmenden Verbrauch, wie er in allen Oststaaten festzustellen ist. Der Verbrauch hat ja auch noch nicht den Vorkriegsumfang erreicht. Amtlich wurde der Verbrauch an Brotgetreide in Polen für 1926/27 mit zusammen 190,7 Kilo berechnet, während er vor dem Kriege in Rußland 233, in Deutschland 244, in Dänemark sogar über 300 betrug usw. Der Verbrauch von Weizen ist in Polen von 1922/23 bis 1926/27 von 37,6 auf 43,8 Kilo, der von Roggen von 148 Kilo nur unbedeutend, der von Gerste von 37,8 auf 41,8 und der von Hafer von 73,9 auf 88 Kilo gestiegen. Kongreßpolen hatte auch vor dem Kriege schon einen bedeutenden Einfuhrbedarf an Getreide, der schnell stieg. Es führte namentlich Weizenmehl, Roggen und Hafer ein, und zwar hauptsächlich aus Rußland, von 1910 ab aber auch immer mehr aus Deutschland. Man muß daher auch jetzt auf weitere Zunahme der Getreideeinfuhr rechnen.

Für das Erntejahr 1927/28, beginnend mit dem 1. August 1927, ergibt die polnische Handelsstatistik nun folgende Getreidebilanz:

	1927/28			1926/27		
	Einfuhr in Tonnen	Ausfuhr in Tonnen	Einfuhr-überschuß	Einfuhr in Tonnen	Ausfuhr in Tonnen	Einfuhr-überschuß
Weizen . .	229 498	5 492	224 006	227 044	17 018	210 026
Roggen . .	105 209	8 678	96 631	123 982	81 650	42 332
Gerste . . .	2 765	67 464	—	3 095	93 370	—
Hafer . . .	23 682	9 523	14 159	43 496	8 485	35 011
Mais . . .	72 936	—	72 936	119 868	—	119 868
Mehl . . .	12 873	1 310	11 563	15 595	5 637	9 958

Hiernach hat Polen im eben beendeten Erntejahr einen Einfuhrbedarf an Getreide von 419 000 To. oder nach Abzug der Mehrausfuhr von Gerste einen solchen von 354 000 To. gehabt gegen 315 000 To. im Vorjahr. Die Einfuhr ist gestiegen, trotzdem nach den amtlichen Berechnungen die Ernte an Brotgetreide um 262 000 To. und die an Gerste und Hafer um 114 000 To. größer war als 1926. Besonders auffallend ist die starke Zunahme des Roggenbedarfs, während der Bedarf an Futtergetreide nicht zugenommen hat, da die Maiseinfuhr um 47 000 To. und die Hafereinfuhr um 21 000 To. netto zurückging.

Für die polnische Handelsbilanz hat sich die Getreideeinfuhr zu einem der wichtigsten Einfuhrposten entwickelt. Im Wirtschaftsjahr 1927/28 stand einer Getreide- und Mehleinfuhr von 201 Millionen Złoty eine Ausfuhr von nur 40 Millionen gegenüber, während im Vorjahr die Einfuhr einen Wert von 207 Millionen Złoty und die Ausfuhr einen solchen von 76 Millionen Złoty hatte. Die Getreidebilanz ist also für das letzte Jahr mit 161 und für das Vorjahr mit 131 Millionen Złoty passiv.

Von der Weizeneinfuhr des letzten Wirtschaftsjahres stammte die Hauptmenge ebenso aus Deutschland wie von der Roggeneinfuhr. Deutschland lieferte rund 80 000 To. Weizen, während 40 000 To. aus Ungarn, 20 000 To. aus Schweden, 20 000 To. aus den Vereinigten Staaten, 12 000 To. aus Argentinien und nur eine kleine Menge aus Rußland kamen. An Roggen wurden aus Deutschland 65 000 To. eingeführt, aus Ungarn fast 10 000 To., aus den Vereinigten Staaten 15 000 To. und nur 2000 To. aus Rußland. Für Mais ist Rumänien bei weitem der wichtigste Lieferant, da von dort fast 60 000 To. kamen, aus Deutschland nur 2500 und aus Argentinien knapp 2000 To.

Die polnische Gerste wurde 1927/28 nur schleppend ausgeführt, da die Qualität mittelmäßig war. Hauptkäufer war zunächst Dänemark, nachher Belgien, das 22 000 To. kaufte, während 12 000 To. nach Deutschland, 9000 To. nach Dänemark und erhebliche Posten auch nach Holland und Lettland gingen. Im Vorjahr war noch Deutschland der beste Käufer. Belgien stand damals an zweiter und Dänemark an dritter Stelle.

Da in diesem Jahre die Anbaufläche von Brotgetreide sich verkleinert hat und die Ernte hierfür und für Hafer kaum mittel ist, so muß mit weiterer Zunahme der Einfuhr gerechnet werden. Vorläufig gilt der bisherige Getreideausfuhrzoll, der eine Ausfuhr unmöglich macht. Das Weizeneinfuhrverbot hat man ab 12. Juli wieder erneuert, so daß also Polens Getreideaußenhandel von der neuen Ernte ab nun wieder unter dem Einfluß von Regierungsmaßnahmen steht, deren Zweckmäßigkeit sehr umstritten ist. Zunächst dürfte eine Einfuhr von Getreide nicht stattfinden, wenn auch in kleinem Umfange Genehmigungen für Weizeneinfuhr vom Ministerium erteilt werden dürfte. Mit einer Ausfuhr ist bei Gerste wie im Vorjahre zu rechnen, da das Ernteergebnis in Gerste sehr gut sein soll.

Kunstseide-Dämmerung.

Kunstseide war das Zauberwort der letzten Jahre. Kein anderes Gebiet hat so die Phantasie der Börsenspekulation angeregt und keine anderen Börsenwerte wurden so wahllos und ausnahmslos in beispiellose Höhen getrieben. Den Kunstseide-Fabriken, die als junge, mächtig aufwärts strebende Unternehmungen großen Kapitalbedarf hatten, kam diese Bewegung nur zustatten. Jeder ihrer Kapitalwünsche wurde prompt erfüllt, und keine Kapitalerhöhung, die bei mancher Gesellschaft einer Kapitalverwässerung gleichkam, konnte das Aufwärtsstürmen der Kurse verhindern. Da kam das überraschende Ende des belgischen Finanzmagnaten Löwenstein. Bereits Monate vor seinem Tode war ein internationales Ermatten der Kunstseidewerte festzustellen. Das Publikum war aus seinem Rausche erwacht. Es begann etwas skeptischer den Dingen gegenüberzustehen, und es begann vor allen Dividende und Kursstand der Kunstseiden-Aktien miteinander zu vergleichen. Da konnte es nicht ausbleiben daß man zu einem höchst unbefriedigenden Ergebnis kam. Bei dem hohen Kursstand der Kunstseide-Aktien kommt im Durchschnitt eine Verzinsung von zirka 3 Prozent heraus. Hand in Hand mit dieser Börsen-Ernüchterung gingen Meldungen von einer Krise im Kunstseiden-Absatz, die sich nun zu verschärfen droht. Es zeigt sich, daß allzu heftig gegründet wurde, daß man die Aufnahmefähigkeit der Weltmärkte überschätzt hat. Der Tod Löwensteins, der der mächtigste Promotor der internationalen Kunstseiden-Hausse war, Nachrichten von Betriebseinschränkungen und zurückgehender Rentabilität haben ernüchtert. Auf die Dauer wird die Börse die Diskrepanz zwischen Kurs und Rendite nicht dulden, und schon die nächsten Monate werden zeigen, daß auch die Kunstseidenbäume nicht in den Himmel wachsen.

Woher kommen die Schwierigkeiten? Zwar macht die Kunstseiden-Produktion nur ungefähr 3 Prozent der Welttextilstoff-Bilanz aus, so daß noch ein weiter Spielraum für große Zukunftshoffnungen bleibt. Aber es ist in den letzten Jahren zuviel und zu schnell gegründet worden. Die jetzige Absatzstockung ist eine natürliche Reaktion auf die stürmische Gründerperiode. Man darf nicht vergessen, daß es sich bei der Kunstseide um ein künstliches Produkt handelt, das — den Besitz von Patenten und von Fabrikationserfahrungen vorausgesetzt — in jedem Lande hergestellt werden kann. So ist es nicht wunderzunehmen, daß alle Länder durch hohe Zölle versuchen, eine nationale Kunstseiden-Produktion aufzuziehen, um auch etwas von den märchenhaften Gewinnen dieses zukunftsreichsten aller Textilrohstoffe an sich zu ziehen. Die europäische Kunstseiden-Industrie hat durch Gründung von Fabriken, so hauptsächlich in Amerika, mit Erfolg versucht, die Zölle zu umgehen. Aber diese Politik der Eigengründung von Fabriken hat ihre zwei Seiten. Durch die direkte Belieferung gehen wertvolle Absatzmärkte den Muttergesellschaften verloren. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, der ausgiebigste Absatzmarkt der Welt, haben eine ständig sinkende Einfuhr von Kunstseidegeweben aufzuweisen. Nordamerika hat nach den letzten Statistiken im ersten Halbjahr 1928 nur 6 148 000 lb. Kunstseidengarn eingeführt, gegenüber 7 898 000 lb. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Trotzdem gehen die Kunstseidegründungen in Amerika rüstig vorwärts. Die amerikanischen Bemberg- und Glanzstoff-Gesellschaften vergrößern fortwährend ihre Kapazität, und die italienische Snia Viscosa ist eben dabei, unter Beteiligung der deutschen und englischen Kunstseiden-Konzerne, eine große Fabrik in Amerika zu gründen. Der amerikanische Markt muß also mit der Zeit noch mehr von seiner Aufnahmefähigkeit einbüßen. Auch Kanada und Brasilien sind, geschützt durch hohe Zölle, zur Eigenproduktion übergegangen.

Die europäischen Muttergesellschaften müssen also nun daran gehen, sich den heimischen Markt weiter zu erschließen. Das wird nicht ganz ohne Preisopfer geschehen können. Der englische Courtaulds-Konzern, der seine führende Rolle in der internationalen Kunstseiden-Industrie bewahrt hat, ist mit einer Preissenkung bis zu 1 Sh. je lb. vorangegangen. Die Gewinne der Kunstseiden-Fabriken sind allerdings so groß, daß sie eine Herabsetzung der Preise wohl vertragen können. Aber andererseits darf man nicht vergessen, daß der Kapitalsumschlag in der Kunstseiden-Industrie ein höchst ungünstiger ist, man rechnet mit einem nur einmaligen Umschlag im Jahre, so daß die Spanne zwischen Selbstkosten und Verkaufspreis des Endproduktes eine hohe sein muß, um die Rentabilität der großen Kapitalien sicherzustellen. Außerdem erfordert die Gefahr der Veraltung des Maschinenparkes hohe Amortisationsquoten.

Nach einer beispiellos stürmischen Gründerperiode geht also die Kunstseiden-Industrie ruhigeren Zeiten entgegen. Uferlose Phantasien sind nüchterner Betrachtung gewichen. Produktion und Absatz müssen in ein harmonisches Verhältnis gebracht werden, ebenso Aktienkurse und Dividenden. Dann erst wird man überblicken können, wohin der Weg der Kunstseiden-Industrie geht.

Vor Ablauf des deutsch-polnischen Holzabkommens.

Das polnische Holzfachblatt „Drzewo Polskie" bringt folgenden Artikel, der höchst interessante Einblicke in die Beurteilung des Anfang Dezember d. J. ablaufenden deutsch-polnischen Holzabkommens durch polnische Holzwirtschaftler gewährt:

„Immer näher rückt der Tag, an dem die Frist des sogenannten Holzprovisoriums zwischen Polen und Deutschland abläuft. Nachdem bisher infolge immer neuer Hindernisse nicht abzusehen ist, ob bis Ende Oktober der Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland zustande kommen wird, andererseits es aber als gewiß erscheint, daß in puncto Holz diesmal kein Sonderabkommen wird getroffen werden können, geht man hierzulande daran, die Maßnahmen zu erwägen, die zu treffen sein würden, sobald das heute noch geltende Holzprovisorium abgelaufen sein wird.

Im allgemeinen lassen sich in dieser Angelegenheit drei verschiedene Standpunkte feststellen, und zwar 1. der Waldbesitzer, 2. der Holzindustrie und Kaufmannschaft und 3. der Arbeiterverbände. Die Waldbesitzer würden es gerne sehen, wenn der Ausfuhr von Rundholz keine weiteren Beschränkungen auferlegt würden, wenn höchstens die Ausfuhrzölle für Nadelrundholz in einer Höhe entsprechend den deutschen Einfuhrzöllen für Schnittmaterial festgelegt würden.

Die Arbeiterverbände, die einen starken Rückhalt in der sozialistischen Fraktion des Parlaments haben, stehen auf dem Standpunkt, daß Rundholz überhaupt nicht ausgeführt werden dürfe, sonst müßten viele Industrieunternehmungen gesperrt werden, was eine Vermehrung der Arbeitslosenzahl unbedingt nach sich ziehen müßte. Denselben Gesichtspunkt vertreten auch jene Kreise, welche die Holzwirtschaftspolitek den Geboten der rationellen Forstwirtschaft streng unterordnen möchten, und die der Ansicht sind, daß Polens Holzproduktion eben nur zur Deckung des stets steigenden Inlandsbedarfes reicht.

Die maßgebenden Kreise der Holzindustrie und Kaufmannschaft möchten im Falle, daß der Handelsvertrag in den nächsten Monaten bereits zustande käme, solche Bedingungen schaffen, die einerseits der heimischen Holzindustrie ermöglichen könnten, das ihr nötige Rundholz zu vernünftigen Preisen anzuschaffen, andererseits die Ausfuhr von Rundholz nicht völlig unterbinden würden. Das letzte Jahr, das unter dem Zeichen des Holzprovisoriums stand, hat den polnischen Handel um manche Erfahrungen bereichert, hat es sich doch erwiesen, daß Deutschland es wohl verstand, den Nutzen aus dem geschaffenen Vertrage nach Möglichkeit zu ziehen, keinesfalls aber gewillt war, Polen bei gleichen objektiven Bedingungen einem anderen Lieferungslande gleichzustellen, geschweige denn vorzuziehen. Deshalb ist man der Ansicht, daß die Bewilligung einer uneingeschränkten Rundholzausfuhr gegen Einräumung eines Schnittholzkontingents nicht angebracht wäre, denn man hätte doch wie in diesem Jahre keine Mittel, Deutschland zur Erschöpfung des eingeräumten Kontingents zu zwingen. Deshalb, glaubt man polnischerseits, müßte das künftige Verhältnis auf vollkommener Gegenseitigkeit beruhen: Kontingent gegen Kontingent.

Nur auf diese Weise könnte man eine halbwegs gerechte Lösung der für beide Teile höchst wichtigen Fragen finden. Sollte aber der Handelsvertrag nicht bis November zustande kommen, dürften sich die Holzindustriellen kaum dafür einsetzen, daß das Ausfuhrverbot für Rundholz nach Deutschland nicht erlassen würde. Die polnische Holzindustrie wäre doch in diesem Falle vorwiegend auf den englischen Markt angewiesen, welcher für Schnittware kaum Preise zu zahlen gewillt wäre, die den bei Zulassung der deutschen Konkurrenz hohen Rundholzpreisen in Polen entsprechen könnten. Deshalb, wie auch aus vielen anderen Gründen, muß man hoffen, daß es doch noch zu einem rechtzeitigen Abschluß des Handelsvertrages kommen wird, um so mehr, als die Sägeindustrie in Polen, die sich an Maschinen deutscher Herkunft sehr gewöhnt hat, und sie anderen ausländischen Fabrikaten vorzieht, jetzt in der Modernisierung ihrer Unternehmen begriffen ist und bei den jetzt obwaltenden Umständen nur mit Schwierigkeit gegen individuelle Genehmigungen deutsche Gatter einführen darf. Es leidet daran selbstverständlich das Tempo des Modernisierungsprozesses, es leidet daran auch die deutsche Maschinenindustrie, für die ein großes Absatzgebiet mehr oder weniger geschlossen bleibt."

Diese Ausführungen sind, so schreibt die „Königsberger Allgemeine Zeitung", ganz und gar durch die polnische Brille gesehen. An den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen bis Ende November d. J. ist wohl nicht ernstlich zu denken. Nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers sollen die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen erst am 10. Dezember in Warschau wieder aufgenommen werden. Die Frage einer eventuellen Verlängerung des Holzabkommens wird also aller Voraussicht nach doch akut werden. Die Abgrenzung der Kontingente wird bei dieser Verlängerung eine große Rolle spielen. Wenn aber Polen glaubt, es wäre ihm unrecht geschehen, weil das im laufenden Abkommen festgesetzte Schnittholzkontingent von 1,25 Millionen Kubikmeter nicht erschöpft wird, so muß man ihm entgegenhalten, daß Deutschland mit dem Abkommen keinerlei Verpflichtungen übernommen hat, Polen im Schnittholzbezug eine Vorrangstellung vor anderen Holzlieferungsländern einzuräumen. Überdies ist die Höhe der deutschen Schnittholzeinfuhr in erster Linie von der Konjunktur abhängig, und wenn diese sich anders entwickelte, als Polen vielleicht bei Abschluß des Holzabkommens berechnete, so kann man daraus Deutschland keinen Vorwurf machen. Falls die Forderung: „Kontingent gegen Kontingent" heißen soll, Polen wolle nur soviel Rundholz liefern, wie wir ihm Schnittholz abnehmen, so könnte uns das schon recht sein; denn das würde bedeuten, daß wir in Zukunft relativ mehr Rundholz hereinnähmen. Wollen die Polen aber mit der Forderung „Kontingent gegen Kontingent" ausdrücken, Deutschland dürfe nur soviel Industrieprodukte nach Polen ausführen, wie es Schnittholz aus Polen bezöge, so würde wahrscheinlich auch das eine Verbesserung des Abkommens für uns bedeuten, denn die Deutschland im laufenden Abkommen zugestandenen Ausfuhrkontingente an Uhren, Fahrrädern usw. wären bereits vor Ablauf des ersten Halbjahres erschöpft, weil sie außerordentlich niedrig waren und etwa als Äquivalent für das hohe Schnittholzkontingent überhaupt nicht angesehen werden konnten.

Kohlenexport und Handelsbilanz.

Das starke monatliche Defizit der polnischen Handelsbilanz beunruhigt Öffentlichkeit wie Regierungskreise in immer stärkerem Maße. Die schweren Bedenken, auf jeden Fall aber das starke Interesse der Regierungskreise für das wachsende Handelsbilanz-Defizit wird besonders gekennzeichnet durch die Einrichtung einer Kommission zur Unterstützung des Auslands-Warenumsatzes von seiten des Landwirtschaftsministeriums. Die Tatsache, daß die Kommission vom Landwirtschaftsministerium eingesetzt wurde, weist darauf hin, daß die Regierung das Hauptgewicht auf die Steigerung der Produktion und des Exportes von landwirtschaftlichen und Saatartikeln legt. — Grundsätzlich — so schreibt die „Gazeta Handlowa" — muß dieser Standpunkt als richtig anerkannt werden, da eine ständige Aktivierung unserer Handelsbilanz sich zweifellos auf den Export gerade dieser Artikel stützen muß. Jedoch ist der Weg zu einer Hebung unserer Landwirtschaft auf ein die dauernde Beseitigung der Passivität unserer Handelsbilanz sicherndes Niveau weit und beschwerlich. Wenn nun auch zweifellos alle Anstrengungen gemacht werden müssen, trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten zu diesem Ziel zu gelangen, so muß aber gerade im gegenwärtigen Übergangsstadium besondere Aufmerksamkeit der Erhaltung und darüber hinaus der weiteren Vergrößerung des Exportes aller derjenigen Artikel zugewandt werden, die schon heute in unserer Handelsbilanz eine sehr bedeutende Rolle spielen und außerdem große und verhältnismäßig leichte Möglichkeiten eines vergrößerten Exportes aufweisen.

Zu diesen Artikeln gehört in erster Linie Kohle, die im polnischen Export unbestritten die erste Stelle vor allen anderen Exportartikeln aufweist. So betrug beispielsweise der Wert der Kohlenausfuhr im Jahre 1926 über 252 Millionen Goldfranken, während die nächstgrößte Position Balken, Bretter und Latten mit 13 142 000, die dritte Zink mit 87 807 000 und die vierte Eier mit 74 246 000 Goldfranken waren. Im Jahre 1927 ist die Kohlenausfuhr wertmäßig zwar sehr gesunken, war mit 199 149 000 Goldfranken aber immer noch die erste Position. Es folgte dann bearbeitetes Holz mit 174 710 000, der Schweineexport mit 97 532 000, der Eierexport mit 97 271 000 und an fünfter Stelle Zink mit 94 628 000 Goldfranken. Alle anderen Positionen aus Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie der Industrie blieben, wie in den früheren Jahren so auch 1927 weit hinter den vorstehend angegebenen Hauptpositionen zurück.

Auch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat sich die Kohle im Export mit einem Wert von 167 562 000 Umlaufzłoty auf dem ersten Platz behauptet. Danach kommt bearbeitetes Holz mit 135 918 000, Schweine mit 105 665 000, Eier mit 78 428 000 und Zink mit 69 956 000 Umlaufzłoty.

Eine wie große Rolle die Kohle beim polnischen Export spielen kann, beweist das Jahr 1926, in dem der Wert der ausgeführten Kohle 19,3 Prozent, also annähernd 1/5 des Wertes des gesamten Exportes darstellte. (Dabei berücksichtigt der Autor dieses Artikels nicht, daß das Jahr 1926 das Jahr des englischen Kohlenstreikes, also durchaus ein Ausnahmefall war. D. Red.) Infolge der starken englischen Konkurrenz im Jahre 1927 verringerte sich der Wert des Kohlenexportes in diesem Jahre um 50 Millionen Goldfranken, stellte aber noch immer 13,7 Prozent des Gesamt-Exportwertes dar. während die nächstgrößte Position, bearbeitetes Holz, nur 12 Prozent ausmachte. In der ersten Hälfte 1928 betrug der prozentuale Wertanteil der Kohle beim polnischen Export 13,93

Prozent, hat sich also wieder etwas vergrößert. (Diese Vergrößerung ist wohl in der Hauptsache auf den im allgemeinen kleineren Export Polens im ersten Halbjahr 1928 zurückzuführen, also relativ zu werten. Ds Red.)

Soweit die sachlichen Ausführungen in der „Gazeta Handlowa". Der Autor warnt dann noch die maßgebenden Regierungskreise vor einer weiteren Belastung der Kohlenindustrie und richtet zugleich an diese einen Appell, weitere Kosten und Mühen zur Verbreiterung des Absatzgebietes für polnische Kohle nicht zu scheuen.

Das Zuckerkontingent für die Kampagne 1928/29.

Durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 78 vom 24. August d. J., Pos. 693, erschienene Verordnung wird das vorläufige Zuckerkontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 festgesetzt, und zwar für den Inlandsbedarf: a) das Grundkontingent an weißem Zucker in einer Menge von 3 371 062 Doppelzentnern, b) das Vorratskontingent von eben demselben Zucker in einer Menge von 505 659 Doppelzentnern. Das provisorische Kontingent wird in einer anschließend an die Verordnung veröffentlichten Tabelle für die einzelnen Zuckerfabriken festgesetzt, der wir die Kontingente der Zuckerfabriken des ehemals preußischen Teilgebietes in nachstehender Tabelle entnehmen.

Wer am 30. September 1928 außer den Zuckerfabriken einen Vorrat von mehr als 100 Doppelzentnern besitzt, ist verpflichtet, diesen der zuständigen Steuerbehörde bis zum 15. Oktober d. J. zu melden. Wer nach dem 30. September d. J. einen Zuckertransport erhält, der aus dem Lager vor dem 1. Oktober d. J. abgesandt wurde, und bei dem dann der auf Lager befindliche Vorrat zusammen mit der erhaltenen Transportmenge 100 Doppelzentner überschreitet, hat hiervon ebenfalls die Steuerbehörde innerhalb drei Tagen nach Erhalt des Transportes zu benachrichtigen.

Diese Verordnung tritt am 30. September d. J. in Kraft.

Zuckerfabriken	Voraussichtl. Produktion Kampagne 1928/29	Grundkontingent voll 53,3060 % verringert 52,4494 % für den Inlandsmarkt	Vorratskontingent 15 %
Strzelce	21000	11194	1679
Czersk	23350	12447	1867
Michałów	48354	25776	3866
Schwetz	49793	26543	3981
Ostrowite	53480	28050	4276
Chełmica	54000	28323	4318
Melno	72351	37948	5785
Unislaw	74671	39164	5971
Pakosch	82172	43099	6570
Tuczno	96212	50463	7693
Goslawice	97150	50955	7768
Zduny	102970	54007	8234
Samter	105400	55282	8429
Pelplin	107610	56441	8605
Wierzchoslawice	110633	58026	8846
Schroda	114200	59897	9131
Znin	125614	65884	10044
Amsee	129600	67974	10363
Gnesen	134763	70682	10775
Nakel	151050	79225	12078
Gostyn	157580	82650	12600
Montwy	157822	82777	12620
Wreschen	160524	84194	12836
Witaszyce	166300	87223	13298
Kosten	170400	89374	13625
Miejska Górka	172398	90422	13785
Kruschwitz	180270	94551	14414
Culmsee	299708	157195	23964
Opalenice	322750	169280	25807

Man rechnet für die Kampagne 1928/29 mit einer Gesamt-Zuckerproduktion in Polen von 6 323 972 Millionen Doppelzentnern.

Das Schicksal der Familie Stinnes.

Das Erbe und seine Verwalter.

Immer öfter wird der Name Hugo Stinnes jun. in der Kriegsanleihe-Betrugsaffäre genannt. Fest steht, daß verschiedene hohe Beamte der Stinnesschen Unternehmungen an den Kriegsanleiheschiebungen beteiligt, ja wahrscheinlich sogar führend beteiligt sind. Inwieweit dies unter Mitwissen des Konzernleiters Hugo Stinnes geschehen ist, werden erst die Untersuchungen ergeben, die nach der Rückkehr von Hugo Stinnes aus dem Auslande in den nächsten Tagen geführt werden können. Man muß mit Spannung das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung erwarten — eine Kompromittierung von Hugo Stinnes wäre eine Sensation allerersten Ranges. Aber auch beim jetzigen Verhandlungsstadium sind durch die betrügerischen Handlungen von maßgebenden Persönlichkeiten des Stinnes-Konzerns der Name und das Erbe eines einst allmächtigen Namens in eine peinliche Lage gelangt. Hugo Stinnes und sein Konzern hatten Jahre hindurch einen Zauberklang, sie bedeuteten Machtfülle in einem vorher nie geahnten Maße. Hugo Stinnes war der eigentliche Herrscher über Deutschland in jenen traurigen Zeiten nach Kriegsende, als die deutsche Mark einem unaufhaltbaren Ruin entgegenging. Auch damals gab es bereits besonnene Köpfe, die dem Werke von Stinnes skeptisch gegenüberstanden. Sie hatten Recht behalten. Die Söhne konnten das Erbe des Vaters nicht zusammenhalten, der Konzern zerfiel und mit ihm beinahe Deutschlands Wirtschaft. Seitdem hat der Name Stinnes seinen Glanz verloren und noch mehr als dies, als der häßliche Streit um das Erbe zwischen den beiden Brüdern Edmund und Hugo ausbrach.

Auch Hugo Stinnes sen. war bereits ein Erbe. Und es ist ganz falsch, wenn man jetzt nachträglich in ihm, da sein Werk zerfiel, einen reinen Kriegs- und Konjunkturgewinnler sieht. Die Firma Stinnes war seit Jahrzehnten bereits vor der Geburt von Hugo Stinnes am 12. Februar 1870 in Mühlheim a. Ruhr führend in der Rheinschiffahrt, und sie besaß die Mathias Stinnes-Zeche, eine der ergiebigsten Kohlengruben des Ruhrgebiets. Das Vermögen der Familie Stinnes vor dem Kriege kann man mit der immerhin ansehnlichen Zahl von 30 Millionen annehmen. Der junge Hugo Stinnes machte die Laufbahn eines rheinischen Großindustriellen-Sohnes durch, er arbeitete nach kaufmännischer Lehrzeit praktisch als Bergmann, und schon mit zwanzig Jahren trat er in die väterliche Firma Mathias Stinnes ein. Aber schon nach drei Jahren machte er sich selbständig und kraft seinen kaufmännischen und industriellen Fähigkeiten nahm seine Firma unter seiner Leitung einen ungeheuren Aufschwung. Zahlreiche Niederlassungen im In- und Auslande wurden gegründet, die Binnenschiffahrt wurde ausgedehnt, der Kohlenbesitz erweitert und seit 1903 spielte Hugo Stinnes in dem jugendlichen Alter von 33 Jahren eine führende Rolle im Kohlen-Syndikat. Schon damals galt er als Außenseiter, und die konservativen Großindustriellen des Rheinlandes prophezeiten ihm keine gute Zukunft. Die Kriegs- und Nachkriegs-Laufbahn von Hugo Stinnes ist noch so in aller Gedächtnis, daß man sich kurz fassen kann. Die ungeheuren Kriegs- und Inflationsgewinne, die niemals wiederkehrende Konjunktur, da alle Werte schwankten und ihren Besitzer wechselten, benutzte Hugo Stinnes zu einer großartigen und einzig dastehenden Aufkaufskampagne. Neben konstruktiven Wirtschaftsideen, wie die Verbindung von Kohle, Eisen und Elektrizität und die konsequente Durchführung der vertikalen Konzentration, begab sich Hugo Stinnes auf ihm ganz wesensfremde Gebiete. Bald gab es keinen Zweig der Wirtschaft mehr, wo man nicht die Hand von Hugo Stinnes fühlte: Schiffahrt, Hotelwesen, Papierindustrie, Zeitungen, Autostraßen, überall war Stinnes eingedrungen.

Den Zusammenbruch seines Systems hat er nicht mehr erlebt. Er starb am 10. April 1924 auf dem Höhepunkte seiner Macht. Seinen beiden Söhnen Edmund und Hugo hinterließ er ein gewaltiges und zugleich gefährliches Erbe. Der Zahlenrausch der Inflation war der nüchternen Zeit der Geldknappheit gewichen, und es war nur die Frage einer kurzen Zeit, bis der Stinnes-Konzern seine Zahlungsunfähigkeit erklären mußte. Sachwerte waren nichts, bares Geld alles geworden. Am 3. Juni 1925 fand im Reichsbankdirektorium zu Berlin unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und der Teilnahme der führenden deutschen Bankmänner jene denkwürdige Sitzung statt, in der Hugo Stinnes jun. von der verzweifelten Lage seiner Unternehmungen offizielle Kenntnis geben und die Hilfe der Banken anrufen mußte. Dieser Tag war der Beginn der Vertrauenskrise der deutschen Wirtschaft, während der die Aktien auf Tiefkurse sanken und keinerlei ausländische Kredite zu haben waren. Dem Großbanken-Konsortium unter Führung der Darmstädter Nationalbank gelang es mit Hilfe von großen Krediten, einen völligen Zusammenbruch zu vermeiden. Bei der Abwicklung der Geschäfte stellte es sich heraus, daß die Aktiven die Passiven doch um ein Beträchtliches überstiegen, obwohl der größte Teil des wertvollen Aktienbesitzes zu wahren Schleuderpreisen hergegeben werden mußte. Nach Überwindung der Vertrauenskrise war es still geworden um den Namen Stinnes. Von amerikanischen Banken hatte Hugo Stinnes jun. einen 100 Millionen Mark-Kredit erhalten, der die Weiterführung der aus dem Chaos geretteten Familienwerte garantierte.

Hugo Stinnes hat drei Söhne hinterlassen, die von ihm ausersehen waren, sein Werk zu verwalten und fortzuführen. Edmund und Hugo Stinnes wurden viel in der Öffentlichkeit genannt, der dritte Sohn Otto ist erst 22 Jahre alt. Gleich nach dem Tode des Vaters brach zwischen den beiden ältesten Söhnen ein unschöner Streit um das Erbe aus. Nach langwierigen Verhandlungen, die viel Staub in der Öffentlichkeit aufwirbelten, gelang es, zu einem Vergleiche zu kommen. Hugo Stinnes, der jünger ist als sein Bruder Edmund, siegte, und er übernahm die Oberleitung des Konzerns. Es ist ja bekannt, daß der Vater seinen Sohn Hugo für die Oberleitung bereits in jungen Jahren ausersehen hatte. So überließ er ihm, dem kaum 25jährigen, die Leitung der Stinnesschen Schiffahrtsinteressen. Er besitzt gewiß außergewöhnliche kaufmännische Fähigkeiten, aber es war vielleicht nicht gut, daß er in so jungen Jahren so riesige Interessen zu verwalten hatte. Edmund Stinnes wird als ein ruhiger, ernster Mann geschildert, der nicht so vom Machtwillen und Ehrgeiz gepeitscht wird wie sein jüngerer Bruder Hugo. Soll diesen sein Temperament dazu verleitet haben, gegen das Gesetz zu verstoßen? Noch wollen und können wir es nicht glauben!

O. L.

Infolge Verlegung meines Geschäftes, **am 12. September,** nach dem neuen Lokal

Gdańska 15 (früher Conditorei Łuczyk)

veranstalte ich **ab 1. September im bisherigen Geschäftslokal** zwecks Bestandsverminderung einen

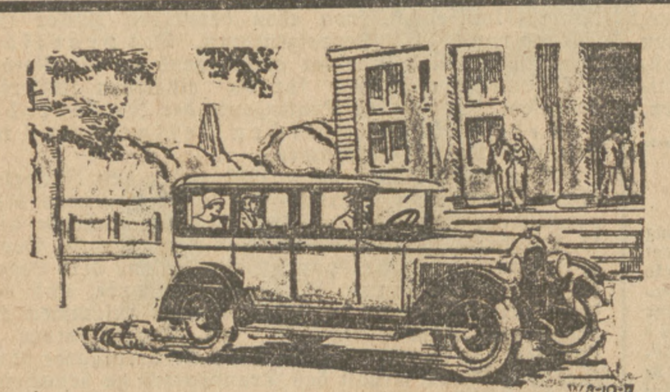
Sonderverkauf

11584

sämtlicher Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. M. SCHULZ, Gdańska 25 (Ecke Elisabethstr.)

Seiden-, Woll- und Aussteuerstoffe.



DAS erste moderne

leichte Automobil der Welt

Noch nie dagewesener Erfolg

Der unvergleichliche Erfolg **Overland-Whippet** ist in der Industrie Tagesgespräch. Fachleute, die seit Jahren Automobile verkaufen, haben noch nie erlebt, daß ein Wagen sich so schnell und sicher das Wohlwollen von Millionen Menschen erobert.

Der Name **Whippet** ist nicht nur eine neue Benennung für ein altes Automobil. Er ist gleichbedeutend mit vollkommen neuen Grundsätzen der Automobiltechnik. . . eine Kombination fortschrittlichster europäischer und amerikanischer Ideen.

Der **Whippet** bietet ihnen vier Hauptvorteile, die noch nie ein Wagen dieser Klasse geboten hat . . ., vier Vorteile, die für die Konstruktion von leichten Wagen fast eine vollkommene Umwälzung bedeuten.

Bisher unerreichte Fahreigenschaften, die alles übertreffen, was Sie bisher von einem 4-Zylinder erwarteten! 90 km in der Stunde bei größter Bequemlichkeit und Sicherheit. Eine Beschleunigung von 8,5 auf 50 km in 13 Sekunden. Versuche nach der Stopp-Uhr beweisen, daß das Beschleunigungsvermögen des **Whippet** 18 Prozent höher ist, als jedes anderen 4-Zylinders. Die unvergleichliche Kraftleistung empfinden Sie sofort, wenn Sie mit dem Fuß den Gashebel berühren. Kein Berg ist dem **Whippet** zu hoch, kein Weg zu schlecht. Der **Whippet** hat in unzähligen Gewaltproben von Kanada nach Mexiko, von dem niedrigsten Punkt des Death Valley bis zum schneebedeckten Wipfel des White Mountain, sogar bis auf den Pike's Peak, ohne sich warm zu laufen, in überaus glänzender Weise alle **Weltrekorde** gebrochen. Dieser Wagen hat gewisse Merkmale, die nur ihm allein eigen sind. Der Motor ist so elastisch und arbeitet so leicht, wie sonst nur die Maschine ganz teurer Wagen.

Außerdem ist der **Whippet** außergewöhnlich wirtschaftlich im Verbrauch, d. h. er leistet 15 km mit 1 Liter Betriebsstoff. Jeder **Whippet**-Fahrer wird Ihnen bestätigen, daß dies kein Reklamebluff, sondern eine erwiesene Tatsache ist. Die letzten **Whippet**-Prüfungsfahrten haben hierfür den Beweis geliefert. Bei der großen Internationalen Prüfung der Wirtschaftlichkeit, woran 5205 Fahrer teilnahmen, wurden 19 km pro Liter erzielt. Die Statistiken der Besitzer unseres Wagens beweisen, daß die Unterhaltung des **Whippet** beträchtliche Ersparnisse ermöglicht.

Generalvertretung für Danzig und Pommerellen: **Harder & Tressum G. m. b. H., Danzig**

Kontor: Münchengasse 4—6
Telephon 261 94

Ausstellungsräume: Dominikswall 9
Telephon 245 04

Drainagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechn.
in **Gniezno, Trzemeszyńska 69**
Spezialausführungen v. Drainageanlagen
Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlagen
Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen
Vermessungen und Gutachten.
30 Jahre im Fach. 11426

Gummiimprägn. Gabardine
(Verdeckstoff)
Kunstleder, Autoduck
Jwus — Lederfarbe
sowie sämtl. **Ledersorten, Schuhmacher- und Sattler-Artikel**
empfehlen 10778

E. GUHL i SKA

Bydgoszcz, Długa 45. Tel. 1934

Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken **am günstigsten** Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. **nur** in dem
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs-Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz,

Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 10993
Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Preisliste gratis.



11427

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią. Gegr. 1876.

Alfons Roelle nast.
Fritz Többicke

Dworcowa 96 **Bydgoszcz** Dworcowa 96
Gegründet 1882 Telefon 108

liefert 11362

Jagdwaffen, Pistolen
Revolver, Teschinge
Luftbüchsen, Munition
sämtliche Jagdutensilien

Anfertigung
von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 11107
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego**
(fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Trottoirplatten

geben zu billig. Preisen mit längeren Zahlungsterminen ab. 11495

Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 99,
Tel. 306. Tel. 361.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 11429

Zur Herbstsaat empfehlen wir **anerkannt** von der W. I. R., auf Wunsch gegen **Steinbrand und Fusarium gebeizt,** folgende Wintergetreidesorten:

Original Mahndorfer Roggen
hochertragreich, kurzstrohig und lagerfest

Original Bielers Edelepp
winterfester ertragsicherer Weißweizen

I. Absaat Salzmünder Standard
äußerst winterfest, lager- und rostsicher sowie hochertragreich

I. Absaat Pflugs Baltikum
anspruchslos, frühreif u. auf geringeren Böden noch hohe Erträge liefernd.

Mit Muster und Angebot stehen wir sowie auch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 13 zu Diensten. 10936

Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.

PELZE

Das erstklassige Pelzwarenhaus

Jaworski & Nitecki

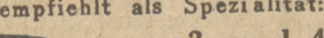
Bydgoszcz **Dworcowa 15** Tel. 1341

weist darauf hin, daß jetzt die **günstigste Zeit** ist, um **Einkäufe, Modernisierung,** sowie **Umarbeitungen in Pelzen** zu tätigen.

Konkurrenzlose Auswahl. Preislisten gratis.
Eigene erstkl. Kürschnerei. 10714 Pelzaufbewahrung.

K. Wrycz-Rekowski

11435 empfiehlt als Spezialität:



3- und 4-Lampen-



Radio-Apparate

auf bequeme Teilzahlung.
Akkumulatoren
werden geladen und verliehen.

Bydgoszcz, Jezuicka 12, Tel. 10-12.

Fa. Otto Bender

jetzt Inh. **E. Bender**
Gegr. 1891 **Jezuicka 17** (Neue Pfarrstr.)
empfiehlt 11104

Leder- u. Filzschuhwaren aller Art
in solider Ausführung und billigster Preisberechnung in schwarz u. farbig
Maßanfertigung u. Reparaturen
Schuhcreme, Senkel, Einlegesohlen

6. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Sonntag den 2. September 1928.

Der kriegerische Neptunsfriede.

(Von unserem ständigen römischen Korrespondenten.)

R. D. Rom, Ende August.

Wenn jemals eine innenpolitische Krisis den Ausbruch einer gefährlicheren außenpolitischen Krisis verhindert hat, so diesmal in Jugoslawien. Wäre dieses merkwürdige Staatsgebilde eine nach Geist und Fleisch, nach Rasse und Geschichte einheitliche Nation, wie es mit der ihm eigenen politischen Harmlosigkeit der Serbenkönig dem „Matin"-Korrespondenten versicherte, im Glauben, eine solche Zeitungreklame sei ein genügender Ersatz für den blutechten Volkskitt, so — würden wahrscheinlich heute italienische Divisionen an die Türe des Adrianachbarn klopfen oder mindestens die Panzerkreuzer des Marineministers Mussolini vor den dalmatischen Fenstern demonstrieren. Gelesen hat man ja zur Genüge von solchen unmittelbar bevorstehenden Kriegsereignissen, jene dunkle Agentur für italienische Alarmnachrichten hatte einen Großkampftag nach dem anderen, aber die heillose Zerrissenheit Großserbiens ersparte zum Glück dem Außenminister Mussolini die Notwendigkeit, mit einem Bockssprung über den Völkerbund hinwegzusetzen und dem Kriegsminister Mussolini sowie dem Luftwehrminister Mussolini den Befehl für Eröffnung der Feindseligkeiten zu erteilen. Belgrad hat in letzter Stunde unter dem Finanzdruck Englands eingelenkt und die Nettunoverträge ratifiziert.

Damit ist dieses Pulverfaß, das jahrelang von sich reden machte, ins Zeughaus verbracht worden, in die Nachbarschaft der bewährtesten Lunten. Bei der ersten passenden Gelegenheit wird es seine Schuldigkeit tun. Neptun, der auf italienisch Nettuno heißt, soll sich den Bauch gehalten haben vor Lachen, als er von dieser diplomatischen Aufbewahrung des Friedensdokumentes hörte, das seinen Namen trägt. Dann stieß er seinen Dreizack in die Adria, auf Nimmerwiedersehen, ähnlich wie der gute Bürgermeister in Locarno nach einem ähnlichen Aussöhnungsakte eine Palme pflanzte. So sichert man den Frieden.

Leider sind danach die französischen Truppen aus dem Rheinland nicht abgezogen und das Fenstereinwerfen bei den Adrianachbarn hat auch nicht aufgehört. Traurig zu sagen, aber die ob ihrer Unbotmäßigkeit notorisch bekannten nüchternen Tatsachen kümmern sich den Pfifferling um schöne Gesten und Symbole. Schwarzseher befürchten, daß man sogar dann, wenn der Krieg polizeilich verboten werden sollte, nicht vor grobem Unfug sicher wäre. Jedenfalls ist die abermalige Zusammenleimung des bis ins Mark morschen Adriafriedens von einem eigenartigen Feuerwerk begleitet worden. Italienische Konsuln, also sczusagen Festteilnehmer, bekamen im Hause ihres Gastgebers den Stuhl nicht untergeschoben, sondern auf die Nase gesetzt, italienische Geschäfte wurden im Hand- und Knüttelumdrehen „ausverkauft", der Blumenregen, der auf italienische Schiffe niederging, schlug alles kurz und klein und italienische Fischer fühlten sich von den neuen Kameraden so stürmisch umarmt, daß ihnen die Angel, die sie den serbischen Fischen zugedacht hatten, ins eigene Fleisch drang. Darauf schickte Rom, wie üblich, ein Ultimatum, und so ist wieder alles im besten Gange.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, das kann auch der Mann im Nebel fühlen, der mit der Stange auf Geratewohl herumtastet. Selbst ein festgefügter Nationalitätenstaat wie die Eidgenossenschaft wäre vor Auflehnungen nicht sicher, wenn etwa die Zentralregierung in Bern aus höherer politischer Einsicht die Interessen eines Peripheriestammes preisgeben würde, um nicht den Zorn eines mächtigen Nachbarn auf das ganze Land zu lenken. Die Nettunoverträge wurden im weitabgelegenen Belgrad für bindend erklärt, praktisch haben aber nur diejenigen in Jugoslawien darunter zu leiden, die ohnehin von den Serben, ihrer Hauptstadt und ihrem Parlament nichts mehr wissen wollen. Und Dalmatien geht es ja nicht um Kulissenzauber in der Skuptschina. Die Kroaten müssen den Buckel hinhalten, damit die großen Herren in Belgrad ihre Ruhe haben. In Wirklichkeit liegen ja die Dinge freilich ein wenig komplizierter; aber danach fragen Fischer, Kleinbauern und Kleinkaufleute nicht. Für sie ist der Italiener der Feind, der Rock und Hemd bedroht, und mit diesem Erbfeind hat die „Regierung" paktiert! Hieß es nicht, die Schüsse in der Skupschtina hätten nicht bloß die Brust des Kroatenführers, sondern auch — das sei das Gute daran — den Nettuner Papierfetzen durchbohrt? Und nun soll er doch gelten, dieser Vogtvertrag über Dalmatien!

Leichter, zu schelten, als besser zu machen. In Belgrad ist man gewiß auch nicht geneigt, Mussolini dankgerührt an den Busen zu drücken, aber blieb anderes übrig, als die Unterzeichnung? Hatte nicht Rom vor einem halben Jahre die Erneuerung des Adriapaktes und damit die Erhaltung des Friedens ausdrücklich von der ominösen Ratifizierung abhängig gemacht? Konnte die Regierung Nein sagen, nachdem ihr starker Arm gerade durch die Opposition gelähmt, Unfriede und Wirrwarr auch ins Heer getragen worden war? Zu einer Machtpolitik braucht man Geld, aber gerade das englische Geld, nach dem die Ebbe im Staatssäkel schrie, sollte erst nach der Unterzeichnung ausbezahlt werden. Es ist eine höhere Politik, die gesprochen hat, nicht die serbische Hauptstadt Belgrad.

In Rom betrachtet man die italienfeindlichen Kundgebungen jenseits des Mare nostro mit einer Ruhe, die seltsam, aber bezeichnend von der Aufregung absticht, die wir aus weit geringfügigeren Anlässen, zum Beispiel Wiener Südtirolklagen, gewohnt sind. Was würde wohl geschehen, wenn Italiener in Österreich so mißhandelt würden wie in Jugoslawien?

Mussolini gebietet den Wogen, weil er weiß, daß drüben auf dem Balkan weit mehr auf dem Spiele steht als die Brennergrenze. Dort reift langsam, Friedensvertrag auf Friedensvertrag, die kriegerische Auseinandersetzung heran. Auch die Nettunoverträge sind eine Etappe im Vormarschgebiet, nicht eine Schachtel im Genfer Archiv für Tauben und Palmzweige. Obwohl sie durch das jugoslawische Zonengesetz, das Ausländern die Niederlassung im 50 Kilometer tiefen Küstengürtel verbietet, nahezu ausgehöhlt wurden, ist von den Nettunovorteilen für Italien doch offenbar noch genug übrig geblieben, um die Zurückhaltung der leidenschaftlichen Studenten und Faschisten, die lieber heute als morgen die Trikolore über ganz Dalmatien tragen würden, zu rechtfertigen. An eine dauernde Besserung des Verhältnisses zu dem Erben der Donaumonarchie glaubt jedoch niemand. Zu tief, zu „naturgewollt" sind die Gegensätze, unmöglich die Grenze in Fiume, wie der Freistaat Fiume unmöglich war. Zara, das auf der eisernen Landkarte Mussolinis in der Eintrittshalle des Popolo d'Italia mit einer Eisenschraube und -mutter angeschraubt ist, kann auf die Dauer nicht ohne Hinterland bleiben. Für Italien ist ganz Dalmatien Irredenta, unerlöstes Gebiet, für die römische Diplomatie unzertrennlich verbunden mit Albanien, für die Strategen des neuen Imperiums als Brückenpfeiler unentbehrlich; für Jugoslawien als einziges Küstenland aber von vitalem Interesse. In Europa werden allmählich auch die bescheidensten politischen Zaungäste mit den dicksten pazifistischen Scheuklappen erkennen, daß das Adriaproblem an dem Tage, als die k. und k. Regimenter nach verschiedenen Richtungen auseinandermarschierten, nicht gelöst, sondern neugeboren wurde; denn hinter Serbien steht jetzt Frankreich, wie damals Rußland. Jene italienischen Politiker, die damals über den Zerfall des Habsburgerreiches frohlockten, merkten nun, daß sie der alten Weissagung, wonach die Slawen noch einmal ihre Rosse im Bodensee tränken würden, Vorschub geleistet haben.

Es fehlt daher nicht an Beratern, die Mussolini veranlassen möchten, jetzt, wo das Staatengebilde S. H. S. durch seine Uneinigkeit so ohnmächtig ist, daß es von Spöttern schon in S. O. S. umgetauft wird, den großen Schlag zu tun.

Der Duce aber sieht weiter. Für ihn endet der Wetterwinkel im Südosten Europas nicht am Balkan, so wenig wie 1914, er erkennt die Verflechtung der internationalen Gefahrenherde in ihrer ganzen Furchtbarkeit und bleibt seiner Politik der Vorsicht, der großzügigen Sicherungen treu. Wie wenig er dabei selbst von großen Staatsmännern verstanden wird, das zeigt die an ihn ergangene französisch-englische Einladung, sich dem Schritt in Sofia anzuschließen. Ein Ansinnen, das so tut, als ob die alte Entente noch am Leben sei, während Italien doch schon längst Bulgarien in seinen Interessenkreis einbezogen hat, wie Ungarn und die Türkei. Man darf von einem Mussolini nicht erwarten, daß er über mazedonische oder serbische Zwirnsfäden stolpert. Wenn er Neptun mit dem eingewickelten Dreizack begegnet, dann zwinkern sich beide an, wie die Auguren.

Unter slawischen Brüdern.

Die Kroatenführer sollen verhaftet werden.

Nach Belgrader Meldungen soll der serbische Justizminister die Staatsanwälte aufgefordert haben, die Führer der kroatischen Bauernpartei, vor allem den Parteivorsitzenden Dr. Macek verhaften zu lassen und

unter Anklage des Hochverrates

zu stellen. Die derzeitige Regierung erblickt in verschiedenen Äußerungen der kroatischen Bauernführer die Absicht, die Zerstückelung des Staates herbeizuführen. Es ist klar, daß das nur ein Vorwand ist, denn alle Abgeordneten der kroatischen Parteien haben sich ausnahmslos zum jugoslawischen Staat bekannt und lediglich für das kroatische Gebiet Föderation zu Serbien verlangt. Nichtsdestoweniger scheinen die Serben mit den angedrohten Maßnahmen ernst zu machen. Aus Agram wird gemeldet, daß

bereits zwei Verhaftungen vorgenommen

wurden und zwar wurde der Gauführer Pahios und der Chefredakteur des föderalistischen „Hrvatski List" festgenommen. Sie sollen auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates wegen Hochverrates abgeurteilt werden. Gerüchten zufolge soll der zur Tagung der Interparlamentarischen Union nach Berlin gereiste Abgeordnete Dr. Krnjevic bei seiner Ankunft in Agram gleichfalls festgenommen werden.

Dr. Krnjevic hat soeben mit dem Nachtschnellzug Berlin verlassen, um direkt nach Agram zurückzukehren. Vor seiner Abreise gab er einem Mitarbeiter der „Deutsch. Tagesztg." folgende Erklärungen ab: „Es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß ich bei meiner Ankunft in Agram verhaftet werde.

Bei uns ist jetzt alles möglich.

Das ist nichts Neues mehr. So wurde ich zum Beispiel im Januar 1925 mit den fünf anderen Führern der kroatischen Bauernpartei schon einmal verhaftet. Wir saßen vier Wochen in Untersuchungshaft und wurden wegen Hochverrat angeklagt. Das Ergebnis war, daß wir in allen drei Instanzen freigesprochen wurden. Im selben Augenblick, als wir das Gerichtsgebäude verließen, nahm uns die Polizei, die am Tore wartete, wieder fest. Von Anfang Februar bis Ende August 1925 mußten wir, die wir gerichtsordnungsgemäß in drei Instanzen freigesprochen waren, in der Polizeikaserne gefangen sitzen. Im Monat Februar fanden die Wahlen statt und bei diesen Wahlen wurden wir gewählt. Später, als man unsere Mandate im Parlament verifizieren mußte, hat man uns dieser Mandate verlustig erklärt mit der Begründung, daß wir Beziehungen zu den Bolschewiken gehabt hätten, wofür nicht der geringste Beweis vorhanden war. Auch diese Anklage brach wegen ihrer Haltlosigkeit zusammen.

Wir haben keine Furcht.

Die Serben haben keine gesetzliche Handhabe. Das Parlament kann uns dem Gericht ausliefern. Uns kann kein Gericht schuldig finden. Gott sei Dank gibt es in Kroatien noch unabhängige Richter. **Die neuen Richter aus Serbien, bezw. Belgrad sind korrumpiert** und parteipolitisch gefärbt und fällen Urteile nach den Wünschen der Regierungspartei. Unsere Justiz in Kroatien ist das einzig Gute, **die Richter, die wir aus der alten Zeit noch haben.** Auch das höchste jugoslawische Gericht, der Kassationsgerichtshof in Zagreb kann uns nicht verurteilen. Weil wir unabhängige Gerichte haben, reise ich furchtlos nach Hause.

Das deutsche Kiautschou.

Zum Tode seines letzten Gouverneurs, von Meyer-Waldeck, Viceadmiral a. D.

Der heldenmütige Verteidiger, der letzte Gouverneur des deutschen Kiautschou, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Wehmütige und erhebende Erinnerungen steigen auf bei dem Tode dieses Mannes, der dort im Fernen Osten ein hehres Beispiel deutschen Heldentums gegeben hat. Wehmütig und erhebend. Denn nur mit Schmerz können wir uns an den Gedanken gewöhnen, daß Kiautschou, der einzige deutsche Flottenstützpunkt in Ostasien, für immer verloren sein soll. Im vorigen Jahre waren es gerade 30 Jahre her, daß die Kiautschou-Bucht am 14. November durch deutsche Truppen besetzt wurde. Ein wechselvolles Schicksal hat seitdem Kiautschou erlebt — Jahre der Blüte unter deutscher Herrschaft, die heldenmütige Verteidigung unter Führung Meyer-Waldecks gegen eine Übermacht von Feinden, die Herrschaft der Japaner und die Abtretung dieses Gebietes im Jahre 1922 an China. Es lohnt sich schon, sich dieser Dinge ein wenig ausführlicher zu erinnern.

Die schon lange im Reichsmarineamt gehegte Absicht, auf der ostasiatischen Station einen Flottenstützpunkt anzulegen, konnte endlich nach dem Frieden von Shimonoseki, der im Jahre 1895 den japanisch-chinesischen Krieg beendete, ausgeführt werden. China mußte drei weitere „Vertragshäfen" öffnen; dieser Vorteil sollte auch Deutschland, Frankreich und Rußland zugute kommen, die bei den Friedensverhandlungen warm für das Reich der Mitte eingetreten waren.

Schon im Jahre 1896 wurde Viceadmiral von Diederichs, der während des Krieges mit sechs Kreuzern und Kanonenbooten die deutschen Interessen im Fernen Osten geschirmt hatte, angewiesen, unauffällig geeignete Plätze zu erkundigen; auch stellten im geheimen genaue Kenner der Verhältnisse Untersuchungen an. Die Wahl fiel auf die Kiautschou-Bucht auf der Halbinsel Schantung, die schon jahrhundertelang der Zwischenplatz des arabischen Seeverkehrs nach Korea und später bis zum Bau des Kaiser-Kanals der Hafen der wichtigsten Handelsstadt Weihsin gewesen war. Die Einfahrt in die Bucht, sowie die Ankerverhältnisse waren an sich schon günstig und konnten ohne große Schwierigkeiten noch verbessert werden. Das Klima war wegen der von drei Seiten schützenden Höhen und der südlichen Seewinde für Europäer besonders zuträglich. Die Bevölkerung galt im allgemeinen als friedfertig und arbeitsam; auch militärisch entsprach das Gelände den Anforderungen, kurz alle Vorbedingungen für einen Flottenstützpunkt schienen erfüllt. Die Zukunft sollte den deutschen Seeoffizieren und den Sachverständigen in jeder Hinsicht Recht geben.

Ein günstiger Zufall kam den Deutschen zu Hilfe. Unweit der Stadt Kiautschou, dem Sitz des katholischen Bischofs der Provinz Schantung, waren im Sommer 1897 zwei deutsche Missionare von chinesischen Banden ermordet worden. Als Sühne für dieses Verbrechen beschloß Viceadmiral von Diederichs, die Stadt und die nahen Befestigungen zu besetzen, und ging am 14. November früh mit seinen sechs Schiffen in der Bucht vor Anker. Sofort wurden 700 Matrosen gelandet und rückten auf verschiedene wichtige Punkte der Küste ab. Die Schiffe machten sich gefechtsbereit, um bei Feindseligkeiten die Landungsabteilungen zu unterstützen. Gleichzeitig sandte Admiral von Diederichs einen Offizier zu dem chinesischen General, der die von 2000 Mann besetzten und mit einigen Kruppschen Geschützen ausgerüsteten Forts befehligte, mit der Aufforderung, innerhalb von drei Stunden als Sühne für den Mord an den deutschen Missionaren die Befestigungen zu räumen und nach dem 15 Kilometer nördlich gelegenen Dorfe Chaukau abzurücken; bei dem geringsten Widerstand werde er von der Waffe Gebrauch machen.

Dieses Schreiben und das entschlossene Auftreten der deutschen Landungstrupen verfehlten ihren Eindruck auf die Chinesen nicht; schon um 11½ Uhr vormittags holten sie die Flagge nieder und verließen mit Gewehr und Gepäck die Lager. Geschütze und Munition wurden jedoch vorläufig zurückbehalten. Um 2½ Uhr nachmittags wurde die deutsche Flagge gehißt, Kiautschou war damit deutsches Schutzgebiet geworden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug die Nachricht von der völlig überraschenden Besetzung Kiautschous nicht nur in Deutschland und China, sondern auch im übrigen Auslande ein. Aber durch die geschickten diplomatischen Verhandlungen Deutschlands wurden alle Verwicklungen vermieden. Die Regierung in Peking legte nicht einmal Protest gegen das Vorgehen des deutschen Admirals ein; schließlich verzichtete auch England auf jeden Widerspruch, nachdem es sich durch die Besetzung von Weihaiwei schadlos gehalten hatte. Durch Vertrag vom 6. März 1898 überließ China auf 99 Jahre dem deutschen Reiche die etwa 550 Quadratkilometer große Bucht von Kiautschou mit den beiden den Eingang flankierenden Halbinseln, sowie einen Landstreifen, der diese miteinander verbindet, und die vorliegenden Inseln. Nach dem Lande zu wurde dieses Pachtgebiet von einer neutralen Zone zu 50 Kilometer Breite umschlossen, in der China ohne deutsche Zustimmung nichts unternehmen durfte. Das gesamte Schutzgebiet hatte eine Fläche von rund 7100 Quadratkilometern.

Als Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte wurde sofort eine weitere Kreuzerdivision unter dem Prinzen Heinrich von Preußen nach Ostasien gesandt. Gleichzeitig verließ ein aus Abteilungen der Marine-Infanterie und aus Freiwilligen des Landheeres gebildetes neues (drittes) Seebataillon zu vier Kompagnien, sowie ein Matrosen-Artillerie-Detachement die Heimat und traf im Februar 1898 im Schutzgebiet ein; an dessen Spitze trat ein Konteradmiral als Gouverneur, der dem Reichsmarineamt unterstellt wurde.

Lebhafte Tätigkeit begann in dem neuen Schutzgebiet. Straßen und Kasernen, sowie eine Wasserleitung wurden gebaut, weite Flächen mit Bäumen bepflanzt; schon bald wurde mit den Arbeiten für den neuen Hafen und die Werft von Tsingtau begonnen. Im Jahre 1899 wurde die Schantung-Bahngesellschaft gegründet, die sich verpflichtete, in 5 Jahren die 450 Kilometer lange Strecke von Tsingtau nach Tsinangfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, nebst einer Zweigbahn nach Poschau zu bauen. In demselben Jahre begann auch die Schantung-Bergbau-Gesellschaft ihre Tätigkeit, um die reichen im Schutzgebiet unweit der Küste gefundenen Kohlenfelder auszubeuten. Der Wert der Kolonie war dadurch noch bedeutend vermehrt worden.

Die Chinawirren von 1900 störten die Entwicklung des Schutzgebietes nur wenig, der Gouverneur der Provinz Schantung enthielt sich aller Feindseligkeiten. Zum Schutze des Bahnbaues wurde eine Kompagnie des dritten Seebataillons nach Tsimo im Norden des Pachtgebietes verlegt, die mit Boxern in der Nähe von Kaumi einige Gefechte zu bestehen hatte. Zwei Kompagnien des Seebataillons nahmen mit besonderer Auszeichnung an den Kämpfen um Tientsin teil.

16 Jahre hatten genügt, um an der versandeten Bucht eine ansehnliche Stadt, einen vorbildlichen Hafen, der besonders viel von japanischen Schiffen aufgesucht wurde, sowie eine treffliche Werft für die deutschen Kriegsschiffe entstehen zu lassen. Im Fernen Osten war das „Seebad" Tsingtau weithin berühmt und wurde ebenfalls besonders viel von den Japanern besucht.

Der Weltkrieg sollte alle Mühen zerstören und Deutschland um den Erfolg seiner Arbeit bringen. „Einstehe für Pflichterfüllung bis aufs äußerste", versicherte der Gouverneur Kapitän von Meyer-Waldeck am 18. August 1914, als das Ultimatum an Japan abgelaufen war. Wenn die tapferen deutschen Truppen auch von vornherein wissen mußten, daß sie auf verlorenem Posten standen, so haben sie den Japanern und den Engländern die Eroberung des Schutzgebietes doch wahrlich nicht leicht gemacht und sich, ihrem Versprechen gemäß, zu Lande und zu Wasser bis zum äußersten verteidigt. Erst am 9. November, nachdem die gesamte Munition verschossen und die deutschen Kriegsschiffe, soweit sie nicht an dem Zuge des Kreuzergeschwaders teilnahmen, versenkt waren, wurde Tsingtau dem Feinde übergeben. Der heldenmütige Verteidiger von Meyer-Waldeck geriet in ehrenvolle Gefangenschaft und konnte erst nach Kriegsende wieder nach Deutschland zurückkehren.

G.

Saatgutwirtschaft **Lisnowo Zamek,** pow. Grudziądz

empfiehlt

Original v. Stieglers Sobotka-Weizen

Preis 85,— zł per 100 kg.

v. Stieglers Sobotka-Weizen I. Absaat

Preis 35 % über Pos. Höchstnotiz.

Rötlich-braune, kolbenförmige Aehre. Starkes, bräunliches Stroh. Sehr große Stand- und Winterfestigkeit. Fast steinbrandfrei. Geeignet für mittlere Weizenböden.

Original Hildebrands Weiß-Weizen „B“

Preis 85,— zł per 100 kg.

Eine Neuzüchtung durch Kreuzung von Balsens Dickkopf mit Cimbals Extra-Squarehead. Lange, dichtbesetzte Aehre, weißes, etwas glasiges Korn. Festes Stroh. Geeignet auch für leichtere Weizenböden.

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza.

Bestellungen nimmt auch entgegen 11233

Posener Saatbaugesellschaft, T. z o. p., **Poznań**

Tel. 60-77 Zwierzynięcka 13 Telegr. Saatbau.

Die **Neuheiten** der

Berliner Funkmesse

in Radio-Apparaten und Lautsprechern

treffen Anfang September bei mir ein.

Bildfunk!
Kurzwellen-Empfänger!
Rundfunk-Empfänger!

Radio-Specialhaus Ad. Kunisch

GRUDZIĄDZ, Toruńska 4. Tel. 196. 11443

Seifenfabrik „Hansa“

G. m. b. H. 11467

Danzig, Jopengasse 59, II

Fernspr. 26981/26982 Fernspr. 26981/26982

empfiehlt

ihre anerkannt guten

Wasch- u. Schmierseifen

Spazier- u. Verdeckwagen

gebrauchte u. neue

in großer Auswahl

kaufen Sie **billig** bei

H. Kotliński

Wagenhandlung

Grudziądz 11402

ul. Mickiewicza 24.

Erfolg

sicher durch

Gassner's

Hühneraugen-Pasta

Waldemar Gassner

Danzig Altstädter Graben 9/10



8237

Göpel

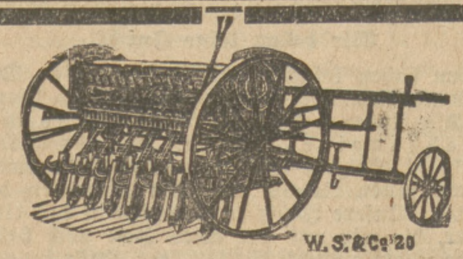
auch zweiseitiger Antrieb

Bruno Riedel

Eisengiesserei

Maschinenfabrik

Konitz-Chojnice



Original-**Saxonia-Drillmaschinen**

in sämtlichen Breiten und Ausführungen

Trocken-Beizapparate mit Beize

Wermke Zukunftspflüge

Wermke Zwei- u. Dreischarpflüge

Westfalia-Düngerstreuer

sofort lieferbar. Günstige Preise u. Zahlungsbedingungen.

WITT & SVENDSEN, G. m. b. H.

Danzig, Langgarterhintergasse 6. 10983



10288

Kelber & Zwielich

Aeltestes Spezial-Waffen-Geschäft

am Platze

DANZIG **Dominikswall Nr. 8** **Telefon Nr. 219 92.**

Grosses Lager in

Jagd- und Sport-Gewehren

Jagdgerätschaften, Munition

Tierpräparation, Schießstand zur Verfügung.

Am Dienstag, d. 4. September

findet in

Damerau bei Dirschau

(Dąbrowka, pow. Tczew)

bei Herrn Gutsbesitzer **Schreiber**

die Vorführung eines

50 P. S. L. H. W. Traktors

statt, wozu wir Interessenten hierdurch ergebenst einladen. 11692

A. Muscate, Landmaschinen G. m. b. H.

Danzig, Steindamm 8. Telef. 284 27/28.

Zur Herbstbestellung

gibt ab **Saatgetreide** anerk. v. d. Pom. I. Roln

Roggen:

1. **v. Lochows Petk.,** II. Absaat, 25% über Pos. Höchstnotiz.
2. **Wangenheim,** I. Absaat.
3. **Zeeländer,** I. Absaat.

Weizen:

4. **Hertaweizen,** I. Absaat, hochertragreiche Kreuzung aus **Criewner 104** und **Strubes Dickkopf.**
5. **Pflugs Baltikum,** I. Absaat, winter- und lagerfest, sehr anspruchslos für leichtere Böden.

I. Absaat in Roggen und Weizen 35% über Pos. Höchstnotiz.

Rittergut Rulewo,

pocz. Warlubie, pow. Swiecie. 11347

Tilsiter

Vollfettkäse

à Pfund Zloty 1,70 versendet in Postkolli per Nachnahme 9794

Mleczarnia Swierkocin, poczta Grudziądz.

Saatgetreide

anerk. v. d. Pom. I. Roln.

Stiegler-Weizen Nr. 22, I. Abs.

Stiegler-Weizen Nr. 22, II. Abs.

Petkuser-Roggen I. Abs.

Petkuser-Roggen II. Abs.

gibt ab 11344

Wannow, Annowo bei Mełno.

Zur Saat abzugeben:

1. **Orig. Wangenheim-Roggen,** auf leichtem Boden gewachsen, hoher Ertrag, winterfest.
2. **Herta-Weizen,** wächst auch auf Mittelboden, winter- und lagerfest.

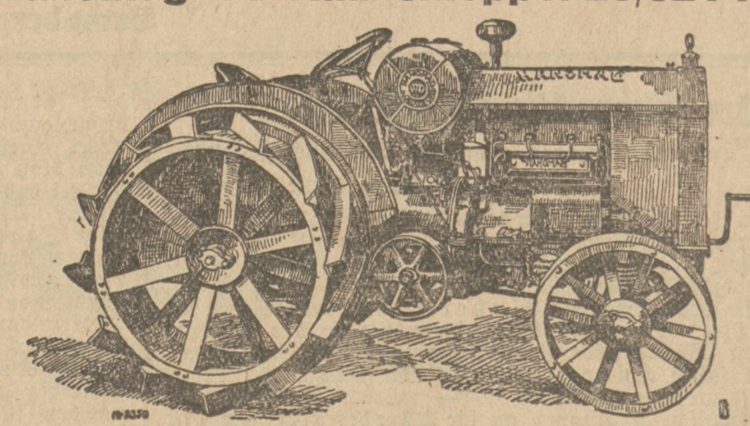
2 junge Zuchtböcke aus hies. Merinoherde.

Gutsverwaltung Parlin

p. Gruczno, Pomorze. 12681

Sofort lieferbar:

Hanomag W D Radschlepper 28/32 P. S.



In Anschaffung und Betrieb **der beste und billigste Kleinschlepper** für Landwirtschaft und Industrie.

Hervorragend bevorzugt durch Deutsche Reichsstellen. Glänzende Zeugnisse.

Anhängegeräte Wermke — Heiligenbeil

Saat- und Schälpflüge

mit automatischer Einsetz- und Aushebevorrichtung, Tiefenstellung während des Ganges.

Generalvertretung Witt & Svendsen G. m. b. H.

Danzig, Langgarterhintergasse 6. 11636

N. V. Alberdingk's Oliefabrieken

v/h F. Alberdingk & Zonen — Amsterdam

Zweigfabrik: Danzig-Neufahrwasser

Wir liefern jetzt zollfrei und billig unsere weltberühmte, seit 218 Jahren hergestellte Qualität:

Leinölfirnis

„Merk Alberdingk“

Amsterdam

garant. harzfrei, resinatfrei, frei von jeglichen fremden Beimischungen, absolut rein. Die Farben trocknen steinhart, bleiben dabei elastisch, rißfrei und erzielen hohen Glanz.

Engros-Verkauf in allen führenden Oel- und Farbengroßhandlungen.

In Bydgoszcz:

Hugo Gundlach — ul. Poznańska Nr. 4

Wilhelm Heydemann — ul. Gdańska Nr. 20

Generalvertreter für den ganzen Osten: Lothar Hanisch, Danzig-Langfuhr. Teleph. 424.13 — Telegr.-Adr. Lothar Hanisch.

Originalsaatgut-Angebot

Bensings Trotzkopf-Winterweizen

winterfestester, sehr lagerfester und ertragreicher Dickkopfweizen, für rauhe Lagen und den Osten hervorragend geeignet.

Bensings Meteor-Winterweizen

vollständig winterfester Dickkopfweizen, sehr widerstandsfähig gegen Rost, lagerfest und ertragreich.

Bensings Triumph-Winterroggen

aus Petkuser Winterroggen gezüchtet, aber winter- und lagerfester und ebenso ertragreich wie dieser. 10542

Westpreußische Saatzuchtgesellschaft m. b. H.

Danzig, Sandgrube 22.

Motore

für Petroleum und Benzin

1½, 3, 4½, 6 P. S.

Billigste Betriebskosten!

Glänzende Gutachten!

Sofort ab Lager lieferbar.

Hodam & Ressler

Danzig Grudziądz

Gegr. 1885. 9743

Asthma 11598

Verlangen Sie gegen Rückporto ausführl. ärztl. Druckschrift über **Prof. Kuhn'sche Maske, Gesellschaft für medizinische Apparate, Danzig.**

Saatgetreide

Petkuser W.-Roggen, I. Abs.

30%

Weizen: v. Stiegler's 22, I. Abs.

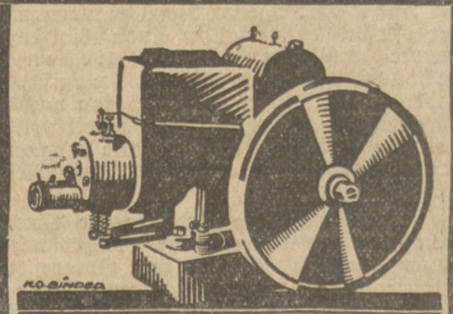
40%

„ Pomm. Dickkopf, II. Abs.

25%

über Posener Höchstnotiz. 1161

Dom. Brzuchowo, pow. Tuchola.



Erstklassige deutsche

Benzin-Petroleum-Motore

4, 6, 8, 10 Pferdestärken liefert billigst

Bruno Riedel

Maschinenfabrik 10703

Konitz-Chojnice.

Den geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Schneider-Atelier** von der ul. Jezuicka 19 nach meiner größeren Werkstätte, nach der **ul. Jagiellońska Nr. 12** am Plac Teatralny neben Grand-Café verlege.

Mein Bestreben wird es sein, wie bisher so auch in Zukunft meine werte Kundschaft reell und gut zu bedienen. Eröffnung am Sonnabend, dem 1. September 1928.

11585 Hochachtungsvoll **Jan Sampławski.**

Eilen Sie

der

Schulanfang ist da!

Billig und gut kaufen Sie:

Schreibhefte, Bleistifte, Federn Griffel, Schiefertafeln, Tinte Löschpapier, Radiergummi Papier u. Schreibwaren

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

„Segrobo" T. z o. p. Bydgoszcz

im Hause Hotel Gelhorn Dworcowa 39. 11592

Drillmaschinen
Düngerstreuer
Kartoffelerntemaschinen
Kartoffelsortierer

Getreide-Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Beizapparate

sowie **sämtliche Ackergeräte**

für die Herbstbestellung liefert günstigst

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 10751

Filiale BYDGOSZCZ

Tel. 374, 291. **Abteilung Maschinen.** ul. Dworcowa 30, 1 Tr.

Fertige Pelze

in großer Auswahl für Damen und Herren 11417

Felle - Pelzfutter Modekragen und Füchse

empfiehlt

„FUTROPOL"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27

Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb. Günstige Zahlungsbedingungen.



Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe

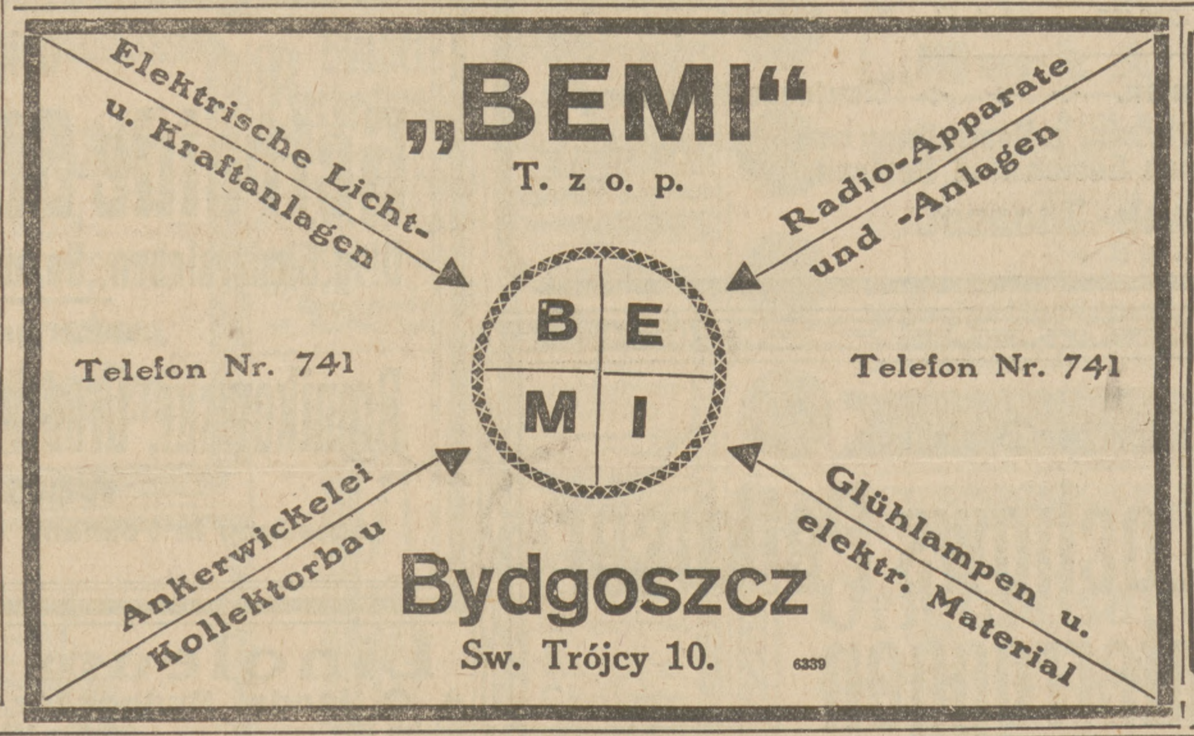
und alle anderen

Baumaterialien

liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 11437

Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik

Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.



Einrichtung und Apparate

für **Laboratorien** der **Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie**

Physik. App. f. Schulen

Stein-Sammlungen

Mikroskope

Lupen, Filtrierpapiere

Chemische Glassachen

Wächter-Kontrolluhren 11105

Trinkwasser-Filter.

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11

Wir haben vorrätig:

Rohöltraktoren „Lanz-Grossbulldog"
Anhängepflüge Fabrikat: Rud. Sack, Leipzig / Gebrüder Eberhardt, Ulm
Scheibeneggen
Dampfdreschmaschinen „Lanz"
Motordreschmaschinen
Motore, stationär und fahrbar — in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Bestände ohne jeden Kaufzwang.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

św Trójcy 14 b 11435 Telefon 79

Sommersprossen

Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's J. Gadebusch **„Axela"** Krem gegen Sommersprossen ½ Dose 2.50 zł. ¼ Dose 4.50 zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. 1.25 zł. 3 St. 3.50 zł. in Bydgoszcz zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: Apteka pod Aniołem, Gdańska, Fr. Bogacz, Dworcowa 94, St. Bożański, Gdańska 23, M. Buzalski, Grunwaldzka Drogerja, Drogerja pod Lwem, Sienkiewicza 48, Drogerja pod Łabędziem, Gdańska 5, Foto-Drogerja, Jagiellońska 43, J. Gluma, Dworcowa 19 a, M. Górecki, Pomorska 5, H. Gundlach, Poznańska 4, W. Heydemann, Gdańska 20, B. Kiedrowski, Długa 64, Kindemann, Nakielska, Kopczyński, Śniadeckich, I. Kotlega, Dworcowa 13, Apt. Kużaj, Długa, A. B. Lewandowski, Długa 41, J. Owczarzak, Grunwaldzka 13, Apteka Piastowska, Pl. Piastowski, Apteka ig. Rochoń, Niedźwiedzia, Karol Stark, Gdańska, H. Walter, Gdańska 37, Schiefelbein, Bydg., Bocianowo, Nowicka, Bydg., Rynek Zbożowy 3, Apteka Umbreit, Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, A. Kłoniecki, Osie (Pom.), Br. Gruber, Więcbork, Hallera, R. Kowall, Więcbork, Rynek 6. 11136

Schicke und gutsitzende Damen-Toiletten werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691

Jagiellońska 44 I.

Die große Nachfrage

nach

Jähne-Pianos

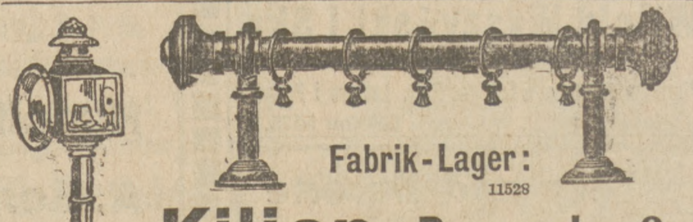
ist der beste **Beweis** für die Qualität derselben.

Goldene Medaille. 11648

Centrala Pianin

Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 17—38.

Vertretungen in allen größeren Städten Polens.



Fabrik-Lager: 11528

Kilian, Pomorska 8a.

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.

Telefon 668 und 1593. 11430



Drahtgeflechte

4- und 6-eckig für Gärten u. Geflügel Drähte, Stacheldrähte Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

25% billiger als überall

überzeuge Dich!

weil aus eigner Werkstatt. Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. Kurzwaren Długa 49, róg Jezuickiej

Leon Dorożyński.

Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 11432



in großer Auswahl und zu billigsten Preisen 5030 empfiehlt

Feliks Fryc

Bydgoszcz

Dworcowa 20.

Wir suchen nur

bestqualifizierte Persönlichkeiten

für den Verkauf von Maschinen zwecks vorheriger Ausbildung in unserem Spezialfach. Bewerber im Alter von 25 bis 30 Jahren, welche den ernsten Willen zur intensiven Arbeit haben, wollen ihre Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften richt. unt. **„Maschinen“** an **Powszechne Biuro Ogłoszeń, Warszawa, ul. Fredry 4.** 11477

Bonbonkocher
Spezialist für gefüllte Sachen, sowie einen jüngeren
Laboranten
vertraut mit **Dragieren** für dauernde Beschäftigung sucht
„Kama“
Zuckerwaren- und Marmeladen-Fabrik
Bydgoszcz, Zduny 13. 11604

Kunstgewerbl. Maler (flott in Skizze und Entwurf, mit gutem Farbengeschmack) sofort **gesucht.** Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. an Kunstmaler **Nasadzki, Toruń,** Fosa staromiejska 32. 11669

Herren-Konfektion.
Ein wirklich tüchtiger, selbständiger
Verkäufer und Dekorateur
per 15. 9. od. 1. 10. d. J. gesucht.
Schmidmayer, Danzig
Altstädtischer Graben 95. 11690

Erfahrene
Kontoristin
mit buchhalterisch. Kenntnissen, beider Landessprachen mächtig, zu sof. Eintritt **gesucht.** Angebote nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. **P. 11695** an die Gschst. dies. Ztg.

Eine Verkäuferin ein Verkäufer
zur Damen- bezw. Herren-Konfektion von **sofort gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **„Źródło“,** Bydgoszcz, Długa 19. 11767

Tüchtigen
Malergehilfen
verl. sof. **L. Chamski, Solec-Kuj.** 5223

Suchen zum baldigen Antritt einen kräftigen
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren. Taschengeld wird gegeben.
Molkereigenossenschaft Gruczno pow. Swiecie. 11480

Evangelische 11759
Hauslehrerin
für 2 Mädchen, 2. Gymnasial- u. 2. Grundschulkl. mit Klavier-Unterricht. zum 1. 10. 28 gesucht. **Osman, Rittergut Salno, p. Mełno, pow. Grudziądz.**

Wegen Erkrankung zu sofort gesucht 11738
Lehrkraft
für 7jährigen Jungen 2. Vorschulklasse mit polnisch. Unterrichtserlaubnis. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspr. bitte einsenden. **Frau Ursula Neubert, Strzelce-Górne,** poczta Fordon, pow. Bydgoszcz.

Verkäuferin
für erstklass. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft i. Freistaat Danzig von sogleich gesucht. Betr. muß firm in Fleischhauerei und Wurstverkauf sein. Meld. an **A. Schulz, Graudenz, Radgorna 37.** 11606

Damen könn. viel Geld verd. durch Erlern. der
Relief-Batik-Handmalerei.
5240 **Zduny 1, 3 Tr.**

Gute 11739
Hausschneiderin
für Damengarderoben per sofort sucht Frau **Czernikowski,** Długa 5.

Aeltere Dame
ges. f. d. Nachmittag z. Vorles. u. Unterhalt. f. alte Dame. 5170
Zamojskiego 7, II.

Suche zum 1. Okt. evang., selbständige
Wirtin
welche auch die bessere Küche beherrscht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsforderung **erbeten unt. C. 11620 an die Geschst. d. Ztg.**

Ehrliches, saub. Mädchen
das gut koch. kann, für bess Haushalt per sof. od. 15. 9. ges. Schriftliche Off. u. **„Mädchen“** an **„IRO“ Herm. Frankego 3.**

Besseres Fräulein
zu 8jährig. Mädchen **gesucht,** evtl. a. 1/2 täg. Beschäftig. **Serijski, Matejki 7, Tel. 905.** 5249

Suche von sofort
Stubenmädchen
für mittleren Gutshaushalt. Offerten mit Gehaltsansprüch. unt. **T. 11736** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Sof. wird ordentl. ehrl.
Mädchen
oder geeignete Person für Haus- und Stallwirtschaft, Kühe melk., eingestellt. 11745
R. Haedele, Gärtnbes. Chełmża, pow. Toruń.

Küchenmädchen
stellt von sof. ein 11412
Hotel Wildta, Swiecie n. W.

Mädchen
per sofort od. 15. 9. od. **alleinsteh. Frau** als Aufwartung f. 3/4 Tag für sämtl. Hausarbeit. ges. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Ang. unter **U. 5239** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jüng. Aufwärterin
für vorm. gesucht 5225
Sw. Trójcy 12a, part. l.

Suche z. 1. 10. f. Gutshaushalt zuverlässiges
Wirtschaftsfrl.
erfahren i. f. Küche, Geflügelaufzucht. Bewerb. m. Zeugn. und Gehaltsanspr. unt. **O. 11694** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Geschäftsmann sucht
Mädchen als Stütze
zum 15. 9. 1928 für einfach., frauenlos. Haushalt, jung. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Off. u. **J. 5212** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen
evang., unter 20 Jahr., aus bess. Hause, für Haushalt u. Geschäft vom 15. 9. od. 1. 10. gesucht. Poln. Sprache erw. Off. u. **T. 5181** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 15. 9. 11691
Haustochter
nicht unter 19 J., für Privathaush. m. Gart., z. Erlernung d. Hauswirtsch. u. kochen. Meld. bitte an **Fr. A. Kling, Ostseebad Steegen, Freistadt Danzig.**

Hausmädchen
zum **sofortigen Antritt** zur Aushilfe gesucht.
20 stycznia 28, I rechts (fr. Goethestraße). 11232

Suche für mein. Gutshaushalt ein 5150
Mädchen
für Alles oder einfache **Stütze.** Adresse Frau **E. Siede, Zamczysko** (Talheim), pocz. Bydg.

Für meinen Haushalt von drei Personen suche zum 15. Septbr. ein bescheid., ehrl., ev.
Mädchen
für die Küche; dasselbe muß gut kochen u. backen können. Angebote an Frau **Marie Fiessel, Dąbrowa, p. Chełmno.** 11586

Ich suche zum 1. 10. 1928 ein älteres 11745
Mädchen
das die Küche gut versteht, für frauenlosen Haushalt.
Moritz Lichtenstein Chełmża.

Suche für meinen langjährigen Gutsverwalter, wegen Verkauf des Gutes, **Vertrauensstellung** als verheirat.
erster Beamter
auf größerem Gute zu sofort oder später. Näh. zu erfragen bei **v. Fischer, Jarcewo (Chojnice).** 11684

Jüngerer Buchhalter
deutsche u. poln. Spr. perfekt in Wort u. Schr., mit jeglichen Büro-Arbeiten vertraut, **sucht Stellung.** Angeb. u. **H. 5211** a. d. Geschst. d. Z.

Junger Mann
aus d. Kolonialwarenbranche sucht per sofort oder später Stellung. Deutscher u. polnischer Sprache mächtig. Off. u. **G. 5210** a. d. G. d. Z.

Laboratormeister
in allen Zweigen der Süßwaren-Branche vertraut, und junger, tüchtiger **Drogist** such. sofort **Dauerstellg.** Ang. u. **S. 5175** a. d. Gst. d. Ztg.

Gärtner
ledig, 27 J. alt, mit guten Zeugn., bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, auch in Bienenzucht u. Tischbedienung, s. dauernde Stellung von **sofort** oder später. 11688
J. Iwański, Gärtner, **Kończewice,** p. Chełmża, pw. Toruń.

Aus Anlaß der Parzellierung des Gutes suche für **Gärtner,** verh., vom 1. 10. 28 oder 1. 1. 29 Stellung auf Deputat. Empfehle denselben als außergewöhnl. tücht. Fachmann u. garant. für seine fachm. Qualifikationen. Gefl. Meld. u. **R. 11704** a. d. Gschst. d. Z.

Aelterer
Gärtner
verh., ohne Familie, vertraut mit sämtlich. Gartenarbeit., mit gut. Zeugnissen vers., sucht von sofort od. 1. 10. 28 Stellung. Gefl. Off. erb.
Chiliński, Tuczki, p. Gralewo. 11462

Aeltere, geprüfte 11614
Säuglingsschwester
sucht Stelle vom 1. Oktober od. spät. Uebernimmt auch Wochenpflege. Erstkl. Zeugn. u. Referenzen vorhd. Nähere Auskunft erteilt gern **Frau Dirksen, Borkowo.**
Schw. M. Hennig, z. Zt. Ritterg. Borkowo, p. Morzeszczyn (Pomorze).

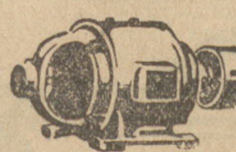
Zahntechnikerin, poln. Stb., welche d. Wiener zahnt. Schule mit gut. Erfolg absolvierte, sucht
Dauerstellung
bei einem Zahnarzt. Off. an **J. Rilling, Thalheim 46** (Ob.-Oest.). 5169

Fräulein, m. höh. Schulbildung, perfekt deutsch u. poln., mit Kenntn. des Engl. u. Franz., perf. Maschinenschreib. u. Rechtskenntn., sucht **Stellg. im Büro** od. als **Geschäftsführerin.** Gfl. Off. u. **P. 5162** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung am liebsten als
Verkäuferin
Stelle bescheid. Anspr. Off. u. **E. 5064** a. G. d. Z.

Engl., nett., kinderlieb **Mädchen sucht** v. sofort od. 15. 9. **Stellung** als **Kinderfräul.,** nur in gt. Hause. Näh. u. Handarb. erf. Off. u. **L. 5214** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zur Entlastung der Hausfrau od. Führung größeren, frauenlosen Land-Haushalts **sucht** gebildete, perfekte
Wirtschafterin
zum 1. 10. **Vertrauens-Stellung.** Jahrelange Praxis, gute Empfehlungen. Angeb. erb. u. **J. 11639** a. d. Gschst. d. Z.



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Stellengesuche

Oberinspektor
energisch, erfahrener Landwirt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit langjährig. Zeugniss., **sucht** bei einer größ. Kaution **Stellung** v. 1. Oktober d. Js. oder später als verh. oder unverheirat. Offerten erbitte unter **F. 5134** an die Geschst. dies. Ztg.

Gebild., energ., junger Landwirtss. sucht zum 1. Oktober evtl. früher od. später Stellung als
Beamter
auch ohne Gehalt, gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Offert. unt. **G. 11222** a. d. G. d. Ztg.

Jg. Landwirt
mit mehrjähr. Praxis, evangl., 24 J. alt, der poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **Stellung**
als Beamter
auf mittler. Gut vom 1. 10. 28 unter Leitung des Prinzipals. Gefl. Angeb. unt. **F. 11478** an die Geschst. dies. Ztg.

Gebild., energ., evgl. **jg. Landwirtsohn sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Okt. **Stellung als Wirtschafter** auf Wirtschaft von 500 bis 1000 Morgen. Beherrscht die polnische Sprache. Gefl. Off. u. **A. 11452** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Verh. Förster und Gärtner m. best. Zeugn. sucht Stellung als
Förster oder **Förster u. Gärtner.**
Off. unt. **G. 11485** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner
verh., Fachmann in Frühgemüsekulturen, Gewächshäusern, Baumschulen, Parkanlagen, geprüfter Instrukteur der Seidenzucht, **sucht selbständige Dauerstellung** sofort od. später auf Gut oder gr. Gärtnerei. Gefl. Angebote bitte zu richten unt. **G. 11358** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Mann
verheiratet, aus der **Speditions- u. Müllereibranche** sucht zum 1. 10. evtl. früher
Beschäftigung
gleich welche Branche. Off. u. **K. 5213** a. d. G. d. Z.

Buchhalter
mit mehrjähr. Praxis, d. polnisch. u. deutschen Sprache mächtig, noch ungekünd., **sucht Stellung,** evtl. **Uebernahme ein. Filiale,** gleich welcher Branche. Gefl. Off. unter **H. 11638** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Chauffeur
verh., mit 6-jähr. Prax., gestützt a. gute Zeugn., sucht v. 15. 9. **Dauerstellung.** Gefl. Off. u. **P. 5229** a. d. Geschst. d. Z.

Sattler-Chauffeur
sucht Stellg. aufs Gut, Spricht poln. u. deutsch.
Krzewina, Kwieciszewo, pow. Mogilno. 5104

Müller, 25 Jahre alt, sucht v. 1. 9. oder später als
Walzenführer
in groß. Mühle od. in kl. Mühle als selbständig. **Leiter** Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **H. 5146** a. d. G. d. Z.

Gärtner
led., sucht, gestützt auf gt. Zeugn., v. 15. 9. od. sp. Dauerstellg. Bin mit allen Gärtnerarb. aufs Beste vertr. Gefl. Off. u. **R. 5230** an die Dt. Rdsch.

Gutsgärtner
27 Jahre, ledig, sucht Stellung. Off. u. **M. 11679** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gewes. Diener, verh., sucht Stelle als **Portier oder Kassendiener** usw. Stelle evtl. Kaut. von 1000—2000 zł. Gfl. Ang. u. **B. 5102** a. d. Geschst.

Meistersohn
gelernter Bäcker, sucht zwecks Vervollkommnung Stelle in Feinbäckerei od. Konditorei geg. kl. Entgelt od. als
Volontär.
Gefl. Ang. unter **„Gewissenhaft“** an die Geschäftsstelle d. „Pucker Zeitung“, Puck. 11474

Suche für mein. 14jähr Jungen für 1 Jahr **Beschäftigung,** auch
Laufbursche,
er ist groß u. kräft., ehrl. u. anständ., etwas poln. Sprache. **Fr. Wollert,** Sowińskiego 6c. 5215

Vertrauensstellung
sucht ab 1. 11. evtl. früher
Bilanz-Buchhalterin
1. Kraft, perf. in all. ins Fach geh. Arb. Prima-Zeugn. u. Referenzen vorh. Gefl. Angeb. u. **S. 5231** a. d. Gschst. d. Z.

Jg. gebild. Mädch.
Anfäng., Poln. und Deutsch, sucht pass. Stellung a. Gut, wo sie sich als Gutssekretärin vervollkommn. k., evtl. Betätig. im Haushalt erwünscht. Gefl. Off. unt. **L. 11664** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellung als Hausdame od. selbst. Wirtin
v. bald gesucht. Off. **J. 11540** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Suche Stellung als
Wirtin od. Stütze
Kann gut kochen, einmachen, nähen, glanzplätten und bin gern in meinem Beruf tätig. Off. erbitte u. **O. 11396** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als selbständige
Wirtin
zum 1. 10. 28 od. später (Land bevorzugt). Off. unt. **N. 11568** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsfräul.
sucht Stellung zum 1. Okt. 1928. Sehr gute Zeugn. vorh. Offerten unt. **C. 11464** an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche Stellung als
Wirtschaftsfräul.
Kinderl. Haush. bevorz. z. 1. Okt. 1928. Gefl. Off. unt. **B. 11463** a. d. Geschäftsst. dies. Blattes.

Suche Stelle als Wirtin
von gleich od. spät. Off. u. **A. 5122** a. d. G. d. Z.

Junge, gebildete
Gutsbesitzertochter
sucht Aufnahme als
Haustochter oder Stütze
zum 1. Oktober. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten unt. **K. 11385** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Jg. Mädchen
v. außerh. (kinderlieb), sucht Stellg. Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Frdl. Off. u. **M. 5153** Gst.

Ein Mittel, das Millionen für gut erkennen –

das Millionen kritischer Hausfrauen jahraus, jahrein und immer wieder gern gebrauchen – das muß schon etwas besonderes sein! Sie finden es in Persil, jenem wundervollen Waschmittel, das in den 20 Jahren seines Bestehens einen geradezu beispiellosen Siegeslauf um den Erdball genommen hat, und dessen Freundeskreis sich Tag für Tag erweitert!

Der grösste Fachfortschritt der Neuzeit.

so urteilt ein hervorragender Fachwissenschaftler über Persil. Und in der Tat — es gibt kein Waschverfahren, das so viele außerordentliche Vorteile bietet wie die Persilmethode, und es gibt kein Waschmittel, das besser sein könnte als Persil! Persil ist das ideale Universal-Waschmittel für alles, was waschbar ist! Es ist so, wie eine begeisterte Hausfrau schreibt: Waschmittel gibt es freilich viel, allein es gibt nur ein —

Persil.

Henkel 11262

Der Kauf von **Pelzwaren**

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist.
Wir empfehlen unsere neuen Kollektionen für Herbst und Winter und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 10994

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Werkstatt im Hause.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa 14.
Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Evangelische
Stütze
27 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in der Nähe. Nähkenntn. vorh. Off. u. **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges **Mädchen** vom Lande, 20 Jahre alt, sucht per sogleich oder vom 15. 9. Stellg. als
Stütze
unt. Leitung der Hausfrau in Stadt- oder Landhaushalt. Off. u. **E. 11469** a. d. G. d. Ztg.

Ältere evgl. **Stütze sucht Stellung** zum 15. Sept. od. 1. Okt. bei alleinstehend. Dame od. frauenlos. Haushalt.
Schule Dziemiona. E. Lüdtke, 5178 **Nowawieś wielka.**

Aelteres, gebildetes, anständiges **Mädchen,** gewandt im Kochen, Backen u. all. häuslichen Arbeiten, **sucht vom 1. od. 15. 9. Stellung** als
Stütze
im besseren Haushalt. Gut. Zeugniss. vorhand. Meld. sind zu richten unter **D. 11465** an d. Geschäftsstelle.

Ev. Besitzert. sucht Stellung als
Stütze
in besserem Hause ab 1. Okt. Nähen, Handarbeit, Servieren und Kochkenntnisse. Frdl. Zuschr. u. **S. 5098** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen
aus bess. Hause sucht Stellung in kleinerem Haushalt. Off. u. **N. 5156** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., evgl. **Mädchen** aus anständ. Familie sucht Stellung als
Stubenmädchen
od. zu Kindern. Nähkenntnisse vorhanden. Off. u. **J. 5147** a. d. G. d. Z.

21-jähr. ev. Besitzertochter möchte von sofort auf ein. Gute den **Haushalt** erl. Familienanschl. erwünscht. Off. u. **U. 5101** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für meine 19-jährige Tochter zum 1. Okt. e. Stelle, wo sie unt. Leitg. d. Hausfrau mit Familienanschluß die **Hauswirtschaft** erlernen k. Off. unter **F. 5207** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung in größerem Haushalt, um sich z. vervollkommnen, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **B. 5195** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. oder unmöbl.
Zimmer
für Bürozwecke, gegen sehr gute Miete, in Bahnhof- oder Danzigerstr. zu mieten gesucht. Off. u. **D. 5202** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Gut möbl. Zimmer
mit separat. Eingang per 1. 9. zu verm. 5197
Długa 19, II, links.

Frdl. möbl. Zimm.
mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537
ul. Garbary 11, ptr. r.

---

2 zusammenhäng., mbl.
Vorder-Zimmer
mit Küchenben. und Nebengel. z. 15. Sept. an ruh. Miet. zu verm. **ul. Sniadeckich 48 a, I** Besichtigung von 1—4. 5209

Möbl. Zimmer an soliden Herrn sof. z. verm. **Sniadeckich 5a, 1 Tr. r.** 5218

Eleg. möbl. Zimm.
Mit Telefon usw., für 1—2 Herren z. vermiet. **Dworcowa 30, II. l.** 5542

Pensionen

Schüler
finden zum 1. 9. 1928 **gute Pension. H. Nast, Cieszkowskiego 7, I.** 5147

Liebevolle Pension findet Schüler in) (Anfäng.). **Różana 7.** 5058

Schüler nimmt in **Pension** (elterliche Pflege) Gniezno, Rynek Nr. 5, Seitenhaus I. 5062

Pachtungen

Ehemaliger deutscher Ansiedler sucht
Grundstück zu pachten
von 40 Morgen an aufwärts. Gefl. Off. u. **P. 11570** a. d. Gst. d. Z.

Suche ein
Grundstück
von 2—600 Morg. zu pachten od. ein solches von 100—200 Morg. zu kaufen. Vermittler angenehm. Off. bitte zu richten u. **E. 5206** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung
Tausch auf 2 kl. Zimm. m. Möbel abzutr. evtl. Off. u. **B. 5242** a. d. G. d. Z.

Kontorräume 5192
(ca. 50 qm), mit Inventar, Schreibpulten, Tombank usw., u. anschließ. **ca. 50—100 qm Lagerräumen,** von sofort zu vermieten. Ebendas. eine **Adlerschreibmaschine,** poln. u. deutsch, zu verkauf. **Petersona 9, im Ecklad**

Schöner, großer
Laden
direkt im Zentrum von Bydgoszcz gelegen, für jede Branche geeignet,
sofort abzugeben.
Offerten unter **T. 5236** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter
Editha
mit dem Rittergutsbesitzer und Oberleutnant d. R. a. D.
Georg Jahnz
Mielno, zeigt hiermit an
Frau
Wanda Roemer
geb. Brentzel.
Łącko, pow. Inowrocław
im August 1928.

Meine Verlobung
mit Fräulein
Editha Roemer
Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Max Roemer-Roemershof und seiner Frau Gemahlin Wanda geb. Brentzel gebe ich bekannt. 11757
Georg Jahnz.
Mielno, powiat Mogilno

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester Agnes sagen wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten
herzlichen Dank.
Familie Bilecki.
Białośliwie, den 1. September 1928. 5250

Zurückgekehrt 5216
Dr. Czablewski
ul. Gdańska 5. Tel. 889.

Von der Reise zurück
Dr. med. v. Giżycki
Spezialarzt f. Zahn- u. Mundkranke
Bydgoszcz, Jagiellońska 17 II (pl. Teatr.), Tel. 429.
5244

Dregersches Privat-Lyzeum und Vorschule
Bydgoszcz (Bromberg), ul. Petersona 1

Das Schuljahr 1928/29 beginnt am **4. September**, früh 8 Uhr.

Nachträgl. **Anmeldungen von Schülerinnen**, für die **Vorschule auch Schülern**, finden vom **27. August bis 3. September** von 12–1 Uhr in der Direktionskanzlei statt, etwaige **Aufnahme- und sonstige Prüfungen** am 3. September von 9 Uhr früh an.

Am 4. September Eröffnungsandacht um 8 Uhr, danach beginn des Unterrichts.

Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf- (Geburts) Schein, Impfschein, lestes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters.
11155 Dr. M. Landwehr, Direktor.

Vorschule des Dregerschen Privatlyzeums
Bydgoszcz, ul. Pertersona 1.

Da die Schüler und Schülerinnen der Vorschulklassen infolge Raummangels an der Eröffnungsandacht nicht teilnehmen können, so versammeln sich **am 4. September** diejenigen, deren Namen mit den **Anfangsbuchstaben A—L beginnen, in der früheren Neubert'schen Vorschule, ul. 3. maja 17, die übrigen im Lyzeumgebäude, ul. Petersona 1, und zwar die Schüler(innen) der 2. u. 3. Klasse um 9 Uhr, die der 1. Kl. um 10 Uhr.** 11591

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil- und Strafsachen** überall. 6865

Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Nickstadt 11743
Jabłonowo
Pom. Telefon 58
übernimmt für Ostpommerellen die
Vertretung der D.K.W.-Motorräder!

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 11760

1. der Arbeiter **Oskar Otto Buchholz**, wohnhaft in Berlin-Pankow, Florastraße 36,
2. die **Meta Olga Emilie Höhne**, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Wexstraße 41,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Berlin-Wilmersdorf und durch Zeitungsinserat in Bachmitz in Polen zu geschehen.

Etwaige auf Ehehindernisse beruhende Einsprüche sind binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichnet. anzubringen.

Berlin-Wilmersdorf, am 28. August 1928.
Der Standesbeamte.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Deutsch-Polnisch 5247
schriftl. Arbeit., Führg. v. Geschäftsbüch., Gesuche a. Behörd., poln. Korresp., Uebersetzung. od. sonst. Arb. in den Abendstd. in od. auß. d. Hause geg. mäß. Vergüt. sucht **Schwoch, ul. Długosza 14**, 1 p. p.

Polnisch 5237
erteilt geprüfte Schullehrerin. Sprechst. von 1-8 Uhr. **Gdańska 39**, 1 r.

Poln. Unterricht 5203
Pl. Piastowski 4, III.

Klavierunterricht
erteile für Anfänger. Mäßiger Preis. 5121
Chrobrego 7, 1 Tr. lks.

Wer erteilt **Harmoniumunterricht?** Preis der Stunde? Wer erlaubt gegen Entgelt zu üben? Off. u. W. 5186 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gesang- u. Klavierunterricht
ert. **Helene Ménard,** Jana Kasimierza 5 (Hofstr.). 5226

Klavierstunden und Theorie ert. **S. Ziemecka,** Sienkiewicza 63, 2 Tr. (früh. Schül. von Prof. Scharwenka, Berlin). 5221

Modistin
Umarbeitung sowie **Anfertigung v. neu. Hüten** nach modernst. Fasson wird billigst ausgeführt u. berechnet
11305 Jagiellońska 54.

Schulbücher
Atlanten, Wörterbücher, Schreibhefte, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln, Schreib- und Zeichenmaterial.
Oswald Wernicke
Dworcowa 3. 11489

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten
11656
Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger
Gdańska 1
ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.
Riesengrosse Auswahl! **Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!**
Nur Gdańska 1. Keine Filiale! Nur Gdańska 1.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 11434

Waffen und Munition
am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 11376

Saatbeize Uspulun
empfiehlt günstigst 11708
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Filiale Bydgoszcz
Tel. 374, 291 **Dworcowa 30, 1 Treppe**

Achtung! Achtung!
Die große Ziehung der V. Kl. der 17. Staats-Lotterie
beginnt am 6. September d. Js.
Lose sind noch zu haben in der glücklichen Kollektur
ST. JANKOWSKI, Bydgoszcz
ul. Długa 1 (P. K. O. 209 580) **Tel. 14—34**
Preis des ganzen Loses 200.— zł, des Viertelloses 50.— zł.
5253

Schnellste Anfertigung
moderner
DRUCKSACHEN
bei
A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz Jagiellońska 16

Sämtliche
Militär-, Beamten- und Schulmützen 11717
stets am Lager. — Eigene Herstellung.
— Versand auch nach außerhalb. —
H. Bunn i Syn **Bydgoszcz** Gdańska 153.

10601
Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl. Fabrikate
Bayer-Leverkusen.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie
bitte Spezial-Offerte

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Aelt. Schneiderin
für **Damen- u. Kinderkleider** arbeitet zu soliden Preisen. Fahre auch aufs Land.
M. Jarocka, 5125
Okole, Scieżka 1.

Stl. Kürschnerarb.
werden unt. Garantie in u. außer dem Hause zu mäß. Preis. angef.
Dymant, Dworcowa 12, I.

Möbel, Polstermöb.
große Auswahl, billigst. Preise, angenehm. Zahlungsweise. 2515
Tapicernia, Janowicz
Jagiellońska 4.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt
Restaurant 11716
Batzers Garten.

Erteile 5168
Klavierunterricht.
Kordeckiego 3, pt. links.

Gallensteine
beseitigt schnell und schmerzlos
Dir. M. Raabe,
prakt. Naturopath,
Danzig.
Näheres durch:
Frau **Carlen, Toruń,**
Prosta 17, I. 11731

Täglich frische
Wiener Würstchen.
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 10765

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Verband der Grund- und Hausbesitzer für Pommerellen und den Netzedistrikt.
Verbandstag
am Sonntag, dem 2. September 1928 nachmittags 3 Uhr im **Elysium,** wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.
J. A.: Gerdom, Thorn. 11764

Achtung! Achtung!
Restaurant Hotel „Rios"
11124 Bydgoszcz, Długa Nr. 53
führt mit dem heutigen Tage ein:

Frühstück zu	**0.60 zł**
Mittag (3 Gänge) zu	**1.00 zł**
Abendbrot (2 Gänge) zu . . .	**1.00 zł**

Ausgewählte Küche, gut gepfl. Getränke.

Personen-Dampfer-Fahrten
nach Brdyujście
am Sonntag, dem 2. September 1928
Abfahrt Bydgoszcz: 8.30, 11 13, 14, 15, 15.45 und 16,30 Uhr.
Rückfahrt Brdyujście: 11, 12.15, 17, 18 u. 19 Uhr.
Lloyd Bydgoski
dawniej Bromberger Schleppschiffahrt Tow. Akc. 11749

RESURSA KUPIECKA
(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916
Täglich grosse 11748
Atraction-Abende.
Heute, Sonnabend
Abschieds-Abend des Janaszek-Duetts
unter **Mitwirkung neuer Kräfte.**
Infolge des umfangreichen Programms, Beginn pünktl. 8 Uhr
Sonntag, den 2. 9. 28
zwei Vorstellungen
um 4 und 8 Uhr nachmittags.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Letnisko-Brzoza — Bahnst. Chmielniki
Sonntag, den 2. 9. 28, 3 Uhr nachm. 11746
gr. Wettschwimmen
um den Jesuitersee-**Wanderpokal.**

Marysieńka.
Anf. 7 u. 9 Uhr, Anf. Sonntag 3,30 Uhr.

Nach Beendigung der Renovierung des Kinos **heute (Sonnabend) Eröffnung** mit dem Drama unter dem Titel: 11720

Verurteilung und Einbildung.

In der Hauptrolle der Liebling der Erwachsenen und Kleinen **Douglas Fairbanks.** **Außerdem Beiprogramm.**

‡ **Marktbericht.** Trotz trüben Wetters war der letzte Wochenmarkt im August am Freitag gut beschickt. Der Umsatz hätte im Interesse der Landleute vielfach größer sein können. Der Geldmangel verhinderte aber größere Vorratskäufe, so daß manch einer der erschienenen Verkäufer einen Teil seiner Waren wieder zurück nach Hause nehmen mußte, wenn es ihm nicht gelungen war, sie noch nach Marktschluß in den Geschäften und Wohnungen unterzubringen. Butter wurde mit 2,70—3,20 gehandelt, Quark mit 0,45—0,70, saure Sahne mit 2,40—2,80, Eier mit 2,80. Obst war sehr reichlich angeboten. Es kosteten: Kochäpfel 0,10, Eßäpfel 0,25—0,40, Birnen 0,30—0,50, Eierpflaumen 0,20—0,35, blaue Pflaumen 0,25—0,30, saure Kirschen 0,40 bis 0,50, ferner Brombeeren 0,50, Blaubeeren 0,80—0,90 und Preißelbeeren 1,30—1,50 pro Liter. Rehfüßchen waren auch zu haben und mußten pro Liter mit 0,50 bezahlt werden. Auf dem Gemüsemarkt kosteten: Weißkohl 0,15—0,25, Rotkohl 0,20—0,30, Spinat 0,40—0,50, gelbe und grüne Bohnen 0,35, Tomaten 0.50—0,80. Kartoffeln 0,08—0,10 pro Pfund, ferner Blumenkohl 0,30—0,80 pro Stück je nach Größe, Salat 0,05 pro Kopf, Radieschen 0,05—0,10, rote Rüben 0,10 und Zwiebeln 0,10—0,15 pro Bund. Enten waren pro Exemplar mit 6—7,00, Hühner mit 5—6,00 und Tauben pro Paar mit 2—2,20 angeboten. Fische wurden als Fastengericht stark gekauft. Man forderte für Aale 2,50—3, Hechte 1,80—2, Schleie 1,80, Bressen 1,20, Weißfische 0,70—1 pro Pfund, für Krebse 1,50 pro Mandel. * *

‡ **Für den Verkehr gesperrt** wurde die von der Eisenbahnbrücke zur Basarkämpe hinunterführende Treppe. Wir hatten bereits im Juli darauf hingewiesen, daß deren Zustand Gefahren für das Publikum berge. Nachdem sich inzwischen weitere Stufen gelockert haben und eine sogar durchgebrochen ist, erfolgte nun endlich die Sperrung. Es wäre zu wünschen, daß die erforderlichen Reparaturen schleunigst vorgenommen werden. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Am nächsten Sonntag, dem 9. September, beginnend um 4 Uhr, findet im „Deutschen Heim" ein Wohltätigkeitsfest zum Besten unserer beiden Diakonissenkrankenhäuser statt. Neben einem reichen Konzertteil werden noch mancherlei Aufführungen und eine Tombola mit wertvollen Preisen geboten, außerdem wird ein Kasperletheater für jung und alt zwei lustige Vorstellungen geben. Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl in jeder Beziehung auf das Beste gesorgt sein. Im Interesse unserer, ohne Unterschied der Nationalität oder Konfession so segensreich wirkenden Krankenanstalten, deren Unterhalt natürlich erhebliche Kosten verursacht, darf wohl mit sehr starkem Besuch aus Stadt und Land gerechnet werden, zumal das Erscheinen eigentlich Ehrenpflicht eines jeden sein müßte. Wir verweisen auf die heutige Anzeige, aus der alles weitere ersichtlich ist. (11761 * *

---

h **Kauernik** (Kurzetnik), 30. August. Diebstahl. Am letzten Jahrmarktstage wurden dem Kaufmann Teufel Friedmann 22 Meter dunkelblauer Stoff im Werte von 140 Złoty gestohlen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 30. August. Das hiesige staatliche Hochbauamt vergibt im Offertenwege nachstehende Arbeiten am Bau des Zollamtsgebäudes in Rodzone: 1. Erd- und Maurerarbeiten, 2. Zimmermannsarbeiten, 3. Klempnerarbeiten und 4. Dachdeckerarbeiten. Offertenformulare sind gegen Zahlung einer Gebühr von 1—2 Złoty im Hochbauamt erhältlich. Offerten, die verschlossen und versiegelt sein müssen, sind bis spätestens 13. September d. J. im Bureau des staatlichen Hochbauamts in Neumark, Markt Nr. 7, niederzulegen. — Besitzer mechanischer Fahrzeuge, die neue Registerationsdokumente haben, sind verpflichtet, ihre Papiere bis spätestens 8. September d. J. in der Starostei, Zimmer Nr. 14 vorzulegen. — Kürzlich wurde ein Einbruch im Hotel Bona ausgeführt. Der Dieb öffnete mittels Nachschlüssels die Türe zur Wohnung des Kellners Josef Grzymowicz und stahl daraus einen schwarzen Anzug, Lackschuhe, einen schwarzen Wintermantel und ein Paar Strümpfe. Der Wert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf etwa 500 Złoty.

—* **Soldau** (Działdowo), 31. August. Die Post, die sich bisher in einem Privatgebäude befand, hat jetzt ein eigenes Gebäude erhalten, dessen Kosten nebst Inneneinrichtung 150 000 zł betragen.

x **Zempelburg** (Sępólno) 31. August. Der an der hiesigen Volksschule seit mehreren Jahren angestellten Lehrerin Frl. Bleck ist mit Beginn des neuen Schuljahres die weitere Ausübung ihrer Lehrtätigkeit entzogen worden. — Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entlassen wurde kürzlich die aus Deutschland hier zu Besuch weilende Tochter des hiesigen Molkereibesitzers Lagotzki, von der wir kürzlich berichteten, daß sie wegen Paßfälschung inhaftiert wurde. Auf die Intervention ihrer Angehörigen hat die Staatsanwaltschaft in Konitz nach Einsichtnahme der Akten die Haft aufgehoben. Frl. L. ist bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Kleine Rundschau.

Das Studium des Deutschen auf südafrikanischen Universitäten.

A. D. I. Schon mehrfach ist auf die Tatsache hingewiesen worden, daß in den letzten Jahren das Interesse für die deutsche Sprache in Südafrika in erfreulichem Steigen begriffen ist. Während über die Verhältnisse auf den höheren Schulen, wo in den letzten vier Jahren vor der Abschlußprüfung Deutsch genommen werden kann — die Wahlfreiheit der Fächer ist in Südafrika viel größer als auf den deutschen Lehranstalten —, keine genaueren Zahlen angegeben werden können, ist jetzt seitens eines Parlamentsausschusses, der eingehend die Verhältnisse an den Universitäten zu prüfen hatte, ein umfangreicher Bericht veröffentlicht, dem wir die folgenden Ziffern über die Deutsch-Studierenden entnehmen: Im Jahre 1927 befanden sich insgesamt 624 Studierende des Deutschen in der Südafrikanischen Union, die sich in folgender Weise auf die einzelnen Hochschulen verteilen:

Kapstadt	138	Studierende
Stellenbosch	228	„
Johannesburg	67	„
Bloemfontein	46	„
Pretoria	83	„
Potchefstroom	28	„
Grahamstown	25	„
Pieter Maritzburg . .	7	„
Wellington	2	„

Besondere Professuren für Deutsch befinden sich nur in Kapstadt und Stellenbosch, außerdem sind dort noch ein, in Stellenbosch sogar zwei Lektoren beschäftigt. An sämtlichen andern Hochschulen handelt es sich dagegen nur um Lektorate. Auf die Gesamtzahl von etwa 5500 Studenten auf sämtlichen Hochschulen berechnet, machen die 624 Studierenden des Deutschen etwa 11 Prozent aus, ein außerordentlich günstiges Verhältnis im Vergleich zum Französischen, das nur insgesamt 242 Studierende aufweist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanzsorgen. Am 30. v. M. fand im Präsidium des Ministerrates eine Konferenz unter dem Vorsitz des Premiers Bartel statt, an welcher Finanzminister Czechowicz, der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski und der Vizeminister Wysocki teilnahmen. Gegenstand der Konferenz war die akute Frage der Steigerung des Exports. Eine eingehende Erörterung erfuhr die Frage der Garantierung von Exportkrediten.

Kein polnischer Kohlenexport nach Italien. Im Jahre 1926, als Polen die Segnungen des englischen Kohlenstreiks ausnutzte, betrug der polnische Kohlenexport nach Italien ca. 1 Million Tonnen. Als der englische Kohlenstreik beendigt ward, übertrug die italienische Regierung die gesamte Kohlenlieferung für Italien der Firma Toeplitz in Mailand. Diese Firma schloß mit den deutschen Bergwerken ein Abkommen für die Dauer von 6 Jahren über die Zustellung von 5 Millionen Tonnen jährlich. Die Hoffnungen, die man polnischerseits hinsichtlich des Exports der polnischen Kohle nach Italien an die Italienreise Zaleskis geknüpft hatte, sind von der Faszistenregierung gründlich enttäuscht worden.

Zunahme der polnischen Holzausfuhr im Juli. Die polnische Holzausfuhr im Juli zeigt wieder eine Belebung, sodaß der Ausfuhrwert sogar größer war als im Juli des Vorjahres. Diese Zunahme beruht allerdings fast ausschließlich auf einer stärkeren Ausfuhr von Papierholz, die doppelt so groß war wie im Juni und mehr als doppelt so groß als im Juli des Vorjahres. Daneben ist auch diesmal im Juli die Ausfuhr von Schnittholz wieder etwas gestiegen, die im Juni erheblich gesunken war. Da im Juli die Schnittholzausfuhr nach England besonders klein war, so beruht die Zunahme auf einer stärkeren Ausfuhr nach Deutschland. Im ganzen wurden im Juli diesmal ausgeführt 482 780 Tonnen Holz im Wert von 53,8 Millionen Złoty gegen 379 600 Tonnen für 46,1 Millionen im Juni und 538 700 Tonnen im Wert von 53,6 Millionen Złoty im Juli des Vorjahres. Die Verteilung der Ausfuhr auf die wichtigsten Holzarten war folgende:

	Juli	Juni
	Ausfuhrmenge in Tonnen	
Papierholz	154 926	85 903
Grubenholz	63 623	49 216
Rundholz	69 902	79 074
Schnittholz	131 274	122 196
Eisenbahnschwellen	22 261	12 325

Die Papierholzausfuhr hat im Juli des Vorjahres nur 68 500 Tonnen betragen. Die Grubenholzausfuhr war im Vorjahre um fast 10 000 Tonnen größer, die Rundholzausfuhr sogar beinahe doppelt so groß wie diesmal. Auch die Ausfuhr von Schnittholz ist um 35 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wert der Schnittholzausfuhr war diesmal aber mit 23,6 Millionen Złoty nur wenig kleiner als im Vorjahre mit 26,3 Millionen. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen betrug im Juli 5982 Tonnen gegenüber 3504 Tonnen im Vormonat, die Ausfuhr von Faßmaterial 2580 Tonnen, die von Möbeln 571 Tonnen und die von Fournieren usw. 2847 Tonnen, wobei auch alle diese Gruppen eine kleine Zunahme gegenüber dem Juni aufwiesen. Für die ersten 7 Monate von 1928 ergibt sich ein Ausfuhrwert von 345,8 Millionen gegen 356,4 Millionen im Vorjahre.



Sonnabend, den 1. September d. J.

eröffnen

wir unsere Geschäftsräume

11719

Kleiderstoffe

Popeline in allen Farben	Zł **3.10**
Popeline Wolle	Zł **4.80**
Rips Wolle 100 cm breit	Zł **7.00**
Cheviot Wolle	Zł **4.25**

Neuheiten in Karos u. Streifen sehr billig

Damenpelze
Herrenpelze
Lederjacken

Baumwollwaren

Rohnessel	Zł 0.80
Wäscheleinen	Zł 0.95
Lakenstoffe	Zł 2.40
Handtuchstoffe	Zł 0.65
Flanelle	Zł 1.10
Inletts rosa	Zł 1.50
Bezügenstoffe	Zł 0.95

!! Vollständige Ausstattung in Bett- und Tischwäsche von den bescheidensten bis zu den elegantesten !!

Mantelstoffe

Flausche	Zł 9.—
Affenhaut	Zł 15.—
Rips	Zł 18.—

In den neuesten Farben u. Dessins

Neu eingerichtete Abteilungen:
Maßabteilung :: Pelzwerkstatt

Abteilung Damenhüte
neueste Modelle
Tuchmützen

Schuhwaren

Anzugstoffe

Anzugstoff	Zł 6.50
Joppenstoff	Zł 7.80
Paletotstoff	Zł 8.50

Neu eingerichtete Abteilungen:
Nähstube für Damen :: Steppdeckenwerkstatt

Damen-Konfektion

Mantel Velour	zł 29.50
Mantel Affenhaut	„ 49.50
Mantel Rips m. Pelzbesatz	„ 110.—
Mantel Plüsch	„ 133.—
Mantel Krimmer	„ 98.—

Grosse Auswahl in Mänteln mit Pelzbesatz in modernen Farben.

Teppiche
Läufer
Gobelins
Gardinen
Plüschdecken
Plaids

Herren-Konfektion

Anzüge gemustert	zł 21.—
Anzüge dunkelblau	„ 44.—
Joppen	„ 20.—
Ulster	„ 33.—
Paletots schwarz	„ 69.—

Livrés und Anzüge für Kutscher und Chauffeure.

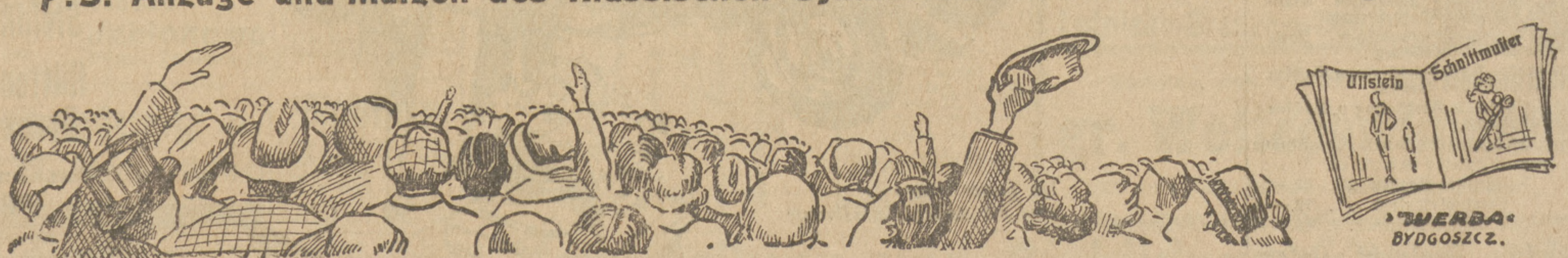
Schirme — Stöcke — Krawatten
Socken — Handschuhe — Gamaschen
Strümpfe
Stickereien - Spitzen - Galanteriewaren
Sweater - Damenhandtaschen - Pulover

DOM TOWAROWY

B-cia Małeccy

BYDGOSZCZ, STARY RYNEK 23/25 TEL. 231

P.S. Anzüge und Mützen des Klassischen Gymnasiums in allen Grössen eingetroffen.



Jagd im September.

Die Zeit der Ernte für den Jäger und Heger ist gekommen. Die starken Hirsche suchen ihre Brunftplätze auf. Wer das Glück hat, noch ein Rotwildrevier mit Standwild zu besitzen, sei sparsam mit dem Abschuß. Nur alte Hirsche tragen wirklich starke Geweihe. Die Beutestücke auf den Jagdausstellungen beweisen, daß die Hirsche meist zu jung erlegt werden. Die wegen ihrer schlechten Geweihbildung zur Fortpflanzung untauglichen Hirsche sind abzuschießen. Ein zuverlässiger Schweißhund darf in keinem Rotwildrevier fehlen.

Die Rehböcke erholen sich allmählich von der Brunft. Jeder Revierinhaber muß sich genau überlegen, ob sein Rehbestand noch bis in den September hinein den Abschuß von Rehböcken verträgt.

Der Aufgang der Niederjagd wird eingeleitet durch den Beginn der Hühnerjagd. Im allgemeinen wird man nicht mit großen Erwartungen der Hühnerjagd entgegensehen, denn noch immer haben sich unsere Rebhuhnbestände nicht erholt. In Niederungen und im Bruchland sind durch heftige Regengüsse die Gelege und das Jungwild vernichtet worden. Unser Fasanenbestand hat sich im allgemeinen gut erholt. Die Jagd beginnt nach dem neuen Jagdgesetz am 1 .September. Leider werden bei Beginn der Fasanenjagd zu viel junge Hähne erlegt, die noch nicht völlig geschildert und ausgemausert haben. Birk- und Haselhähne können bereits vom 16. August ab erlegt werden. Da diese Wildarten von Jahr zu Jahr seltener werden, ist ihre Schonung dringend geboten. Der Entenstrich ist noch lohnend, besonders auf Weizen- und Haferstoppeln. Anregender ist die Jagd mit dem Hund im Bruch und Röhricht der Teiche und Gräben.

Für die Winterfütterung sammelt der Heger Kastanien, Eicheln und Ebereschen und sorgt für sachgemäße Aufbewahrung. Auch macht er Zwangspässe und Kastenfallen zur Winterfütterung fertig.

---

§ **Der Zollbureaukratismus.** Die Bromberger polnische Presse, die immer sehr schnell dabei ist, über deutsche Zustände und deutschen Bureaukratismus zu schimpfen, hat erstaunlicherweise erst jetzt, nachdem wir den skandalösen Fall der Verzollung des Olympia-Bootes des B. T. W. bekannt gaben, auch dazu Stellung genommen. Der „Dziennik Bydgoski" fordert in diesem Zusammenhang eine strenge Revision des Verzollungssystems und besonders eine freie Einfuhr von Gegenständen, die zum persönlichen Gebrauch des Reisenden bestimmt sind. Das Blatt führt da den unerhörten Fall an, daß eine Dame, die zur Beerdigung ihrer Mutter nach Polen kam und in Berlin einen Kranz gekauft hatte, für diesen an der Grenze 90 Złoty Zoll bezahlen mußte, während der betr. Kranz nur 5 Mark gekostet hatte! Ferner soll man in Gdingen einen Ausflug amerikanischer Polen sieben Stunden angehalten und den Gästen von jenseits des Ozeans 2400 Złoty für Zoll von Gegenständen eigenen Bedarfs abgenommen haben. Zweifellos kein netter Empfang! Dieses Zollsystem hebt zweifellos den Fremdenverkehr.

§ **4. Tennisturnier um die Meisterschaft der Stadt Bromberg.** Das gestrige Wetter war dem Tennisturnier verhältnismäßig günstig, so daß eine ganze Reihe von Spielen absolviert werden konnten. Im Herren-Einzel ist die erste Runde bereits durchgespielt. Kaminski (B. K. S.) fertigte Bejgerowski (B. K. T.) 6 : 0, 6 : 0 ab, E. Sokołowski (B. K. S.), Bauer (B. K. S.) 6:3, 6:3, Kaszubowski (B. K. S.), Kauc (B. K. S.) 6:3, 6:2, Zielinski (B. K. T.), Odrzywolski (B. K. S.) 6:4, 6:3. Aus der Reihe der Spieler hoben sich Draheim (Sportbrüder) und Pietkiewicz (B. K. S.) hervor, die mit Kaminski zweifellos in die Vorschlußrunde kommen werden. Draheim schlug Ciesla (B. K. S.) leicht mit 6:1, 6:1. Pietkiewicz blieb über Schewiola (Palästra) mit 6:2, 6:0 Sieger. — Im Damen-Einzel lieferten sich Frau Behring (Blau-Weiß) und Frl. Rudowska (B. K. S.), die vorjährige Meisterin, einen äußerst interessanten Kampf. Frl. Rudowska besitzt einen wundervoll kräftigen langen Schlag und eine große Ausdauer, der Frau Behring eine gute Technik und Elastizität entgegenstellen konnte. Den ersten Satz konnte Frau Behring mit 10:8 für sich buchen, ein Resultat, das deutlich für die Härte des Kampfes spricht. Den zweiten und dritten Satz errang Fräulein Rudowska mit 6:2, 6:2. Die übrigen Spiele im Damen-Einzel hatten folgende Resultate: Frl. Emma Kock (Sportbrüder), Frau Hege (Blau-Weiß) 6:3, 6:4, Frl. Starzynska (B. K. S.), Frl. Siuchninska (B. K. S.) 6:3, 6:4, Frau Groß (Blau-Weiß), Frl. Edith Kock (Sportbrüder) 6:3, 6:4, Frau Groß, Fräulein Starzynska 6:3, 6:1.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein sehr reges Leben. Angebot und Nachfrage waren sehr groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,30, für Eier 3, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,30 bis 1,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,10, Gurken 0,40—0,50, Kirschen 0,50, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,25, Preißelbeeren 1,00, Pflaumen 0,20—0,40, Schoten 0,30—0,40, Bohnen 0,25—0,30, Zwiebeln 0,40, Tomaten 0,70 bis 0,80. Für Geflügel zahlte man: Junge Hühner 2—3,00, alte 4—7,00, Tauben 1—1,20, Enten 4—6,00, Gänse 10—12,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische notierte man: Hechte 2,00, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,50—0,80, Bressen 1,00, Barse 0,80, Karauschen 2,00, Krebse 2—6,00 pro Mandel.

§ **Die Beleuchtung der Luisenstraße** läßt, besonders in dem unbebauten Teil der Straße, viel zu wünschen übrig. Da diese Straße einerseits eine Hauptverbindung vom Bahnhof nach dem nördlichen Teil der Stadt darstellt und nachts benutzt werden muß, andererseits gerade in dem unbebauten Teil kein Pflaster gelegt ist und bei Regenwetter eine Lache neben der anderen sich auf dem sogenannten Bürgersteig befindet, ist eine bessere Beleuchtung dringend zu fordern. Durch die Tatsache, daß sich oft lichtscheue Elemente gerade in dem genannten Straßenteil aufhalten, wird diese Forderung noch unterstrichen.

§ **Die Motorradraserei** hat wieder einen Unfall herbeigeführt. So wurde in der Markwartstraße die Frau Stanisława Członkowska, Kujawierstraße 46, von einem Motorrad überfahren. Der stolze Fahrer kümmerte sich um sein Opfer nicht, sondern suchte in der Flucht sein Heil. Trotzdem konnte die Nummer des betr. Rades festgestellt werden; es ist dies Nr. 13240. Des Fahrers harrt eine strenge Bestrafung. Frau Cz. kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

- Gestern gegen 4 Uhr nachmittags überfuhr ein Auto in der Schwedenstraße einen zehnjährigen Knaben namens Jan Mateja. Der Knabe wurde schwer verletzt in das St. Florianstift gebracht. In diesem Falle trägt aber der Knabe selbst die Schuld, da er, wie festgestellt wurde, auf dem Fahrdamm mit Kindern spielte und direkt in das Auto hineinlief.

§ **Einem Ladendiebe abgenommen** wurden ein Damenhut, ein Paar Unterhosen, ein Spazierstock und eine große Zahl Gummiabsätze. Der Dieb, Bolesław Brzyski mit Namen, gab an, die Gegenstände mit einem zweiten Diebe namens Richard Gieczynski in hiesigen Geschäften gestohlen zu haben. Die geschädigten Kaufleute können sich im 1. Polizeikommissariat melden.

§ **Einen Einbruch** verübten unbekannte Täter in die Wohnung der Frau Irene Honimska, Bahnhofstraße 93, und stahlen für etwa 150 Złoty Garderobe und 40 Złoty in bar.

§ **Festgenommen** wurde ein 13jähriger Junge, dem man einen größeren Posten Briefmarken abgenommen hat, die zweifellos aus einem Diebstahl herrühren. Der Geschädigte kann sich im 4. Polizeikommissariat melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Einbrecher, ein Ladendieb und ein Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Verband der Grund- und Hausbesitzer für Pommerellen und den Netzedistrikt hält am Sonntag, dem 2. September 1928, nachmittags 3 Uhr, im Elysium, Danzigerstraße, seinen diesjährigen Verbandstag ab, welcher eine reichhaltige Tagesordnung über alle die Hausbesitzer betreffenden Fragen aufweist. Wir verweisen auch auf das Inserat. (11763

Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen E. V. und des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe. Am Sonntag, dem 2. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Elysium ein Konzert mit anschließendem Gartenfest des „Bromberger Gausängerbundes" statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden hierauf besonders hingewiesen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Fr. Schulz, 1. Obmann. (11752

Rhythm. Gymnastik für Damen. Elysium, Montag (Anfänger) 8 Uhr, die Dienstag-Gruppe verlegt auf Mittwoch um 8 Uhr. (11751

* * *

ll. **Adelnau,** 30. August. Feuer. Am Dienstag, dem 28. August, brannten die mit der diesjährigen Getreideernte gefüllten Scheunen der Landwirte Dula und Kalina in Gr. Gorzyce nieder. Die Scheune des Kalina war erst vor drei Jahren erbaut worden. Der erlittene Schaden ist sehr groß.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 30. August. Gemüsediebe. Am vergangenen Mittwoch, gegen ½12 Uhr abends, drangen vier Burschen in den Garten des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums und begannen mit einer etwas verfrühten unbefugten Ernte. Gurken, Krautköpfe und andere Gemüsesorten wurden fieberhaft abgerissen und eilends in Säcke gestopft. Doch das Auge des Pedells erspähte gar bald die Eindringlinge. Eine ungeahnte Schnelligkeit entwickelnd, stand er plötzlich, bewaffnet mit einem mächtigen Knüppel, unter den Schnittern, die nun in alle Himmelsrichtungen auseinanderstoben. Aus Bequemlichkeitsrücksichten mußten sie die vollgepfropften Säcke zurücklassen.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 31. August. Von der Brücke ins Wasser gefallen. Ein Ferienjunge spielte mit anderen Kindern auf der Stadtbrücke Greif, wobei er rücklings in die Rokitka fiel. Der Knabe stürzte auf scharfe Steine und trug Verletzungen am Kopf und Beinen davon, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

ll. **Ostrowo** (Ostrów), 31. August. Pferdediebstahl. In Broniszowice Nowe wurden dem Landwirt M. Moch zwei Pferde gestohlen. Das erste, eine siebenjährige Stute, 1,60—1,65 Meter hoch, hatte an der Fessel eine Narbe, das andere, ein vierjähriger Wallach, von der gleichen Höhe, hat einen Auswuchs an der Haut des linken Vorderfußes. — Am 30. August wurde bei Lonkotschin, hiesigen Kreises, ein junger Mann von dem Personenzuge Nr. 1125 überfahren. Der Name des Unglücklichen konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Er trug eine schwarze Sommerjacke und eine graue Sportmütze.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 31. August. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,85, bar 57,73—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau od. Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,85—47,25, kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Budapest: bar 64,15—64,40, Prag: Ueberweisung 377,52½, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,39—79,67.

Warschauer Börse vom 31. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,98, 124,29 — 123,67, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,2735, 43,38 — 43,1670, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,82½, 34,91 — 34,74, Prag —, 26,48 — 26,36 (Transito 26,42¾ — 26,42), Riga —, Schweiz 171,71, 172,14 — 171,28, Stockholm 238,80, 239,50 — 238,20, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd., —,— Br., Newyork 5,1465 Gd., 5,1595 Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. August Geld	Brief	In Reichsmark 30. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.770	1.186	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.897	1.901	1.891	1.895
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.190	0.194	2.183	2.187
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.345	20.385	20.347	20.3 7
4%	Newyork . . 1 Dollar	4 1925	4.2015	4.1925	4.2005
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4935	0.5015	0.5000	0.5020
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.271	4.279
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.06	168.40	168.04	168.38
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.28	58.40	58.285	58.405
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.33	81.49
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.574	10.553	10.573
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.955	22.995	21.965	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.775	7.389
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.91	112.07	111.90	112.12
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.83	18.87	18.68	18.72
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.85	112.07	111.84	112.06
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.36	16.40	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.426	12.448	12.425	12.445
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.735	80.895
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.63	69.77	69.60	69.74
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.20	112.42	112.20	112.42
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.095	59.215	59.095	59.215
6%	Budapest . . . Pengö	73.06	73.20	73.09	73.23
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.925	47.125

Züricher Börse vom 31. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1930, London 25,20½, Paris 20,27½, Wien 73,20, Prag 35,19, Italien 27,20½, Belgien 72,20, Budapest —,—, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,00, Spanien 86,25, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,35, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16½, Athen 6,72½, Berlin 123,73, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70. Priv.-Disk. 4½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 franz. Franken 34,68 Zł., 100 Schweizer Franken 171,02 Zł., 100 deutsche Mark 211,575 Zł., 100 Danziger Gulden 172,35 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,147 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 10proz. Eisenbahnanleihe (100 G.-Frank) 102,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,50 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 B. Herzfeld-Viktorius 52,00 B. Dr. Roman May 118,00 G. Pap. Bydg. 80,00 G. Unja 200,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 1. Septbr. wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 220—280, Weißklee 250—300, Schwedenklee 220—260, Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 120—150, Inkarnatklee 190—210, Wundklee 180—200, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 28—30, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 80—90, Peluschken 41—43, Viktoriaerbsen 76—80, Felderbsen, kleine 45—50, Senf 60—70, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 68—72, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 23—25, Lupinen, gelb 25—27 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen . . .	43.50—45.50	Roggenkleie . . .	27.50—28.50
Neuroggen . . .	35.00—36.75	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	63.00—67.00	Viktoriaerbsen . .	71.50—76.50
Roggenmehl (65%) .	52.50	Folgererbsen . . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	50.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	31.75—33.25	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	32.50—34.50	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 19. bis 25. 8. 1928 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	49,50	38,50	38,50	43,44
Krakau	50,87	37,25	—	35,25
Lemberg	49,75	35,00	—	34,50
Posen	43,00	34,50	37,50	33,25
Prag	52,29	51,53	50,73	48,06
Paris	52,15	44,14	45,65	39,96
Hamburg	51,62	50,00	53,40	49,21
Berlin	47,43	47,08	51,88	44,94
Liverpool	46,09	—	—	45,41
Danzig	44,94	38,44	39,78	37,11
Newyork	40,76	39,24	—	40,58
Chicago	36,04	—		35,60

Getreide. Kattowitz, 31. August. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 45—46, Roggen für Inland 42—43, Hafer für Inland 40—41, Wintergerste für Export 40—49; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33—34. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 28. August. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen neuer 130 Pfd. 12,50—12,75. Roggen besser 11,50—11,62½. Gerste schwach 11,00 bis 11,75, feinste über Notiz, Futtergerste 10,50—11,00. Hafer 10,50 bis 1,00. Viktoriaerbsen 21,00—24,50. Grüne Erbsen 21,00—24,00. Roggenkleie 9,50. Weizenkleie grobe 9,50—9,75 G. Wicken —,—. Peluschken —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 31. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 217—219, September 229,00, Oktober 232,50, Dezember 236,75. Roggen märk. 216—217, September 231,00, Oktbr. 233,00, Dezember 234,50. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- und Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 202—211. Hafer märk. 199—208. Mais 209-212. Weizenmehl 26,50—30,25. Roggenmehl 27,75—30,50. Weizenkleie 15,25 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 16,00 bis 16,25. Raps 330—332. Viktoriaerbsen 42—51, kl. Speiseerbsen —, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,20—19,70. Leinkuchen 23,30—23,50. Trockenschnitzel 17,50 bis 18,00. Soyaschrot 21,00—21,70. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig.

Berliner Butternotiz vom 30. August. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,78, 2. Qualität 1,63, 3. Qualität 1,46.

Berliner Eiernotiz vom 30. August. Ausgeschockt das Schock: Eier, verschied. frische ausländische: frische, große 7,50—7,80, frische norm. 6—6,60; hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 6,90—7,50, unter 55 Gramm 6,30—6,50.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 31. August. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straits-Zinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 31. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—90. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

Edelmetalle. Berlin, 31. August. Silber 900 in Stäben 79,75—81,25 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 31. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter 2 Ochsen, 6 Bullen, 17 Kühe u. Färsen), 611 Schweine, 82 Kälber, 6 Schafe, — Ziegen, 358 Ferkel, zusammen 1082 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 212—216, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—55 Złoty.

Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 1. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,04 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 188 und „Die Scholle" Nr. 18.

Nach altem Gebrauch vor Beginn des Schuljahres

ratet den Eltern, wie man

Söhne und Töchter kleidet

die Firma

Bydgoski Dom Towarowy

ulica Gdańska 10-12.

Sie empfiehlt

Schulanzüge und -Kleider

für sämtliche Schulen

Mäntel
Schuhe
Wäsche
Sweater
Schürzchen

11707

Solide Arbeit. Angemessene Preise.

Für unsere **lieben Kleinen** verteilen wir ab 1. September gratis **Luftballons.**

Neu! ● Nachm. 4—7 Uhr

Steuer-Bearbeitung
durch Spezial-Fachmann. Beratung kostenlos im Revisions büro **". Singer ."**
Dworcowa 56 ● Nachm. 4—7Uhr
11593

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. ver kft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
11533

●

Natur - Schiefer
in bester Qualität und schöner blauschwarzer Färbung liefern wir **ebenso billig wie**

Eternit

Man braucht daher nicht mehr seinen Neubau mit Ersatzstoffen zu verunstalten.

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik und Teerdestillation
ul. Gdańska 99
Tel. 306. Tel. 361.
● 11331

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
4657 Dworcowa 6, 1 Tr.

Die Wintersaison beginnt!

Umfassende Vorbereitungen haben wir getroffen, um Ihnen gleich zum

11645

Saison-Anfang

alles zeigen zu können, was man im **Herbst und Winter** trägt.

Die modernsten Damen-Mäntel
Die elegantesten Damen-Kleider
Die neuesten Herren-Anzüge
Die praktischsten Herren-Ulster u. Paletots

Winterjoppen
Sportjoppen
Pelzjoppen
Knaben- und Burschen-Konfektion

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster | *Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gern gestattet*

„Źródło“ Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion **Bydgoszcz ulica Długa Nr. 19**

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 11419
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 11534
A. Nowak,
ulica Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Saat-Getreide
Wintergerste:
1. Friedrichswerther I. Abs.
Roggen:
2. v. Lochow's Petkuser I. Abs. 10824
Weizen:
3. v. Stiegler's Nr. 22 I. Abs.
4. Bieler's Edel-Epp I. u. II. Abs.
abgebbar. Bemusterte Offerten auf Wunsch.
Wiechmann,
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Dominium Lenartowice

pow. **Pleszew** Wlkp.

hat zur **Herbstsaat** abzugeben:

Orig. Weibulls schwedisch. **Standardweizen**

Orig. Weibulls schwedisch. **Jarlweizen**

Orig. Weibulls schwedisch. **Sturmroggen III**

von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt,

unbedingt winterhart und lagerfest, sowie kurz im Stroh. Standardweizen für bessere, Jarlweizen für leichtere Weizenböden, Sturmroggen III für bessere Roggenböden. Standardweizen ergab hier 16.- Ctr. pro Morgen, Jarlweizen und Sturmroggen III schätzungsweise mindestens 12.- Ctr pro Morgen.

Preis franko Waggon Pleszew-miasto **inkl. neuem Jutesack** brutto für netto pro 100 kg: Original-Roggen 62.— zł
Original-Weizen 72.— zł

Der Versand erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. 10812 **J. von Jouanne.**

Zur Herbstsaat!

Original Pflug's Winterweizen „Baltikum“

hochertragreiche, vielfache Siegersorte, winterfest und standfest, sehr anspruchslos, daher auch für geringere Böden bis zur Grenze der Weizenfähigkeit geeignet

60 %

v. Lochow's Petkuser W.-Roggen, I. Absaat

35 %

über Posener Höchstnotiz.

Zuschlag bei Bestellungen von unter 500 kg je Sorte: zł 2.— pro 50 kg. Händlern gewähre Rabatt.

Bestellungen erbeten an:

Dr. Germann-Tuchołka

pow. Tuchola, Telefon Kęsowo 4. 10982

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20 % billiger die Firma 11170
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Die ideale 11635

Toilettecreme





zu haben in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**